

KrimZ KRIMINOLOGISCHE
ZENTRALSTELLE e.V.

Sozialtherapie im Strafvollzug 2008

Ergebnisübersicht zur
Stichtagserhebung zum 31.03.2008

Bearbeitet von
Rudolf Egg und Karoline Ellrich

Wiesbaden 2008

KrimZ KRIMINOLOGISCHE
ZENTRALSTELLE e.V.

Viktoriastrasse 35, 65189 Wiesbaden
Alle Rechte vorbehalten

Telefon: (0611) 1 57 58-0
Fax: (0611) 1 57 58-10
email: sekretariat@krimz.de
Internet: www.krimz.de

Vorwort

Die Kriminologische Zentralstelle führt seit 1997 im Auftrag ihrer Mitglieder eine regelmäßige Stichtagserhebung in sozialtherapeutischen Anstalten und Abteilungen des Justizvollzuges durch. Nunmehr liegt die zwölfte derartige Grunddatenerhebung in Folge vor. Wie bereits in den Vorjahren wurden bei einzelnen Fragebereichen demzufolge auch Zeitreihen ermittelt. Ziel dieser Umfrage ist die Erfassung zentraler Eckdaten der Sozialtherapie im Justizvollzug, um deren Stand und Entwicklung dokumentieren zu können. Die besondere Bedeutung dieser Erhebung vor dem Hintergrund des Gesetzes zur Bekämpfung von Sexualdelikten und anderen gefährlichen Straftaten vom 26. Januar 1998 (BGBl Nr. 6, S. 160-163) ist auch zehn Jahre nach dem Inkrafttreten dieses Gesetzes nach wie vor offensichtlich.

Die Stichtagserhebung basiert auf einem Fragebogen, der in enger Zusammenarbeit mit den sozialtherapeutischen Einrichtungen sowie mit dem Arbeitskreis „Sozialtherapeutische Anstalten im Justizvollzug“ erstellt wurde. An der diesjährigen Befragung nahmen alle 47 am Stichtag existierenden sozialtherapeutischen Einrichtungen Deutschlands teil. Neben den vorhandenen Haftplätzen und der Belegung wurden diverse Angaben zu den Gefangenen (u.a. Alter, Haftdauer, Straftaten), spezielle institutionelle Vorgänge (Zu- und Abgänge, Nachbetreuungsformen, Lockerungen) sowie Angaben zum Personal der Einrichtungen erfasst und in den Kapiteln 2 bis 4 dargestellt.

In Ergänzung zu der Grunddatenerhebung wurde zum Stichtag am 31.03.2008 wieder eine Umfrage zu den vom Arbeitskreis „Sozialtherapeutische Anstalten im Justizvollzug“ formulierten Mindestanforderungen an sozialtherapeutische Einrichtungen durchgeführt. Die dabei erzielten Ergebnisse werden in Kapitel 5 vorgestellt. Aus Gründen der besseren Übersichtlichkeit wurden die im Ergebnisteil in den Kapiteln 2 bis 5 erwähnten Tabellen im Anhang (Kapitel 6.2) separat zusammengefasst.

Ebenso finden sich im Anhang (Kapitel 6.3) die bei der Stichtagerhebung 2008 verwendeten Fragebögen und die Anschriften aller an der diesjährigen Stichtagerhebung beteiligten Einrichtungen (Kapitel 6.4).

An dieser Stelle sei, wie auch in den vorangegangenen Jahren, allen sozialtherapeutischen Anstalten und Abteilungen sowie den Landesjustizverwaltungen für ihre Unterstützung bei der Durchführung der Erhebung einschließlich der Beantwortung von Nachfragen herzlich gedankt.

Wiesbaden, im September 2008

Prof. Dr. Rudolf Egg

Direktor der Kriminologischen Zentralstelle

Sozialtherapie im Strafvollzug

Ergebnisübersicht zur Stichtagserhebung vom 31.03.2008

Inhalt

Vorwort.....	3
1 Sozialtherapeutische Einrichtungen.....	6
1.1 Entwicklung der sozialtherapeutischen Einrichtungen.....	6
1.2 Haftplätze und Belegung	7
2 Angaben zu den Gefangenen	10
2.1 Das Alter der Gefangenen.....	10
2.2 Haftdauer	12
2.3 Vorstrafen	15
2.4 Die für die Verurteilung maßgeblichen Straftaten.....	15
2.5 Der Anteil der Sexualstraftäter an der Gesamtbelegung	19
2.6 Sozialtherapie im Jugendstrafvollzug.....	20
3 Institutionelle Vorgänge	23
3.1 Aufnahmen und Abgänge vom 1.4.2007 - 31.3.2008.....	23
3.2 Nachbetreuung gem. §§ 125, 126 StVollzG.....	24
3.3 Lockerungen	24
4 Das Personal in sozialtherapeutischen Einrichtungen	25
4.1 Personalstellen in der Sozialtherapie	26
4.2 Supervision	28

5	Mindestanforderungen an sozialtherapeutische Einrichtungen	28
5.1	Allgemeiner Überblick	29
5.2	Die Mindestanforderungen im Einzelnen	30
5.2.1	Die organisatorischen und strukturellen Mindestanforderungen.....	30
5.2.2	Die räumlichen Mindestanforderungen	30
5.2.3	Die personellen Mindestanforderungen.....	30
5.2.4	Die Mindestanforderungen an Dokumentation und Evaluation	31
5.3	Zusammenfassung der Mindestanforderungen in der Sozialtherapie.....	31
6	Anhang.....	32
6.1	Abbildungsverzeichnis.....	32
6.2	Tabellenanhang	33
6.3	Erhebungsbögen.....	68
6.4	Verzeichnis der sozialtherapeutischen Einrichtungen	75

1 Sozialtherapeutische Einrichtungen

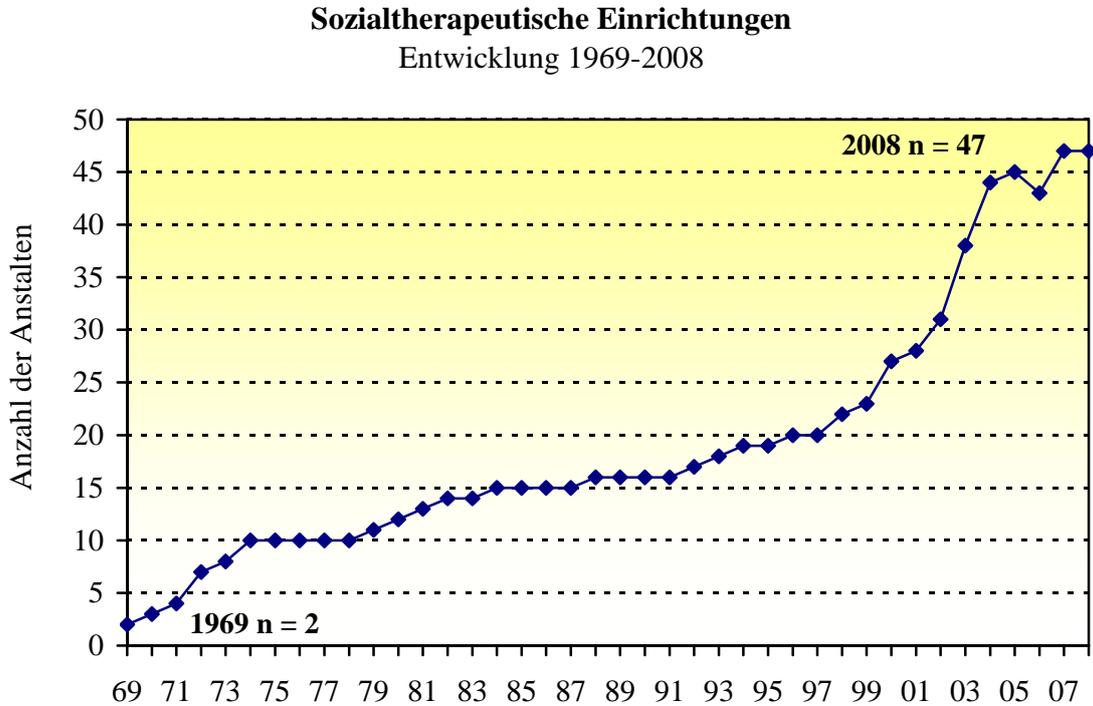
1.1 Entwicklung der sozialtherapeutischen Einrichtungen

Zum Stichtag am 31.03.2008 gab es bundesweit 47 sozialtherapeutische Einrichtungen im Strafvollzug. *Tabelle 1* (siehe Anhang 6.1) veranschaulicht, dass es sich dabei um sechs selbstständige und 41 unselbstständige Einrichtungen handelte. Hinter letzterer Organisationsform verbergen sich größtenteils Abteilungen (39) und 2 organisatorisch zugeordnete Außenstellen. Im Vergleich zum Vorjahr können bis auf die sozialtherapeutische Abteilung der JVA Regis-Breitingen, welche die bisherige sozialtherapeutische Abteilung der JVA Zeithain ersetzt, keine neuen sozialtherapeutischen Einrichtungen verzeichnet werden.

Insgesamt gibt es 34 Einrichtungen für männliche Strafgefangene, 3 Abteilungen nehmen nur weibliche Klientinnen auf und 10 Einrichtungen sind für (männliche) jugendliche Strafgefangene vorgesehen. Dies entspricht dem Stand des Vorjahres. Für die Zukunft zeichnen sich jedoch Änderungen im Bereich junger Straftäter ab: Nachdem das Bundesverfassungsgericht mit seinem Urteil vom 31.05.2006 (BVerfG, 2 BvR 1673/04) dem Gesetzgeber aufgegeben hat, bis Ende 2007 den Vollzug der Jugendstrafe auf gesetzliche Grundlage zu stellen, wobei durch die Föderalismusreform seit 01.09.2006 die Länder für die Regelung des Strafvollzugs zuständig sind, traten im Januar 2008 in allen Ländern entsprechende Gesetze in Kraft. Diese sehen ausnahmslos auch – wenngleich z. T. unterschiedliche – Vorschriften für die sozialtherapeutische Behandlung von jungen Straftätern vor. Daher sind in den nächsten Jahren weitere Veränderungen im sozialtherapeutischen Haftplatzangebot für diese Klientel zu erwarten. Darüber hinaus ist nicht auszuschließen, dass die sich Föderalismusreform auch auf das Therapieangebot im Erwachsenenstrafvollzug auswirken wird.

Die in *Abbildung 1* aufgezeigte Entwicklung der sozialtherapeutischen Einrichtungen seit 1969 bis heute spiegelt die Gesetzesänderungen im Laufe der Zeit wider, welche nun sich unmittelbar auf den Ausbau dieser Vollzugsform auswirkte. Ursprünglich war die Sozialtherapie durch die Einführung des § 65 StGB a.F. 1969 als eine Maßregel der Besserung und Sicherung vorgesehen. Jedoch wurde diese Regelung nach mehrmaligem Verschieben 1984 ganz aufgehoben. Zwischenzeitlich stellte seit 1977 die sogenannte „Vollzugslösung“ mit § 9 StVollzG die Rechtsgrundlage für die Einweisung dar. Diese Entwicklung erklärt den leichten Anstieg des Ausbaus von sozialtherapeutischen Einrichtungen ab 1978 und die längere Stagnation ab 1984. Schließlich begründete die Gesetzesänderung 1998, mit der eine Erweiterung von § 9 Abs. 1 StVollzG einherging, die sprunghafte Entwicklung bis heute. Der extrem starke Ausbau seit 2003 lässt sich damit erklären, dass die ehemalige „Soll“-Bestimmung des Gesetzes zum 01.01.2003 in eine „Ist“-Bestimmung übergegangen ist.

Abbildung 1: Entwicklung der sozialtherapeutischen Einrichtungen in Deutschland seit 1969



1.2 Haftplätze und Belegung

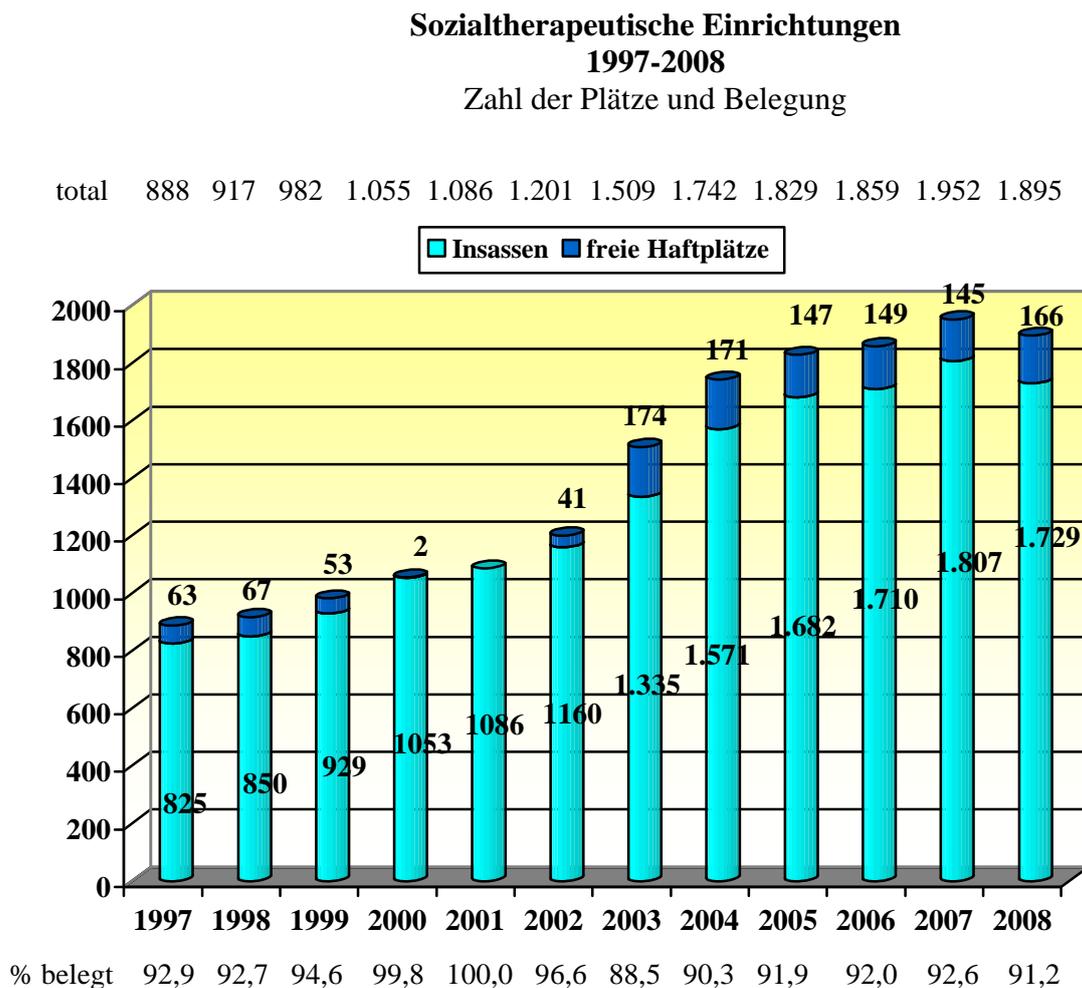
Die Anzahl der verfügbaren Haftplätze reduzierte sich im Vergleich zum Vorjahr um 57. Somit ergibt sich insgesamt für 2008 eine Summe von 1.895 verfügbaren Haftplätzen (vgl. *Tabelle 2a*). Davon waren zum Stichtag insgesamt 1.729 Plätze belegt, was einer Quote von 91,2 % entspricht. Die Über- oder Unterbelegungen beschränken sich bei den meisten Einrichtungen auf eine Schwankung von ein bis zwölf Insassen. Ausnahmen bilden die folgenden drei Einrichtungen: In Halle lässt sich bei einer Summe von 116 verfügbaren Haftplätzen eine Unterbelegung von 46 Plätzen feststellen, in Brandenburg sind von den 80 verfügbaren Haftplätzen insgesamt 26 Plätze nicht belegt und in Waldheim findet sich eine Unterbelegung von 20 Plätzen (124 verfügbare Haftplätze). Aufgrund der z. T. geringen Zahlen (vor allem bei den Einrichtungen mit weiblicher Klientel) ergibt sich eine Belegungsspanne von rd. 56 % bis 121 %.

Wie im Vorjahr ist auch bei dieser Stichtagserhebung die Staatsangehörigkeit der meisten Insassen deutsch. Insgesamt haben 24 Einrichtungen ausschließlich deutsche Insassen. Ansonsten ist ein Ausländeranteil von 1,4 % bis 33,3 % zu verzeichnen. Lediglich in Hamburg-Hahnöfersand befinden sich 40,0 % Ausländer, was darauf zurückzuführen ist, dass bei 10 belegten Haftplätzen nur sechs deutsche Häftlinge vertreten sind. In absoluten Zahlen saßen je nach Anstaltsgröße ein bis 24 Insassen mit ausländischer Staatsangehörigkeit in diesen Einrichtungen zum Stichtag ein (vgl. *Tabelle 2a*).

Differenziert man die Belegungsquote nach offenem und geschlossenem Vollzug, so wird deutlich, dass insbesondere in Asperg die scheinbare Unterbelegung auf nicht belegte Haftplätze im offenen Vollzug zurückzuführen ist (vgl. *Tabelle 2b*).

Im Längsschnitt betrachtet (vgl. *Tabelle 3a*) hat sich sowohl die Zahl der Haftplätze als auch die Anzahl der Insassen im Vergleich zu 1997 mehr als verdoppelt. Bis zum Vorjahr ist eine kontinuierliche Zunahme in der Gesamtzahl verfügbarer und belegter Haftplätze zu verzeichnen. Demgegenüber ergibt sich in diesem Jahr eine leichte Abnahme sowohl in der Summe der verfügbaren Haftplätze (-57) als auch der Anzahl der Insassen (-78). Dieser Umstand ist im Wesentlichen auf eine Reduktion der Haftplätze in Berlin-Tegel (-32) sowie auf die Schließung der sozialtherapeutischen Abteilung der JVA Zeitheim zurückzuführen. Letztere wurde zwar durch eine neue Abteilung in der JVA Regis-Breitungen ersetzt, doch umfasst diese insgesamt 27 Plätze weniger als die frühere Abteilung. Auch die Belegungsquote hat gegenüber dem Wert des Vorjahres etwas abgenommen (2007: 92,6 %; 2008: 91,2 %). *Abbildung 2* gibt einen Überblick über die Entwicklung der Haftplätze und der Belegung von 1997 bis 2008.

Abbildung 2: Entwicklung der Haftplätze



Von den insgesamt 1.895 verfügbaren Haftplätzen standen im Jahr 2008 für weibliche Gefangene 38 Haftplätze zur Verfügung, von denen 26 belegt waren (vgl. *Tabelle 2a*). Im Vergleich zum Vorjahr ist ein neuer Haftplatz in Berlin-Neukölln zu verzeichnen. Der prozentuale Anteil der weiblichen Gefangenen an der Gesamtbelegung hat seit 2005 (2005: 2,4 %; 2006: 1,9 %; 2007: 1,8 %) etwas abgenommen und beläuft sich in diesem Jahr auf 1,5 %. Im Regelvollzug waren 2007 die weiblichen Gefangenen mit einem mehr als dreifach so hohen Anteil vertreten (5,2 %¹).

Im Längsschnitt nimmt der prozentuale Anteil der verfügbaren Haftplätze für Frauen in den sozialtherapeutischen Einrichtungen kontinuierlich leicht ab (1997: 3,9 %), da bei steigender Gesamtplatzanzahl die für Frauen vorgesehenen Haftplätze fast unverändert geblieben sind (vgl. *Tabelle 3b*). Das ist eine Folge des auf § 9 Abs. 1 StVollzG zurückzuführenden Ausbaus sozialtherapeutischer Haftplätze. Diese neue Bestimmung bezieht sich auf Verurteilte nach Sexualdelikten und betrifft damit weit überwiegend männliche Strafgefangene.

Betrachtet man separat den Anteil sowohl der verfügbaren Plätze als auch der Belegung im offenen Vollzug, auch getrennt nach Geschlechtern, so dokumentiert *Tabelle 3c* das Ergebnis. Bei den männlichen Gefangenen spielt die offene Vollzugsform eine eher untergeordnete Rolle. So stehen den Männern nur noch 2,3 % der Haftplätze im offenen Vollzug zur Verfügung, rund 3 % der gesamten Belegung entfällt auf diese Vollzugsform. Dagegen sind ca. 47 % der Haftplätze im sozialtherapeutischen Frauenstrafvollzug für den offenen Vollzug vorgesehen. Der Anteil der Belegung im offenen Frauenvollzug an der Gesamtbelegung beträgt rund 38 % und hat sich gegenüber dem Vorjahr stark reduziert (2007: 46,9 %). Damit liegt er deutlich unter dem durchschnittlichen Anteil von rund 66 % der Jahre 2001-2005. Auch hinsichtlich des Anteils der Belegung im offenen Männervollzug an der Gesamtbelegung ist eine drastische Abnahme von ehemals 10,9 % im Jahr 2001 auf 2,3 % (2008) zu verzeichnen.

Die Entwicklung der Anzahl der Gefangenen, die (noch) nicht nach § 9 StVollzG aufgenommen wurden, verdeutlicht *Tabelle 4*. Hinter dieser Gruppe können sich probeweise aufgenommene Straftäter, nach einer Entlassung freiwillig wieder aufgenommene Straftäter (§ 125 Abs. 1 StVollzG) oder aus organisatorischen Gründen vorübergehend aufgenommene Straftäter verbergen. Bis 2002 wurde ein kontinuierlicher Rückgang dieser Gruppe dokumentiert; seither schwanken ihre Anteile (1999: 6,6 %; 2000: 3,9 %; 2001: 3,6 %; 2002: 2,5 %; 2003: 3,3 %; 2004: 3,8 %; 2005: 2,0 %; 2006: 3,2 %; 2007: 2,8 %; 2008: 0,9 %). Zum Stichtag befanden sich 36 (noch) nicht nach § 9 StVollzG aufgenommene Insassen weniger als im letzten Jahr in den sozialtherapeutischen Einrichtungen. Dies entspricht einem prozentualen Anteil dieser Gruppe von 0,9 %, welcher deutlich unter dem durchschnittlichen Niveau der Vorjahre liegt.

Wie im letzten Berichtsjahr zeigt sich erneut, dass sich der Anteil der Aufgenommenen nach § 9 StVollzG nicht zu gleichen Teilen auf die beiden Möglichkeiten zurückführen lässt, sondern das Hauptgewicht auf den nach § 9 Abs. 1 StVollzG Aufgenommenen liegt (§ 9 Abs.1 StVollzG: 58,6 %; § 9 Abs. 2 StVollzG: 35,7 %). Zwischen 2003 und

¹ Statistisches Bundesamt (Hrsg.) (2007). *Strafvollzug - demographische und kriminologische Merkmale der Strafgefangenen am 31.3.2007* [Internet]. Verfügbar unter: <http://www.destatis.de> [01.08.2008]; die Zahlen für 2008 lagen bei Fertigstellung des Berichtes noch nicht vor.

2006 hat der Anteil der nach § 9 Abs. 1 StVollzG Aufgenommenen kontinuierlich zugenommen (2003: 42,0 %; 2004: 49,5 %; 2005: 55,3 %; 2006: 59,4 %). Nachdem es im letzten Jahr (2007: 56,8 %) zu einem leichten Rückgang dieses Anteils gekommen ist, nähert sich der Anteil der nach § 9 Abs. 1 StVollzG Aufgenommenen in diesem Jahr wieder dem Höchstwert von 2006 an (2008: 58,6 %).

Hinsichtlich des Anteils der nach § 9 Abs. 2 StVollzG Aufgenommenen ist von 2003 bis 2006 eine rückläufige Entwicklung festzustellen (2003: 41,8 %; 2004: 35,5 %; 2005: 35,5 %; 2006: 30,8 %), welche im Jahr zuvor durch eine Erhöhung dieses Anteils (2007:

35,4 %) unterbrochen wurde und in der aktuellen Stichtagserhebung relativ konstant geblieben ist (2008: 35,7 %).

Betrachtet man allerdings die absoluten Zahlen (2007: § 9 Abs.1 StVollzG: 1.026 Gefangene; § 9 Abs. 2 StVollzG: 639 Gefangene; 2008: § 9 Abs.1 StVollzG: 1.013 Gefangene; § 9 Abs. 2 StVollzG: 617 Gefangene) so ergibt, dass es in beiden Gruppen zu einer Abnahme kam, welche bei den nach § 9 Abs. 2 StVollzG Aufgenommenen stärker ausgeprägt ist.

2 Angaben zu den Gefangenen

Im Folgenden werden diverse Merkmale der Klientel von sozialtherapeutischen Einrichtungen aufgezeigt. Neben dem Alter, der Haftdauer, den Vorstrafen und den Delikten aller Gefangenen wird speziell noch auf spezifische Eigenschaften von Insassen im Jugendstrafvollzug eingegangen.

2.1 Das Alter der Gefangenen

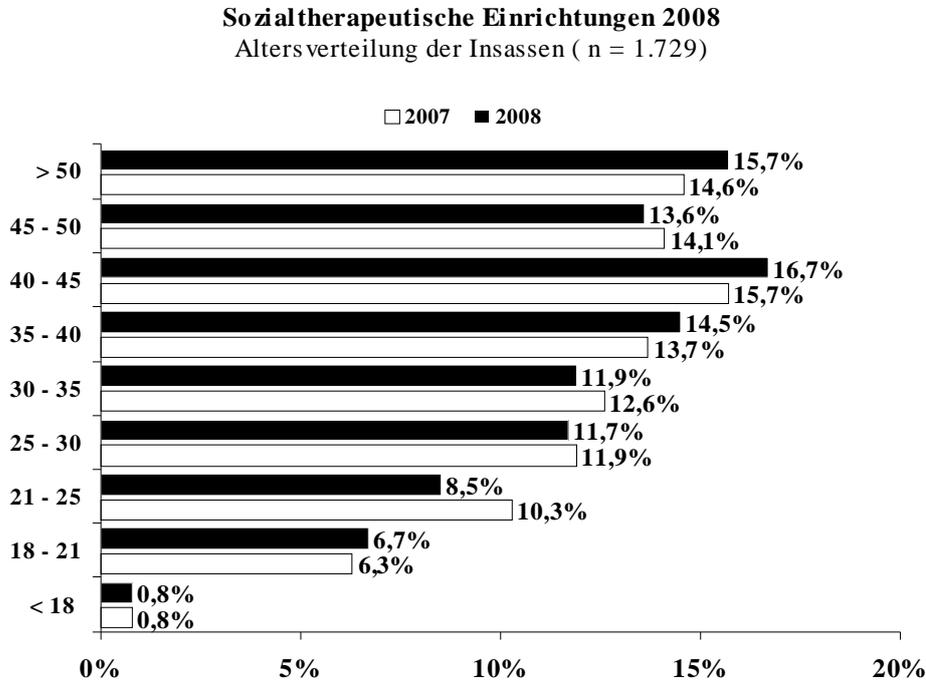
Die *Abbildung 3* verdeutlicht, dass die Altersgruppe der 25- bis 40-Jährigen rund 38 % der Insassen stellt. Im Jahre 2007 war im Regelvollzug zwar der Anteil dieser Altersgruppe nur leicht erhöht (49,0 %), jedoch ist die Gruppe der 40- bis über 50-Jährigen mit 46 % in der Sozialtherapie sehr viel stärker als im Regelvollzug (31,2 %) vertreten.²

Im Vergleich zum Vorjahr wird deutlich, dass der Anteil der Altersgruppe der 18- bis 35-Jährigen wieder leicht abgenommen hat (2007: 41,1 %; 2008: 38,8 %). Bis 2005 war ein kontinuierlicher rückläufiger Trend dieses Anteils von ehemals 62,8 % im Jahre 1997 auf 37,9 % festzustellen. Demgegenüber hat der Anteil der Gruppe der 35- bis über 50-Jährigen von 1997 (36,6 %) bis zum Jahr 2005 (60,9 %) stetig zugenommen und scheint seitdem relativ stabil zu bleiben (2006: 60,6 %; 2007: 58,1 %; 2008: 60,5%; vgl. *Tabellen 5a, 5b*). Der Altersgruppenschwerpunkt, der sich bereits 2002 von der Gruppe der 30- bis 35-Jährigen (2002: 17,6 %; 2003: 15,3 %) hin zu der Gruppe der 35- bis 40-Jährigen (2002: 19,1 %; 2003: 19,6 %) verschoben hat, liegt 2008, wie in den

² Statistisches Bundesamt (Hrsg.) (2007). *Strafvollzug - demographische und kriminologische Merkmale der Strafgefangenen am 31.3.2007* [Internet]. Verfügbar unter: <http://www.destatis.de> [01.08.2007]; die Zahlen für 2008 lagen bei Fertigstellung des Berichtes noch nicht vor.

vier Jahren zuvor, bei der Gruppe der 40- bis 45-Jährigen, wenn auch nicht mehr so ausgeprägt (2004: 19,1 %; 2005: 19,3 %; 2006: 18,4 %; 2007: 15,7 %; 2008: 16,7%).

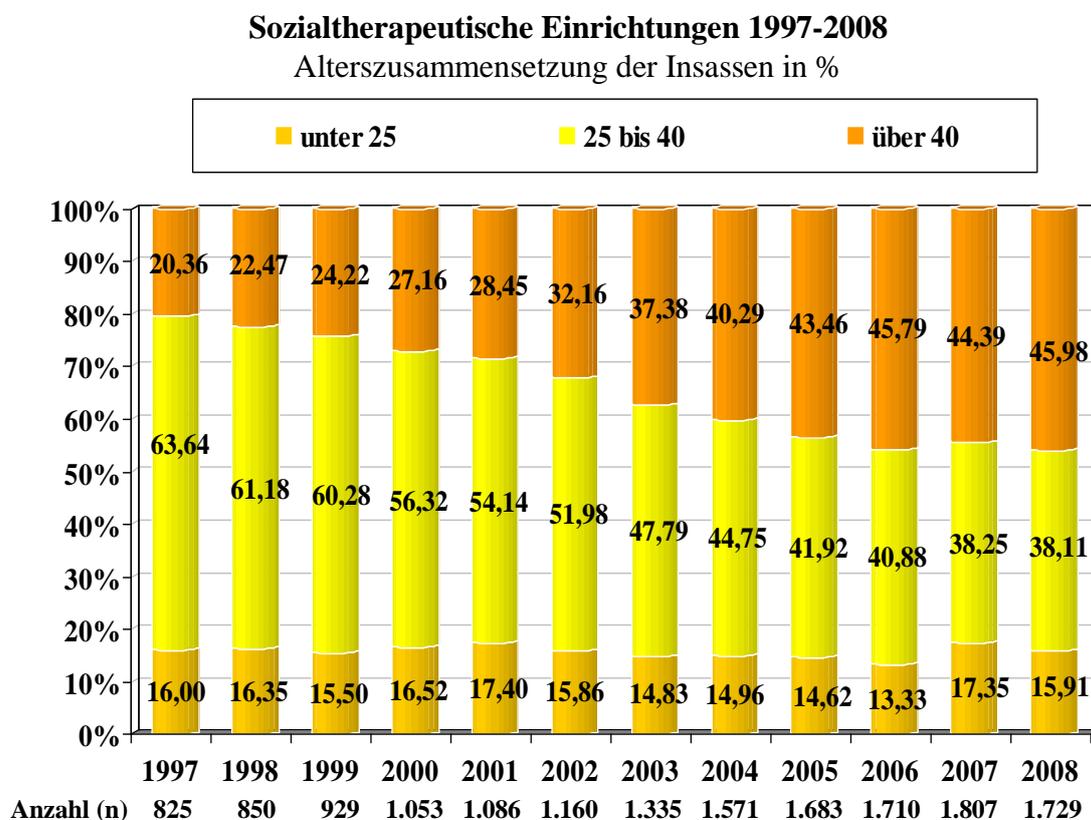
Abbildung 3: Das Alter der Insassen der sozialtherapeutischen Einrichtungen im laufenden Berichtsjahr 2008



Die Hälfte der 26 weiblichen Gefangenen der Sozialtherapie (13) verteilt sich hierbei auf die Altersgruppen der 25- bis 45-Jährigen (vgl. *Tabelle 5c*).

Wie *Abbildung 4* verdeutlicht, hat seit 1997 bis zum Stichtag 2008 die größte Altersgruppe der 25- bis 40-Jährigen im Längsschnitt abgenommen (1997: 63,6 %; 2008: 38,1 %). Der Anteil der Gefangenen in der Altersgruppe der über 40-Jährigen ist dagegen drastisch gestiegen (1997: 20,4 %; 2008: 46,0 %). Die Tendenz, dass die Klientel in den sozialtherapeutischen Einrichtungen „altert“, scheint sich auch in diesem Jahr wieder abzuzeichnen. Bei der Gruppe der unter 25-Jährigen ist im Vergleich zum Vorjahr eine Abnahme von 1,4 % zu verzeichnen. Allerdings muss speziell in diesem Jahr berücksichtigt werden, dass durch die Schließung der sozialtherapeutischen Abteilung in Zeithain 27 verfügbare Haftplätze für Jugendliche weggefallen sind, die nicht vollends durch Regis-Breitungen ersetzt wurden. Beim bisherigen „Alterungstrend“ kann nach wie vor anhand der erhobenen Daten nicht expliziert werden, ob sich dieser Effekt durch eine höhere Verweildauer der Insassen oder eine Neuaufnahme von Gefangenen aus vorwiegend älteren Jahrgangsgruppen ergibt.

Abbildung 4: Die Alterszusammensetzung der Insassen der sozialtherapeutischen Einrichtungen 1997 – 2008

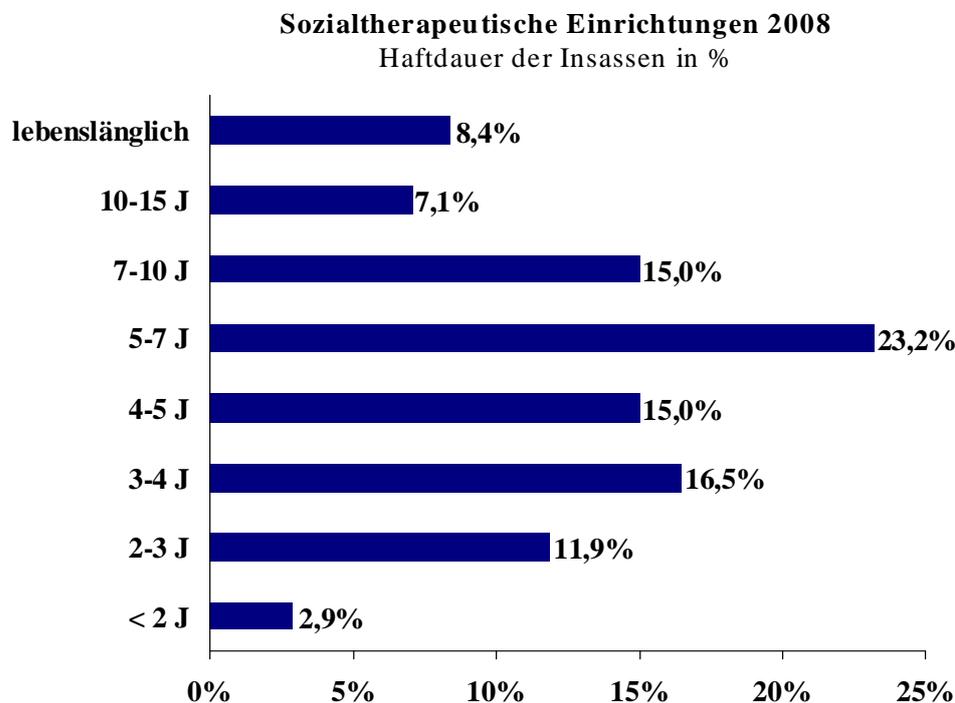


2.2 Haftdauer

Als weiteres Merkmal wurde die Gesamtdauer der in jetziger Haft zu verbüßenden Freiheits- und/oder Jugendstrafe der Klientel erfasst. Dabei wird für die zum Stichtag einsitzenden Gefangenen die Haftdauer von der Inhaftierung bis zum Strafende angegeben.³ Auch 2008 lag der Schwerpunkt bei einer Haftdauer von 3-7 Jahren (54,7 %), 30,5 % verbüßten eine Strafe von mehr als 7 Jahren. Strafen unter 3 Jahren waren dagegen eher selten (14,8 %; vgl. *Abbildung 5*).

³ Es sei angemerkt, dass zum Zeitpunkt der Stichtagserhebung bei zwei Insassen der Sozialtherapeutischen Anstalt Tegel die Haftdauer noch nicht feststand, so will dass sich die Daten zur Gesamtdauer auf 1.727 statt 1.729 Insassen beziehen.

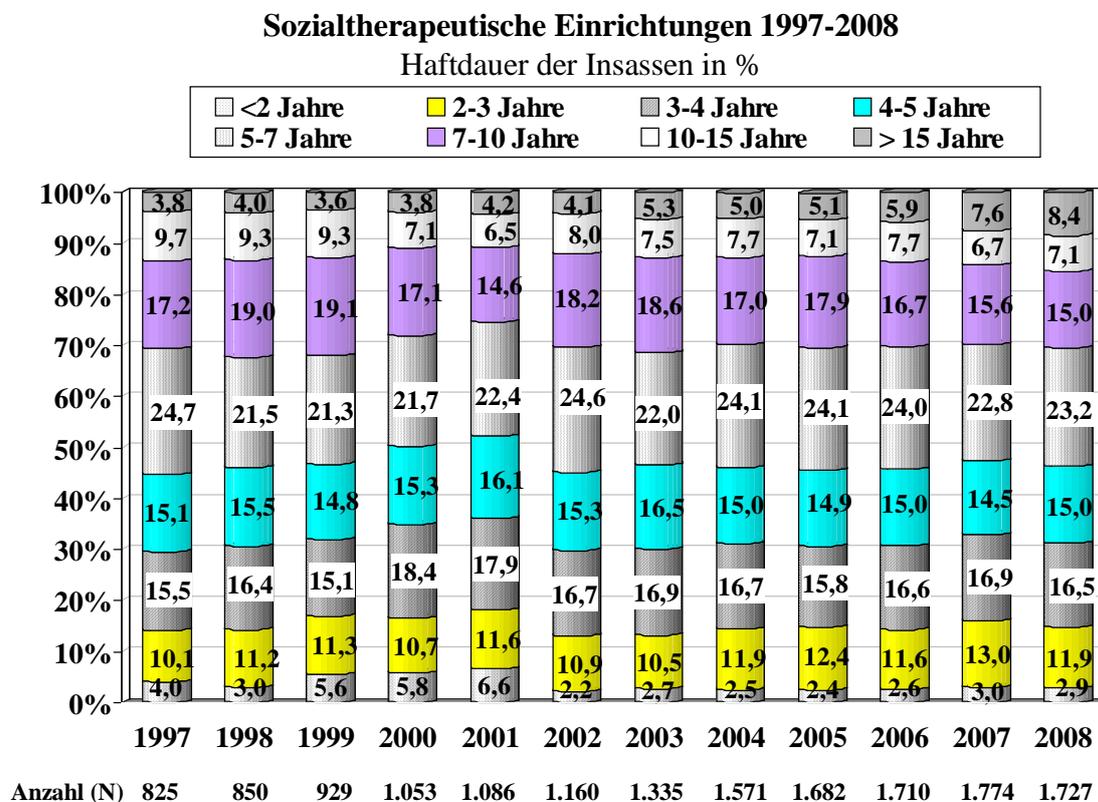
Abbildung 5: Die Haftdauer der Insassen der sozialtherapeutischen Einrichtungen im laufenden Berichtsjahr 2008



Anhand der *Abbildung 6* und der *Tabellen 6a* (absolute Zahlen) und *6b* (Prozentwerte) wird deutlich, dass im Vergleich zum Vorjahr nur leichte Änderungen zu verzeichnen sind. Der Anteil der Insassen mit längeren Haftstrafen (die Gruppen ab 5 Jahre bis hin zu lebenslänglich) hat etwas zugenommen (2007: 52,6 %; 2008: 53,7 %) und der Anteil der Gefangenen, die nur eine kürzere Haftdauer (unter 2 Jahre bis zu 5 Jahre: 2007: 47,4 %; 2008: 46,3 %) zu verbüßen haben, ist etwas zurückgegangen. Im Längsschnitt betrachtet hat der Anteil der Insassen mit längeren Haftstrafen von 1997 (55,4 %) bis 2001 (47,8 %) sukzessiv abgenommen, ist zum Stichtag 2002 wieder auf 54,9 % deutlich gestiegen und pendelt seitdem um diesen Wert (2003: 53,3 %; 2004: 53,9 %; 2005: 54,3 %; 2006: 54,3 %; 2007: 52,6 %; 2008: 53,7 %). Richtet man den Blick speziell auf Insassen mit Haftstrafen über 15 Jahren, so fällt auf, dass sich dieser Anteil seit 1997 (3,8 %) mehr als verdoppelt hat (2008: 8,4 %). In absoluten Zahlen gesprochen, haben diesjährig rd. 4,5 mal mehr Insassen eine Haftdauer von über 15 Jahren zu verbüßen als dies noch 1997 der Fall gewesen ist (1997: 31 Insassen; 2008: 145 Insassen). Auch hier zeigt sich, dass die Klientel der sozialtherapeutischen Einrichtungen von der des Regelvollzuges abweicht. Dort sitzen die Gefangenen durchschnittlich erheblich kürzer ein.⁴

⁴ Statistisches Bundesamt (Hrsg.) (2007). *Strafvollzug - demographische und kriminologische Merkmale der Strafgefangenen am 31.3.2007* [Internet]. Verfügbar unter: <http://www.destatis.de> [01.08.2008].

Abbildung 6: Gesamtdauer der in der jetzigen Haft zu verbüßenden Freiheits- und/ oder Jugendstrafen



Die Gefangenen, bei denen in der jetzigen Haft (auch) Jugendstrafen verbüßt werden, sind in *Tabelle 6c* (absolute Werte) separat aufgeführt. Insgesamt ist gegenüber dem letzten Jahr ein leichter Rückgang zu verzeichnen (2007: 258; 2008: 231). Davon betroffen sind vor allem Insassen, die Haftstrafen von 2 bis 4 Jahren (2007: 134; 2008: 115) sowie 7-10 Jahren (2007: 43; 2008: 31) zu verbüßen haben. In diesem Jahr gab es zudem 3 Gefangene mit einer Haftstrafe von über 10 Jahren.

Aus der *Tabelle 6d* kann schließlich die absolute Anzahl der Inhaftierten entnommen werden, bei denen eine freiheitsentziehende Maßregel angeordnet wurde. Insgesamt waren das zum Stichtag 62 Gefangene. Damit setzt sich der 2003 begonnene Trend einer Zunahme an Gefangenen mit Anordnung von Maßregeln seit dem letzten Jahr nicht fort (2003: 16; 2004: 29; 2005: 55; 2006: 76; 2007: 67; 2008: 62). Ob damit eine neue Entwicklung zum Rückgang von Maßregelanordnungen eingeleitet wird, bleibt abzuwarten. Auch hier ist ein größerer Anteil aufseiten der Insassen mit längeren Haftstrafen (ab 5 bis über 15 Jahren) im Vergleich zu den Insassen mit kürzeren Strafen (unter 2 bis 5 Jahre) festzustellen. Wie im Vorjahr wurden auch dieses Jahr von den Einrichtungen Angaben zu der Art der jeweiligen Maßregel erbeten. Demnach handelt es sich bei 61 der 62 Untergebrachten, bei denen (auch) eine Maßregel angeordnet wurde, um Sicherungsverwahrung gemäß § 66 StGB. Alleine 44 Inhaftierte davon gehören zu der Gruppe mit Haftstrafen ab einer 7-jährigen Gesamtdauer, wobei über die Hälfte (26) eine

derzeitige Strafe von mehr als 15 Jahren verbüßt. Insgesamt ist über die Jahre ein prozentualer Anstieg bei den Gefangenen mit Anordnung freiheitsentziehender Maßregeln festzustellen. Bis einschließlich 2004 lag der Anteil dieser an der Gesamtbelegung meist deutlich unter 3 % bzw. 2 %. Seit 2005 ist er jedoch über 3 % gestiegen (2005: 3,3 %; 2006: 4,4 %; 2007: 3,7 %; 2008: 3,6%).

Bei den separat erhobenen Daten zur Gesamtdauer der Strafhaft von weiblichen Gefangenen findet sich demgegenüber ein relativ ausgewogenes Verhältnis, das sich trotz der geringen Fallzahl (26) aufzuzeigen lohnt (vgl. *Tabelle 6e*). So verbüßen weibliche Gefangene zu fast gleichen Teilen kürzere und längere Freiheitsstrafen (unter 2 bis 5 Jahre: 12; über 5 Jahre: 14). Bei keiner der zum Stichtag einsitzenden weiblichen Gefangenen wurde eine Maßregel angeordnet. Im Gegensatz dazu zeigt sich bei der Verteilung der Gesamtdauer der Strafe von weiblichen Gefangenen im Regelvollzug ein deutliches Ungleichgewicht, wobei lediglich rd. 8% längere Freiheitsstrafen über 5 Jahre verbüßen.⁵

2.3 Vorstrafen

Die Vorstrafenanzahl der Gefangenen lt. A-Bogen (*Tabellen 7a – 7c*) wurde seit 1998 für die gesamte Klientel und separat für Frauen erfasst. Fast 43 % der Klientel in sozialtherapeutischen Einrichtungen haben keine Vorstrafen. Damit ist der Anteil derjenigen ohne Vorstrafen verglichen mit den Vorjahren am Höchsten. Weitere 36,9 % weisen eine bis vier Vorstrafen auf. Nur 6 % (103) der Inhaftierten haben mehr als 10 Vorstrafen. Diese Relationen sind über die Jahre weitgehend gleich geblieben, sodass sich kein besonderer Trend registrieren lässt. Auch bei den meisten der weiblichen Insassen von sozialtherapeutischen Einrichtungen liegen keine Vorstrafen vor (19 von 26).

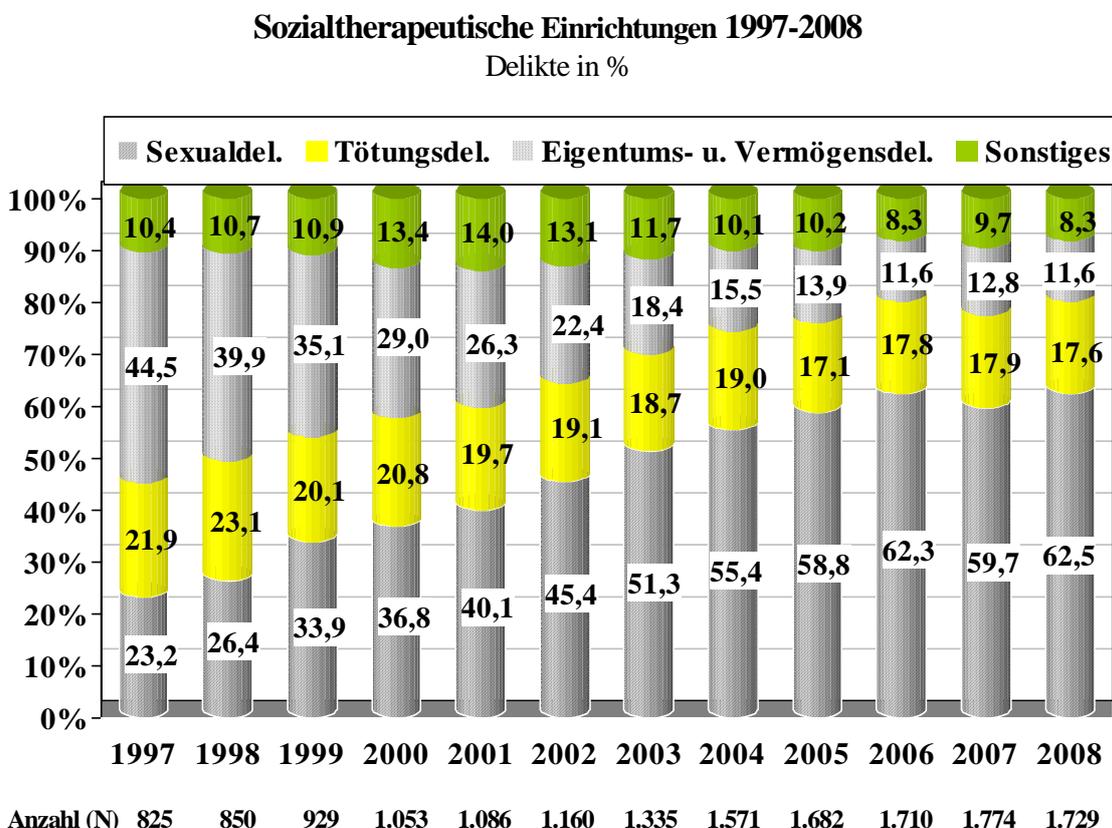
2.4 Die für die Verurteilung maßgeblichen Straftaten

Tabelle 8a gibt eine Gesamtübersicht der detaillierten Deliktschwerpunkte der Gefangenen in den sozialtherapeutischen Einrichtungen zum Stichtag 31.03.2008.

Bereits bei der 1969 geschaffenen Maßregellösung der Sozialtherapie (§ 65 StGB a.F.), aber auch bei der 1998 erfolgten Gesetzesänderung des § 9 StVollzG, nahm die Gruppe der Sexualstraftäter eine Sonderstellung ein. Die ausdrückliche Hervorhebung dieser Tätergruppe führte unweigerlich zu der Zunahme ihres Anteils in der Sozialtherapie. *Tabelle 8b* gibt einen Überblick über die Anteile der Gefangenen in den vier Hauptdeliktgruppen: Sexualdelikte, Tötungsdelikte, Eigentums- und Vermögensdelikte und sonstige Delikte (vgl. *Abbildung 7*). Je Insasse konnte nur ein Delikt, das für die Strafverbüßung maßgebliche, angegeben werden. Eine genauere Aufschlüsselung der Deliktgruppen Sexualdelikte und Eigentums- und Vermögensdelikte ergibt sich aus den *Tabellen 8c bis 8f*.

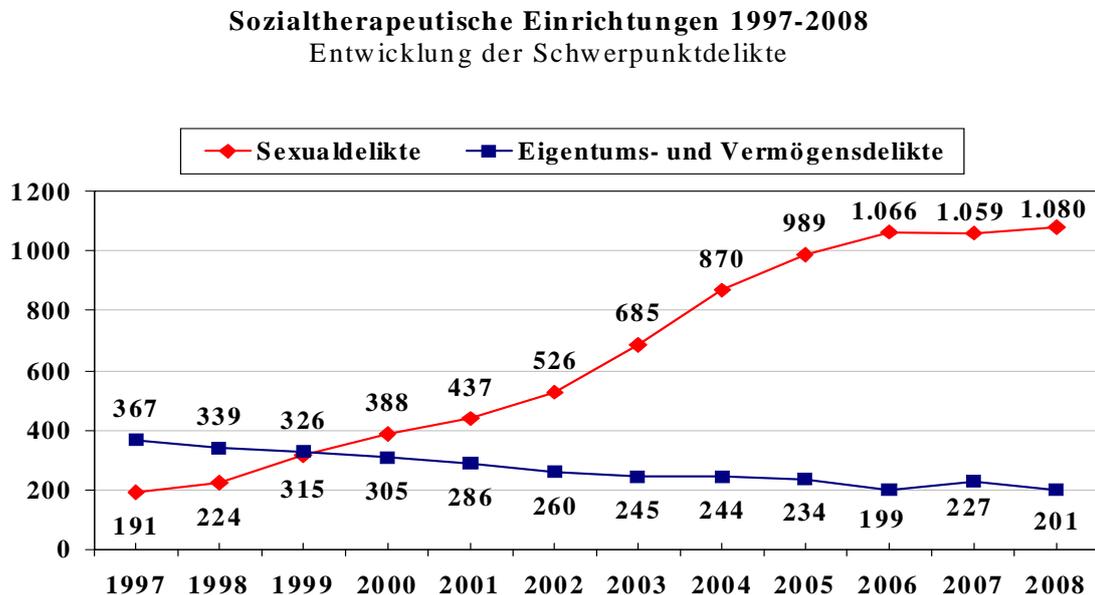
⁵ Statistisches Bundesamt (Hrsg.) (2007). *Strafvollzug - demographische und kriminologische Merkmale der Strafgefangenen am 31.3.2007* [Internet]. Verfügbar unter: <http://www.destatis.de> [01.08.2008].

Abbildung 7: Für die Gesamtdauer der derzeitigen Strafverbüßung maßgebliche Deliktgruppe



Zum Stichtag 31.03.2008 stellte der Anteil der wegen Sexualdelikten Verurteilten mit 62,5 % den größten dar, gefolgt von den Verurteilten wegen Tötungsdelikten mit 17,6 % und den Verurteilten wegen Eigentums- und Vermögensdelikten mit 11,6 % (vgl. *Abbildung 7*). Die ehemals größte Gruppe der Verurteilten wegen Eigentums- und Vermögensdelikten (1997: 44,5 %; 2008: 11,6%) hat insgesamt seit Beginn der Stichtagserhebung, mit Ausnahme des letzten Jahres, stetig zugunsten derer, die wegen eines Sexualdeliktes einsitzen (1997: 23,2 %; 2008: 62,5 %), abgenommen. Im Vergleich zum Vorjahr ist lediglich der Anteil der wegen eines Sexualdeliktes Verurteilten um fast 3 % gestiegen, während sich in allen anderen Deliktgruppen geringe Abnahmen verzeichnen lassen. In absoluten Zahlen gesprochen sind 166 Verurteilte nach Eigentums- und Vermögensdelikten betroffen, die heute im Vergleich zu 1997 weniger in sozialtherapeutischen Einrichtungen behandelt werden (vgl. *Tabelle 8b*). Diesen Trend verdeutlicht auch *Abbildung 8* noch einmal mit absoluten Zahlen.

Abbildung 8: Anzahl der Insassen mit Sexualstraftaten gegenüber Anzahl der Insassen mit Eigentums- und Vermögensdelikten



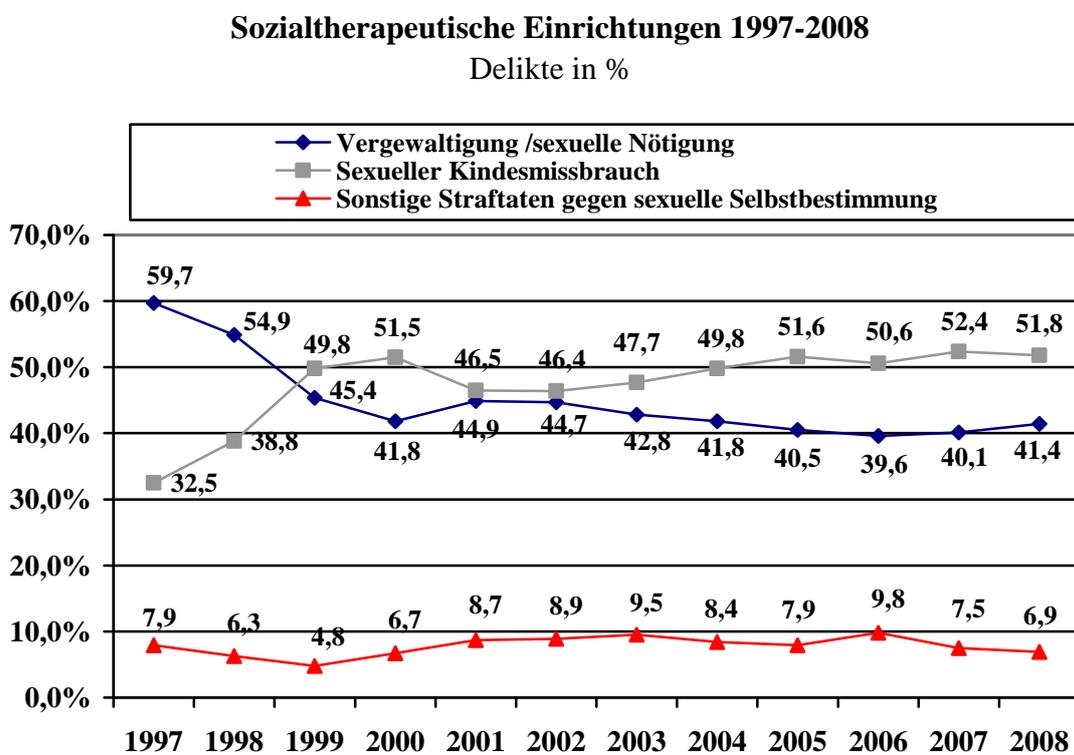
Die Zunahme der Verurteilten nach Sexualdelikten ist in erster Linie vor dem Hintergrund der Verabschiedung des „Gesetzes zur Bekämpfung von Sexualdelikten und anderen gefährlichen Straftaten“ vom 26. Januar 1998 zu sehen, mit dem der Schutz der Allgemeinheit vor Sexualstraftätern erhöht werden soll. Dabei wurde als Voraussetzung für die Aufnahme in eine sozialtherapeutische Einrichtung eine neue, zusätzliche Vorschrift geschaffen, die die bisherige „freiwillige Vollzugslösung“ durch eine „verpflichtende Vollzugslösung“ ergänzt und den Anwendungsbereich damit erheblich erweitert. Dementsprechend werden die generell erweiterten Kapazitäten in der Sozialtherapie, wie dies die *Tabellen 8b - 8d* verdeutlichen, in erster Linie durch die aufgenommenen Sexualstraftäter ausgeschöpft.

Der Anteil derer, die wegen eines Tötungsdelikts verurteilt wurden, blieb im Jahresvergleich weitgehend konstant (vgl. *Tabelle 8b*). Während bei dem Anteil der Gruppe der sonstigen Delikte bis 2001 noch eine leichte kontinuierliche Zunahme zu verzeichnen war, ist bis 2006 eine rückläufige Tendenz dieses Anteils festzustellen (2001: 14,0 %; 2002: 13,1 %; 2003: 11,7 %; 2004: 10,1 %; 2005: 10,2 %; 2006: 8,2 %). Nach einem erneuten Anstieg im letzten Jahr hat der Anteil der sonstigen Delikte 2008 wieder leicht abgenommen (2007: 9,7 %; 2008: 8,3 %). Unter diese Kategorie wird im Wesentlichen auch die Gruppe der Körperverletzungsdelikte subsumiert (vgl. *Tabelle 8a*), deren Anteil an den sonstigen Delikten in etwa dem Vorjahresniveau entspricht (2007: 55,8 %; 2008: 56,3 %; vgl. *Tabelle 8f*).

Die Sexualdelikte wurden in *Tabelle 8c* zusätzlich in drei Hauptgruppen unterteilt (s. *Abbildung 9*). Dabei ist die Gruppe „Sexueller Kindesmissbrauch“ zu 51,8 % und die Gruppe „Vergewaltigung und sexuelle Nötigung“ zu 41,4 % vertreten. 1997 war der

Anteil derjenigen, die wegen einer Vergewaltigung oder einer sexuellen Nötigung ein- saßen, jedoch noch bedeutend größer (59,7 %) als der Anteil der Gruppe der sexuellen Kindesmissbraucher (32,5 %). Bis zum Jahre 2000 nahm der Anteil letzterer Gruppe dann stetig auf Kosten der sexuellen Gewaltdelikte zu. In den Jahren 2001 und 2002 hatten sich die Anteile beider Gruppen auf ein etwa ausgewogenes Verhältnis eingependelt. Ab 2003 ging dann jedoch die Schere zwischen beiden Deliktgruppen stetig auseinander, sodass die Gruppe der sexuellen Kindesmissbraucher mittlerweile den größten Anteil stellt (51,8 %).

Abbildung 9: Entwicklung der einzelnen Delikte bei Schwerpunkt Sexualdelikte von 1997-2008



Der Anteil derjenigen, die wegen sonstiger Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung einsitzen, unterlag über die Jahre betrachtet leichten Schwankungen. In *Tabelle 8d* ist diese Gruppe nochmals differenziert in Verurteilte nach den §§ 174, 179 StGB und Verurteilte nach den §§ 180-184e StGB. Bis zum Stichtag 31.03.2002 war prozentual eine deutliche Zunahme der Verurteilten nach den §§ 174, 179 StGB zu beobachten. Hingegen zeigt sich, dass seit 2003 die Relation zwischen beiden Gruppen konstant geblieben ist. In diesem Jahr ist eine leichte Abnahme der nach §§ 174, 179 StGB verurteilten Insassen verglichen mit 2007 zu verzeichnen (2007: 91,1 %; 2008: 87,8 %). Insgesamt ist der quantitative Anstieg derjenigen, die wegen sonstiger Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung einsitzen, über die Zunahme der nach den §§ 174, 179 StGB Verurteilten zu erklären (1997: 11; 2008: 65).

Die Verteilung der Untergruppen der Eigentums- und Vermögensdelikte veranschaulicht *Tabelle 8e*. Der Anteil derer, die wegen Raub und Erpressung einsitzen, ist innerhalb dieser Deliktgruppe nach wie vor mit Abstand der größte (69,7 %). Bei den anderen Gruppen, die einen eher geringen Anteil haben (sonstiger Diebstahl: 17,9 %; Betrug/ Untreue: 9,5 %; Diebstahl mit Waffen/ Bandendiebstahl: 2,5 %; Geld-/ Wertzeichenfälschung: 0,5 %), lässt sich über die Jahre kein besonderer Trend ausmachen.

Schließlich dokumentiert *Tabelle 8g* die Deliktschwerpunkte der weiblichen Gefangenen. Es sei angemerkt, dass die folgenden Ausführungen aufgrund des sehr geringen Frauenanteils in sozialtherapeutischen Einrichtungen nur bedingt aussagekräftig sind. Die Gruppe der wegen Tötungsdelikten verurteilten Frauen macht in diesem Jahr über die Hälfte aller Straftaten aus (53,8%). Der Anteil der wegen Sexualdelikten verurteilten (19,2 %) Frauen liegt knapp über dem, der nach Eigentums- und Vermögensdelikten verurteilten mit 15,4 %. Weitere drei Frauen (11,5 %) wurden wegen eines sonstigen Deliktes verurteilt. Der in den letzten drei Jahren beobachtete, enorme prozentuale Anstieg der wegen eines Sexualdeliktes verurteilten Frauen (2005: 9,7 %; 2006: 21,9 %; 2007: 28,1 %), welcher sich vorwiegend durch die niedrigen Fallzahlen erklären lässt (2005: 4 Frauen; 2006: 7 Frauen; 2007: 9 Frauen), zeichnet sich in diesem Jahr nicht ab. Im Vergleich zum Stichtag 2007 haben insbesondere die Anteile der Sexualdelikte (2007: 28,1 %; 2008: 19,2 %) sowie der Eigentums- und Vermögensdelikte (2007: 31,3 %; 2008: 15,4 %) zugunsten der Gruppe, der wegen Tötungsdelikten verurteilten Frauen (2007: 28,1 %; 2008: 53,8 %) deutlich abgenommen. Insgesamt betrachtet spielen Sexualdelikte bei den weiblichen Gefangenen eine eher untergeordnete Rolle. Der Anteil derjenigen, die wegen „sonstiger Delikte“ verurteilt wurden, hat seit 2005 kontinuierlich abgenommen (2005: 34,1 %; 2006: 15,6 %; 2007: 12,5 %) und erreicht in diesem Jahr mit 11,5 % den bisherigen Tiefststand. Innerhalb der sonstigen Delikte dominiert der Anteil der wegen eines Deliktes nach dem BtMG verurteilten Frauen (2 von 3 Frauen; vgl. *Tabelle 8h*), im Gegensatz zu den männlichen Gefangenen, bei denen die sonstigen Körperverletzungen in diesem Bereich überwiegen.

Im Längsschnittvergleich ist eine Abnahme der ursprünglich größten Gruppe bei den weiblichen Insassen, der Eigentums- und Vermögensdelikte, zu erkennen (1997: 50 %; 2008: 15,4 %), wohingegen der Anteil der wegen Sexualdelikten (1997: 0 %; 2008: 19,2 %) und Tötungsdelikten (1997: 29,4 %; 2008: 53,8 %) verurteilten Frauen deutlich gestiegen ist. Bei diesen Vergleichen muss wiederum der geringe Anteil an weiblichen Insassen berücksichtigt werden.

2.5 Der Anteil der Sexualstraftäter an der Gesamtbelegung

Der bundesweit beobachtete Trend einer verstärkten Aufnahme von Sexualstraftätern in sozialtherapeutische Einrichtungen, der vor dem Hintergrund des „Gesetzes zur Bekämpfung von Sexualdelikten und anderen gefährlichen Straftaten“ vom 26.01.1998 zu erwarten war, macht sich auf der Anstalts- bzw. Abteilungsebene sehr unterschiedlich bemerkbar. *Tabelle 9* zeigt die relativen Anteile der Sexualstraftäter an der jeweiligen Gesamtzahl der Gefangenen in den einzelnen Einrichtungen für die Jahre 1997 bis 2008. Von vier Einrichtungen (Crailsheim, Erlangen, Berlin-Neukölln, Hamburg-

Hahnöfersand), in denen zum Stichtag keine Sexualstraftäter einsaßen, bis hin zu acht Einrichtungen (Euskirchen, , Hameln (II), Kaisheim, Landsberg, Meppen, München, Neuburg-Herrenwörth, Würzburg), deren Insassen alle (auch) wegen Sexualstraftaten verurteilt wurden, sind sehr unterschiedliche Anteilswerte vertreten. Gegenüber dem Vorjahr sind meist nur geringe, teilweise jedoch auch größere Prozent-Abweichungen nach oben oder unten festzustellen. In Adelsheim (2007: 54 %; 2008: 65 %), in Neuburg-Herrenwörth (2007: 82 %; 2008: 100%), in Kassel (2007: 32 %; 2008: 52 %) und in Euskirchen (2007: 76 %; 2008: 100%) hat der Anteil der Sexualstraftäter stärker zugenommen. Dagegen nahm der Anteil in Hamburg-Hahnöfersand (2007: 10 %; 2008: 0 %), Bad Gandersheim (2007: 83 %; 2008: 68%) und in Dresden (2007: 71 %; 2008: 40%) verstärkt ab. Die in den letzten Jahren bundesweite prozentuale Steigerung an Verurteilten wegen Sexualdelikten in sozialtherapeutischen Einrichtungen ist vor allem durch diejenigen Abteilungen zu erklären, die (fast) ausschließlich Sexualstraftäter aufnehmen (Kaisheim, Landsberg, München, Würzburg). Zusätzlich gibt es auch Anstalten mit einem stark überdurchschnittlichen Anteil an Sexualstraftätern, wie z. B. Amberg (94 %) oder Bayreuth (97 %).

2.6 Sozialtherapie im Jugendstrafvollzug

Die *Tabellen J-1 bis J-6* umfassen eine Sonderauswertung für sozialtherapeutische Einrichtungen im Jugendstrafvollzug. Konkret handelt es sich dabei um die Klientel der sozialtherapeutischen Einrichtungen Adelsheim, Crailsheim, Hamburg-Hahnöfersand, Hameln (Rudolf-Sieverts-Haus und Sozialtherapie II), Herford, Neuburg-Herrenwörth, Regis-Breitungen (anstelle von Zeithain), Siegburg und Wriezen (vgl. *Tabelle J-1*). Dokumentiert werden die wichtigsten Kennzahlen zur Belegung, der Alterszusammensetzung, den Haftzeiten, den Vorstrafen und den Deliktsschwerpunkten.

Anhand *Tabelle J-1* lassen sich die verfügbaren Plätze für Sozialtherapie im Jugendstrafvollzug ablesen. Im laufenden Berichtsjahr waren dies 204 Plätze, was einem Anteil an den Gesamtplätzen (1.895) von 10,8 % entspricht. Die Belegungsquote im Jugendstrafvollzug (90,2 %) liegt unterhalb der Gesamtbelegungsquote (91,2 %). Die zum Stichtag einsitzenden 184 Gefangenen im Jugendstrafvollzug entsprechen einem Anteil von 10,6 % an der Gesamtzahl der Gefangenen in der Sozialtherapie. Im Vergleich zum Vorjahr haben sich die verfügbaren Haftplätze um 30 und die Anzahl der Gefangenen um 27 Personen reduziert, was vor allem auf die Schließung der sozialtherapeutischen Abteilung in Zeithain, und somit den Wegfall von 27 verfügbaren Haftplätzen zurückzuführen sein dürfte.

Der Anteil der Haftplätze im Jugendstrafvollzug an der Gesamtzahl der Haftplätze in der Sozialtherapie entspricht dem Stand von 1998/1999/2003. Insgesamt gab es gegenüber dem letzten Jahr einen leichten Rückgang dieses Anteils um 1,2 Prozentpunkte (2007: 12,0 %; 2008: 10,8 %). Weitere Zunahmen bei der sozialtherapeutischen Haftplatzanzahl im Jugendstrafvollzug sind aufgrund der bereits in Abschnitt 1.1 erwähnten

neuen Jugendstrafvollzugsgesetze der Länder bzw. der darin enthaltenen Regelungen für Sozialtherapie zu erwarten.⁶

Seit 1997 haben die verfügbaren Haftplätze und die Anzahl junger Straftäter in der Sozialtherapie um ca. 137 % bzw. 142 % zugenommen (1997: Plätze: 86, Insassen: 76; 2008: Plätze: 204, Insassen: 184), was sich jedoch erst wieder seit dem letzten Jahr in dem jeweiligen relativen Verhältnis zur Gesamtzahl bemerkbar macht (1997: Anteil der Plätze: 9,7 %, Anteil der Insassen: 9,2 %; 2006: Anteil der Plätze: 8,0 %, Anteil der Insassen: 7,5 %; 2007: Anteil der Plätze: 12,0 %, Anteil der Insassen: 11,7 %; 2008: Anteil der Plätze: 10,8 %, Anteil der Insassen: 10,6 %). Obgleich die Summe der verfügbaren Haftplätze sowie die Anzahl der einsitzenden Gefangenen im Jugendstrafvollzug verglichen mit dem Vorjahr abgenommen hat (2007: verfügbare Plätze: 234, Insassen: 211; 2008: verfügbare Plätze: 204; Insassen: 184), liegen diese noch immer deutlich höher als in den vorangegangenen Jahren (2004: verfügbare Plätze: 154, Insassen: 141; 2005: verfügbare Plätze: 152, Insassen: 137; 2006: verfügbare Plätze: 148, Insassen: 129).

Tabelle J-2 dokumentiert die Alterszusammensetzung der Gefangenen im Jugendstrafvollzug. Mit 57,1 % sind die 18- bis 21-Jährigen am häufigsten vertreten. Es folgt die Gruppe der 21- bis 25-Jährigen (35,3 %) und die der unter 18-Jährigen (7,1 %). Die Gruppe der über 25-Jährigen bildet das Schlusslicht mit 0,5 %. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die Alterszusammensetzung der Gefangenen im Jugendstrafvollzug teilweise deutlich verändert. Die jüngste und die höchste Altersgruppe sind auf dem Vorjahresniveau geblieben (2007: < 18 Jahren: 6,6 %; 25-30 Jahre: 0,5 %; 2008: < 18 Jahren: 7,1 %; 25-30 Jahre: 0,5 %). Jedoch gab es bei der Gruppe der 18- bis 21-jährigen deutliche Zunahmen (2007: 49,3 %; 2008: 57,1 %) zulasten der Gruppe der 21- bis 25-Jährigen (2007: 43,6 %; 2008: 35,3 %). Damit kommt der Anteil der 18- bis 21-Jährigen den Spitzenwerten aus den Jahren 2002 (57,6 %) und 2003 (57,9 %) wieder sehr nahe und durchbricht den bisherigen rückläufigen Trend.

Über die Hälfte aller jungen Straftäter verbüßen Haftstrafen von 2 bis 4 Jahren (52,7 %; vgl. *Tabelle J-3*). In dieser Gruppe gab es eine leichte prozentuale Abnahme gegenüber dem Vorjahr (2007: 54,1 %). Die nächstgrößere Gruppe betrifft diejenigen, die zu einer Haftstrafe von unter 2 Jahren verurteilt worden sind (16,8 %). Nachdem bis 2004 eine deutliche Zunahme in der Kategorie der 7- bis 10-jährigen Haftdauer zu verzeichnen war (2002: 9,6 %; 2003: 14,3 %; 2004: 20,6 %), hat sich der entsprechende Anteil seitdem wieder verringert (2005: 19,0 %; 2006: 11,6 %; 2007: 12,8 %; 2008: 12,0 %) und entspricht an diesem Stichtag in etwa dem Vorjahresniveau. Der Anteil der jungen Gefangenen mit 5- bis 7-jährigen Haftstrafen liegt diesjährig bei 9,2 % (2007: 9,0 %). Eine leichte Zunahme erfolgte bei dem Anteil der Straftäter mit einer Haftstrafe von 4 bis 5 Jahren (2007: 8,1 %; 2008: 9,2 %). Insgesamt blieb im Vergleich zum Vorjahr das Verhältnis zwischen kürzeren und längeren Haftstrafen gleich. Allerdings lässt sich kein eindeutiger Trend über die Jahre erkennen (vgl. *Abbildung 10*).

⁶ So wurden der KrimZ im August 2008 für Rheinland-Pfalz zwei neue sozialtherapeutische Einrichtungen im Jugendvollzug gemeldet (Schifferstadt und Wittlich), die bei der nächsten Stichtagerhebung 2009 zu berücksichtigen sind.

Abbildung 10: Gesamtdauer der in der jetzigen Haft zu verbüßenden Jugendstrafen im Jugendstrafvollzug

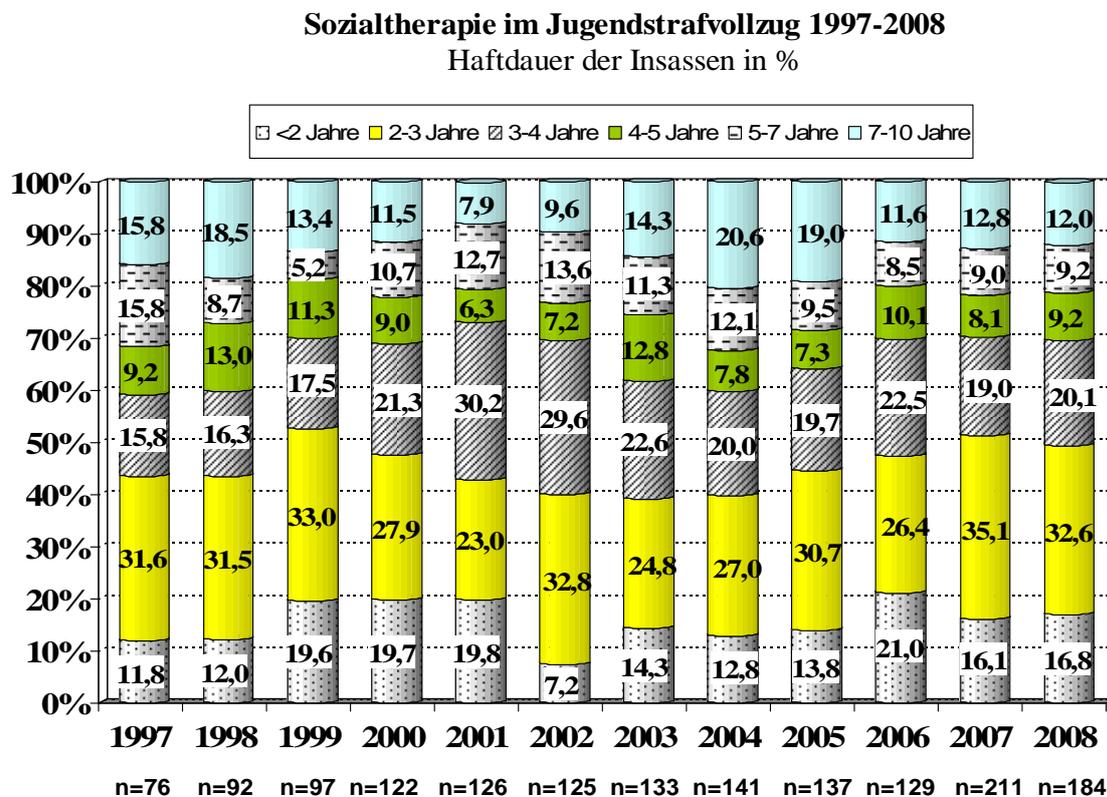


Tabelle J-4 verdeutlicht die Anzahl der Vorstrafen der Straftäter in der Sozialtherapie des Jugendstrafvollzugs. 57,1 % der Gefangenen weisen keine Vorstrafen auf und 30,4 % wurden höchstens wegen 1 bis 2 Taten verurteilt. Auch in den Vorjahren waren diese beiden Gruppen am stärksten vertreten. Lediglich sechs (3,3 %) der jungen Strafgefangenen hatten zum Stichtag 5 bis 6 Vorstrafen.

Vergleichbar mit der Gesamtklientel der Sozialtherapie stellt seit letztem Jahr ebenfalls die Gruppe der Sexualdelikte mit 39,7 % den größten Anteil im Jugendstrafvollzug dar (vgl. *Tabelle J-5*). Der Anteil dieser Gruppe ist bezogen auf das Jahr 2007 deutlich gestiegen (2007: 28,9 %; 2008: 39,7 %) und erreichte damit einen Höchststand in der bisherigen Stichtagserhebung. Die zweitstärkste Deliktgruppe im Jugendstrafvollzug wird von den Eigentums- und Vermögensdelikten (23,9 %) gebildet, gefolgt von sonstigen Delikten (20,1 %) und Tötungsdelikten mit 16,3 %. Zum ersten Mal seit dem Stichtag 2002 sind Eigentums- und Vermögensdelikte (2002: 32,8 %; 2008: 23,9 %) wieder häufiger vertreten als Tötungsdelikte (2002: 28,0 %; 2008: 16,3 %) und sonstige Delikte (2002: 25,6 %; 2008: 20,1 %). Die verhältnismäßig starke Ausprägung der sonstigen Delikte gründet sich in den verhältnismäßig hohen Zahlen bei den Körperverletzungsdelikten (29 von 37 jungen Straftätern) (vgl. *Tabelle J-6*) innerhalb dieser Gruppe – genauso wie bei der Grundgesamtheit aller Inhaftierten (vgl. Kapitel 2.4).

3 Institutionelle Vorgänge

Neben den spezifischen Angaben zu den Gefangenen wurden, wie jedes Jahr, auch Daten zu den Aufnahmen und Abgängen, sowie zu dem Stand der Nachbetreuungen und Lockerungsformen erhoben.

3.1 Aufnahmen und Abgänge vom 01.04.2007 - 31.03.2008

Tabelle 10 weist die Aufnahmeanträge, die Aufnahmegespräche und die Aufnahmen für das Jahr seit der letzten Stichtagserhebung aus. Demnach wurden innerhalb des letzten Jahres 802 Gefangene in die sozialtherapeutischen Einrichtungen aufgenommen. Dies entspricht rd. 42 % der ausgewiesenen Haftplätze. Damit liegt die Quote der Neuaufnahmen dieses Jahr nur leicht unter der des Vorjahres (43,1 %), wobei sich im Längsschnittvergleich keine Regelmäßigkeiten ablesen lassen (vgl. *Tabelle 11c*).

In dem Zeitraum vom 01.04.2007 bis 31.03.2008 wurden insgesamt 855 Abgänge⁷ (*Tabelle 11a*) aus sozialtherapeutischen Einrichtungen gezählt, die den 802 Aufnahmen gegenüberstehen. Die Abgänge setzen sich aus Entlassungen, Rückverlegungen, Verlegungen gemäß Behandlungsplan und sonstigen Abgängen zusammen. Ein Vergleich dieser Zahlen mit denen der Vorjahre erweist sich jedoch als wenig aussagekräftig, da einige Einrichtungen nicht immer beide Merkmale dokumentiert haben. Zudem werden die Aussagen dadurch verzerrt, dass in den Berichtsjahren jeweils einige Einrichtungen neu in die Stichtagserhebung aufgenommen werden konnten und in der Regel in den ersten beiden Jahren sehr wohl Aufnahmen, jedoch kaum Abgänge zu verzeichnen hatten. Einen Vergleich der verschiedenen Abgangsmöglichkeiten im Längsschnitt der Jahre 1997 bis 2008 liefert *Tabelle 11b*. Die Summe der Abgänge wird differenziert nach planmäßigen Verlegungen, Rückverlegungen, den Entlassungen – wobei vorzeitige Entlassungen und Entlassungen zum Strafende zusammengefasst wurden – sowie sonstigen Abgängen. Im aktuellen Berichtsjahr war die größte Gruppe von Abgängen Entlassungen (49,7 %), danach folgen mit 27,5 % Rückverlegungen durch die Anstalt. 11,1 % der Abgänge entfallen auf planmäßige Verlegungen und 9,3 % auf Rückverlegungen auf Wunsch des Gefangenen. Der Anteil der letztgenannten Abgangsform ist im Vergleich zum Stichtag 2007 (7,4 %), dem eine dreijährige konstante Phase vorrangig (2004: 8,4 %; 2005: 8,4 %; 2006: 8,5 %), wieder gestiegen. Hingegen hat die Gruppe der sonstigen Abgänge nach dem Höchststand im letzten Jahr (2007: 5,8 %) deutlich abgenommen (2008: 2,5 %). Unter diese Kategorie fallen z. B. verstorbene, abgeschobene oder in eine andere sozialtherapeutische Einrichtung, vom Jugendvollzug in den Erwachsenenvollzug, in den offenen Vollzug oder in ein Vollzugskrankenhaus verlegte

⁷ Abgänge werden hier nicht im Sinne der Vollzugsgeschäftsordnung (VGO) verstanden. Diese definiert einen Abgang wie folgt:

Als Abgang zählt, a) wer die JVA verlässt und nicht vor Ablauf des Tages zurückkehrt; b) wer eine Freiheitsstrafe beendet, jedoch zu einer weiteren Freiheitsentziehung – auch nur vorübergehend – in der Anstalt verbleibt. Im Rahmen der vorliegenden Darstellung beziehen sich Abgänge auf die Summe der Entlassungen, Verlegungen und Rückverlegungen von Gefangenen. Damit liegt eine große Ähnlichkeit, aber keine Identität zu dem Wort „Austritt“ der VGO vor. „Austritt“ bezieht sich auf das endgültige Verlassen der Justizvollzugsanstalt. Da bei verschiedenen sozialtherapeutischen Abteilungen auch Verlegungen in andere Bereiche derselben JVA möglich sind, würden diese aber nicht erfasst werden.

Gefangene. Insgesamt betrachtet fallen die Verteilungen der einzelnen Berichtsjahre zu unterschiedlich aus, als dass sich ein klarer Trend abzeichnen würde.

Bei den weiblichen Insassen stehen 16 Aufnahmen 22 Abgängen gegenüber (*Tabelle 11d*). Die Quote der Neuaufnahmen weiblicher Gefangener ist gegenüber dem Vorjahr um fast 4 Prozentpunkte gesunken (2007: 45,9 %; 2008: 42,1 %) und liegt damit knapp unter der Gesamtquote der Neuaufnahmen (42,3 %, vgl. *Tabelle 11c*). Die Quote der Abgänge beträgt 57,9 % im sozialtherapeutischen Frauenvollzug und liegt deutlich über der Gesamtquote der Abgänge (46,7 %).

3.2 Nachbetreuung gem. §§ 125, 126 StVollzG

Tabelle 12 gibt Auskunft über die Entwicklung der Nachbetreuung in den Berichtsjahren zwischen 1997 bis 2008. Dabei wird zwischen freiwilliger Aufnahme und ambulanter Nachbetreuung unterschieden.

Die in § 125 StVollzG geregelte freiwillige stationäre Nachversorgung verlor im Laufe der Jahre bis 2003 immer mehr an Bedeutung (1997: 25 Personen; 2003: eine Person). In den folgenden Jahren stieg die Anzahl der auf freiwilliger Basis betreuten Personen (2004: 6; 2005: 15). Nach einem erneuten Rückgang im Jahr 2006 (8 Personen) scheint sich wieder ein Aufwärtstrend abzuzeichnen (2007: 9 Personen). Bei der diesjährigen Stichtagserhebung befanden sich 13 Personen in den sozialtherapeutischen Abteilungen, die sich freiwillig wieder aufnehmen lassen. Es bleibt abzuwarten, in welche Richtung sich die Möglichkeit der Nachbetreuung weiter entwickeln wird.

Anders hingegen ist die Situation im Bereich der ambulanten Nachsorge. Nach § 126 StVollzG ist die Anzahl der Fachkräfte in sozialtherapeutischen Einrichtungen so zu bemessen, „dass auch eine nachgehende Betreuung der Gefangenen gewährleistet ist, (...)“. Während der 12 Monate vor dem Stichtag 2008 wurden 221 Personen i.S.d. § 126 StVollzG betreut. Im Längsschnittvergleich der Jahre 1997 bis 2007 zeigt sich, dass diese ambulante Nachbetreuung zwar einen relativ geringen Anteil der Arbeit in sozialtherapeutischen Einrichtungen ausmacht, bei den absoluten Zahlen allerdings fast kontinuierlich angestiegen ist. In diesem Jahr wurden 12 Personen weniger ambulant nachbetreut als im Jahr davor (2007: 233 Personen; 2008: 221 Personen).

3.3 Lockerungen

Tabelle 13a enthält die Angaben der Einrichtungen zu der Zahl der Gefangenen mit selbstständigen Lockerungen am Stichtag. In der Befragung wurden Ausgang (§ 11 Abs. 1, Nr. 2 StVollzG) und Regelurlaub (§ 13 StVollzG) in einer Kategorie zusammengefasst; daneben konnten die Einrichtungen Freigang (§ 11 Abs. 1, Nr. 1 StVollzG) und Urlaub zur Entlassungsvorbereitung (§§ 15 Abs. 4, 124 StVollzG) eintragen. Dabei sollte jeweils nur die höchste Lockerungsstufe berücksichtigt werden und Doppelzählungen vermieden werden. Die Zahl der dokumentierten Lockerungen sollte demnach die Zahl der Gefangenen am Stichtag nicht überschreiten. Die Verteilungen sind also

personenbezogen und sagen nichts über die Gesamtzahl der zugelassenen Lockerungen aus.

Seit 1997 bis 2000 nahm der Anteil derjenigen, die keine selbstständigen Lockerungen bekamen, stetig zu (1997: 47,8 %; 2000: 60,8 %). Zwischen 2001 und 2005 scheint sich dieser Anteil stabilisiert zu haben (2001: 57,5 %; 2002: 58,7 %; 2003: 60,9 %; 2004: 62,8 %; 2005: 61,7 %). Nach einem enormen Anstieg 2006 (74,7 %) bleibt das relativ hohe Niveau im letzten sowie im aktuellen Berichtsjahr erhalten (2007: 74,5 %; 2008: 77,0%). Im Längsschnitt betrachtet ist eine deutliche Zunahme des Anteils von Insassen ohne selbstständige Lockerungen zu verzeichnen. Während in den Jahren 1997 bis 1999 rd. 47% keine selbstständigen Lockerungen erhielten, wurde im Jahr 2000 die 60%-Marke überschritten. Seit 2006 ist ein relativ konstanter Anteil von rd. 75% zu beobachten. Allerdings sind diese Interpretationen mit Vorsicht aufzufassen, da bei manchen Einrichtungen die Lockerungen nur über eine Verlegung in den offenen Vollzug erfolgen und somit auch nicht separat ausgewiesen werden. Hinzu kommt, dass bei relativ neu eröffneten Einrichtungen und zahlreichen neu aufgenommenen Insassen mit Lockerungen ohnedies erst nach einer gewissen Verweildauer zu rechnen ist. Auch der nach den gesetzlichen Vorschriften für die Sozialtherapie (§ 124 StVollzG) besonders großzügig bemessene Urlaub zur Entlassungsvorbereitung wird immer weniger genutzt. So hat der Anteil der Gefangenen, die zu dieser Art von selbstständigen Lockerungen zugelassen wurden, seit Beginn der Stichtagserhebung bis zum letzten Berichtsjahr kontinuierlich abgenommen und entspricht diesjährig dem Vorjahresniveau (1997: 7,9 %; 2007: 2,3 %; 2008: 2,4 %). In den Kategorien „Freigang“ und „Ausgang und Urlaub“ sind die Anteile deutlich rückläufig. Während 1997 noch 31,2 % der Gefangenen Ausgang gem. § 11 Abs. 1, Nr. 2 StVollzG und Regelurlaub gem. § 13 StVollzG gewährt wurden, beläuft sich dieser Anteil 2008 nur noch auf 17,1 %. Beim Freigang gem. § 11 Abs. 1, Nr. 1 StVollzG reduzierte sich der Anteil stetig von ehemals 13,2 % (1997) auf nur noch 3,6 % im aktuellen Berichtsjahr.

Insgesamt erhielten 42,3 % der weiblichen Gefangenen keine Lockerungen (*Tabelle 13b*). Die Lockerungsmöglichkeiten „Freigang“ und „Ausgang und Urlaub“ wurden in diesem Jahr bei 19,2 % bzw. 34,6 % der Gefangenen zugelassen. Den niedrigsten Anteil findet man in der Kategorie „Urlaub zur Entlassungsvorbereitung“ (3,8 %). Verglichen mit dem Vorjahr ergeben sich bei allen Lockerungsformen Änderungen: Während die Anteile in den Kategorien „keine Lockerungen“ (2007: 40,6 %) und „Ausgang, Urlaub“ (2007: 25,0 %) gestiegen sind, hat der Anteil derjenigen, der zum „Freigang“ (2007: 25,0 %) sowie zum „Urlaub zur Entlassungsvorbereitung“ (2007: 9,4 %) Zugelassenen deutlich abgenommen. Allerdings müssen auch hier die niedrigen absoluten Zahlen berücksichtigt werden (vgl. Kapitel 3.1), wodurch sich diese zum Teil gravierenden prozentualen Veränderungen relativieren.

4 Das Personal in sozialtherapeutischen Einrichtungen

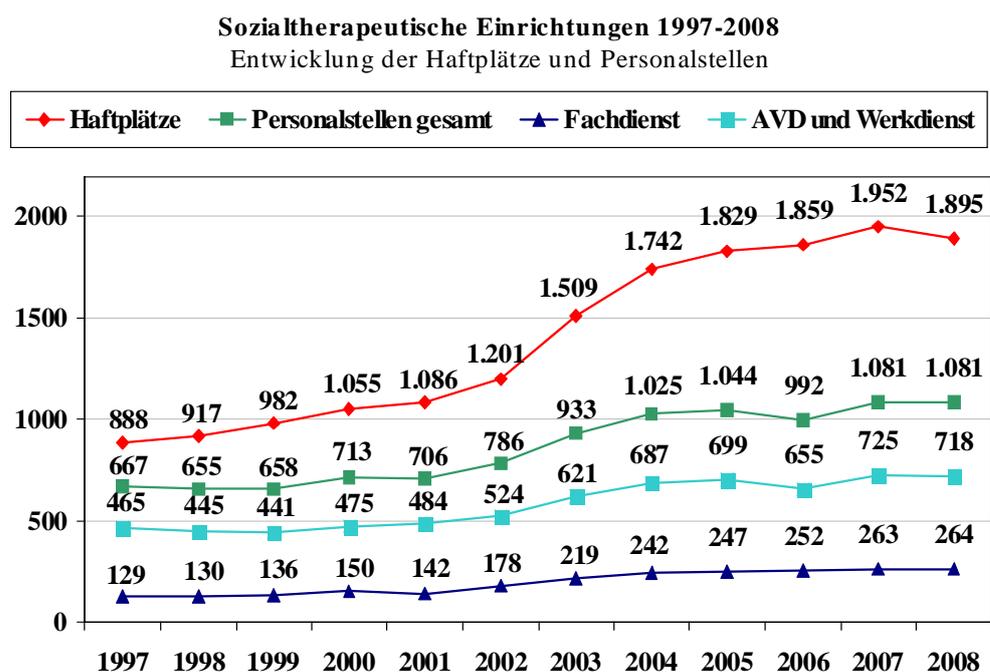
Zum Personal in sozialtherapeutischen Einrichtungen wurden Daten zu den verfügbaren Stellen und zur Anwendung von Einzel- bzw. Teamsupervision erhoben (vgl. *Tabellen 14 - 16*).

4.1 Personalstellen in der Sozialtherapie

Die Angaben zur Personalsituation sind insgesamt eher zurückhaltend zu interpretieren, da die genaue Aufschlüsselung angesichts von Teilstellen, zeitweiliger Abordnungen oder konzeptioneller Besonderheiten schwierig zu dokumentieren ist. Das Verhältnis der Berufsgruppen in den sozialtherapeutischen Einrichtungen hat sich über die Jahre hinweg kaum verändert (vgl. *Tabelle 14*). Lediglich bei den Fachdiensten ist eine leichte Zunahme (1997: 19,3 %; 2008: 24,4 %) zu Lasten der Verwaltung (1997: 7,7 %; 2008: 5,2 %) zu verzeichnen. Innerhalb der Fachdienste (vgl. *Tabelle 15*) stellten auch dieses Jahr die Berufsgruppe Psychologie (48,1 %), dicht gefolgt von sonstigen sozialen Berufen (47,4 %) die größten Gruppen dar. Über die Jahre hinweg sind kaum durchschlagende Veränderungen zu erkennen. Nur die Gruppe der „Sonstigen Berufe“ ist seit 2000 zurückgegangen (2000: 10,2 %; 2008: 3,7 %). *Abbildung 11* veranschaulicht die Entwicklung der Personalstellen im Vergleich zu den Haftplätzen.

Gegenüber der letzten Stichtagserhebung 2007 ist in diesem Jahr eine Reduktion der verfügbaren Haftplätze von 2,9 % festzustellen, wohingegen die Anzahl der verfügbaren Personalstellen dem Vorjahreswert entspricht (2007: 1.081 Stellen; 2008: 1.081 Stellen). Diese positive Bilanz für Personalstellen relativiert sich jedoch, wenn man die Steigerungsrate im Längsschnitt vergleicht. Mit der bereits erwähnten Zunahme der Haftplätze seit 1997 von rund 113 % kann die nur etwa halb so hoch ausfallende Erweiterung der Personalstellen (62 %) insgesamt nicht mithalten. Die Steigerung der Stellen für Fachdienste fällt jedoch über die Jahre 1997 bis 2008 mit rd. 105 % nur etwas geringer aus als die, der Haftplätze.

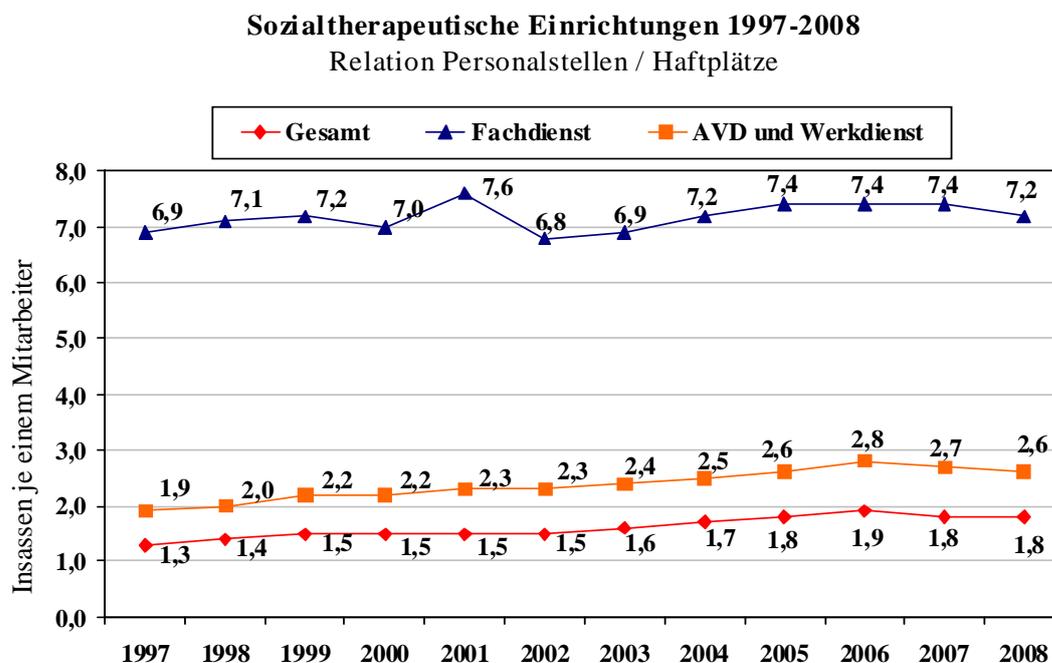
Abbildung 11: Entwicklung der Haftplätze gegenüber der Entwicklung der Personalstellen gesamt, der Fachdienste und der AVD bzw. Werkdienste



Das Betreuungsverhältnis der Fachkräfte zu den Haftplätzen ist mit 1 : 7,2 fast unverändert gegenüber den beiden Vorjahren (2006: 1 : 7,4; 2007: 1 : 7,4) und bleibt damit weiter in der Nähe des Höchststandes von 2001 (1 : 7,6). Diese Relation, dass eine Fachkraft für über 7 Personen zuständig ist, wird nach wie vor nicht dem gewünschten Verhältnis von 1 : 5 gerecht, wie es vom Arbeitskreis Sozialtherapeutischer Anstalten gefordert wird⁸ (vgl. *Abbildung 12*).

Berechnet man die Relationen der verfügbaren Haftplätze je verfügbare Personalstelle der Fachdienste zum Stichtag 2008 getrennt nach Anstalten und Abteilungen, so ergibt sich, dass bei den Anstalten eine Fachkraft durchschnittlich für 1,7 Haftplätze weniger zuständig ist (1 : 6,0) als bei den Abteilungen (1 : 7,7). Bei den einzelnen Anstalten ist auch eine geringere Spannweite dieses Verhältnisses zu verzeichnen (von 1 : 4,8 bis 1 : 7,1) als bei den Abteilungen (von 1 : 4 bis 1 : 12).

Abbildung 12: Entwicklung der Relation der Haftplätze gegenüber den Personalstellen gesamt, der Fachdienste und der AVD bzw. Werkdienste



Inwieweit die verfügbaren Personalstellen auch tatsächlich besetzt sind, zeigt *Tabelle 16*. Insgesamt sind zum Stichtag 2008 von den 1.081,4 verfügbaren Stellen 96,1 % besetzt, und zwar ein Drittel davon mit Frauen (32,0 %). Diese insgesamt hohe Quote zieht sich durch alle Berufsgruppen. Im Verwaltungsdienst sind die Frauen am höchsten vertreten (67,3 %), aber auch die Fachdienste weisen mit 53,4 % einen hohen Frauenanteil auf.

⁸ Vgl. Zeitschrift für Strafvollzug und Straffälligenhilfe 2001, 3, S.178.

4.2 Supervision

Einen Überblick der Supervisionsmöglichkeiten in den sozialtherapeutischen Einrichtungen liefern die *Tabellen 17a und 17b*. Diese Thematik wird seit der Stichtagserhebung 1998 dokumentiert. Im aktuellen Berichtsjahr hat sowohl der Anteil der Einrichtungen, die Einzelsupervision für ihr Personal bieten (2007: 44,7 %; 2008: 38,3 %) als auch die Anzahl der Einrichtungen mit dieser Supervisionsform (2007: 21 Einrichtungen; 2008: 18 Einrichtungen) abgenommen. Nachdem es zwischen 1999 und 2002 zu einem kontinuierlichen Abbau der Möglichkeit zur Einzelsupervision kam (1999: 43,5 %; 2000: 37,0 %; 2001: 35,7 %; 2002: 29,0 %), ist zwischen 2003 und 2006 eine deutliche Zunahme zu verzeichnen (2003: 31,6 %; 2006: 48,8 %), gefolgt von einer leichten Abschwächung im letzten und aktuellen Berichtsjahr (2007: 44,7 %; 2008: 38,3 %). In welche Richtung sich der Einsatz von Einzelsupervisionen weiterentwickeln wird, bleibt abzuwarten (vgl. *Tabelle 17a*). Die sozialtherapeutischen Einrichtungen, die die Möglichkeit einer Teamsupervision gewähren, haben seit 1997 bis 2002 stetig zugenommen (Anteil 1997: 60 %; 2002: 90,3 %); 2003 war ein deutlicher Rückgang zu verzeichnen (Anteil 2003: 73,7 %), der jedoch seitdem wieder aufgeholt wurde und in der aktuellen Stichtagserhebung mit einem Anteil von 91,5 % den bisherigen Höchstwert erreicht.

Es gibt 15 Einrichtungen, die beide Supervisionsmöglichkeiten anbieten, wovon nur zwei Einrichtungen für beides auch eigene Haushaltsmittel besitzen. Der größte Anteil bei ausschließlicher Angebot von Teamsupervision finanziert sich durch sonstige Haushaltsmittel; wohingegen die Finanzierung bei ausschließlicher Angebot von Einzelsupervision in etwa gleichen Teilen durch sonstige und eigene Haushaltsmittel finanziert wird. Zusätzlich wurden im letzten Jahr weitere Finanzierungsmöglichkeiten der Supervision in den sozialtherapeutischen Einrichtungen erhoben. Aus *Tabelle 17a* lässt sich entnehmen, dass sonstige Haushaltsmittel (8mal) und private Finanzierungen (9mal) neben den eigenen Haushaltsmitteln (4mal) für die Finanzierung der Einzelsupervision eine wichtige Rolle spielen. Bei der Finanzierung der Teamsupervision werden dagegen vor allem sonstige Haushaltsmittel herangezogen (33mal), gefolgt von den eigenen Haushaltsmitteln (11mal; vgl. *Tabelle 17b*).

5 Mindestanforderungen an sozialtherapeutische Einrichtungen

Neben der seit 1997 durchgeführten Stichtagserhebung der sozialtherapeutischen Einrichtungen wurde bereits zum Stichtag am 31.03.2001 zum ersten Mal auch eine Erhebung zu den sogenannten Mindestanforderungen der Sozialtherapie in Deutschland durchgeführt, die auch dieses Jahr weiter fortgeführt wurde. Gemeint sind damit Kriterien, die vom Arbeitskreis „Sozialtherapeutischer Anstalten im Justizvollzug“ im Jahr 1986 entwickelt und 1988 veröffentlicht wurden.⁹ Bei den formulierten Kriterien handelt es sich um allgemeine Grundsätze, die für Anstalten wie für Abteilungen gleichermaßen die Voraussetzungen wirksamen sozialtherapeutischen Vorgehens gewährleisten

⁹ Monatsschrift für Kriminologie und Strafrechtsreform (1988): S.334-335; siehe auch Egg (1993): Sozialtherapie in den 90er Jahren, S.19-20.

sollen. Der Arbeitskreis konkretisierte am 08.11.2000 die im Jahr 1988 formulierten Anforderungen für die Bereiche Organisationsform, Personalausstattung, räumliche Voraussetzungen und weitere qualitätssichernde Bedingungen. Grundlage dieser Standards sind die Erfahrungen, die in den 18 zwischen 1968 und 1995 eingerichteten sozialtherapeutischen Anstalten und Abteilungen gemacht wurden.¹⁰ Veröffentlicht wurden außerdem Indikationen zur Verlegung in eine sozialtherapeutische Anstalt.¹¹ Die Verlagerung der Gesetzgebungskompetenz für den Strafvollzug auf die Bundesländer hat den Arbeitskreis veranlasst, sowohl die Empfehlungen für die Mindestanforderungen an Organisation und Ausstattung der sozialtherapeutischen Einrichtungen als auch die Indikationen zur Verlegung zu revidieren.¹²

Die fünf *Tabellen (M-1 bis M-5)* sind Grundausswertungen zu dieser Befragung und vermitteln einen ersten Eindruck, inwieweit diese Mindestanforderungen für sozialtherapeutische Einrichtungen bereits erfüllt sind.

5.1 Allgemeiner Überblick

Vergleicht man die vier Inhaltsbereiche der Mindestanforderungen in der Sozialtherapie miteinander (*Tabelle M-5*), so sind die organisatorischen und strukturellen Mindestanforderungen mit 61,1 % am deutlichsten erfüllt. Als Nächstes folgen die Mindestanforderungen an Dokumentation und Evaluation (56,4 %) und die räumlichen Mindestanforderungen (53,9 %); erst an vierter Stelle stehen die personellen Mindestanforderungen mit 36,5 %. Bei den personellen Mindestanforderungen ist im Vergleich zum Vorjahr ein leichter Zuwachs der Kategorie „teilweise erfüllt“ (2007: 21,9 %; 2008: 25,5 %), zugunsten einer Abnahme der Kategorie „nicht erfüllt“ (2007: 40,7 %; 2008: 38,0 %) und „erfüllt“ (2007: 37,4 %; 2008: 36,5 %) zu beobachten. Während der Anteil der erfüllten Mindestanforderungen an Dokumentation und Evaluation (2007: 56,4 %; 2008: 56,4 %) sowie der räumlichen Mindestanforderungen (2007: 53,9 %; 2008: 53,9 %) konstant geblieben ist, ist der Anteil an erfüllten organisatorischen und strukturellen Mindestanforderungen gegenüber dem Vorjahr leicht gestiegen (2007: 59,5 %; 2008: 61,1 %). In der Gesamtbetrachtung sind aber bei den jetzt bestehenden sozialtherapeutischen Einrichtungen die organisatorischen, strukturellen und räumlichen Anforderungen sowie die Anforderungen an Dokumentation und Evaluation überwiegend erfüllt, während beim Personalstand mit einem Anteil unter 50 % auch dieses Jahr noch deutliche Defizite gegeben sind.

¹⁰ Arbeitskreis Sozialtherapeutische Anstalten im Justizvollzug (2001): Informationsschrift 1/2001, S.6-9.

¹¹ Zeitschrift für Strafvollzug und Straffälligenhilfe (2001): S.40-41.

¹² Forum Strafvollzug (2007): S. 100-103.

5.2 Die Mindestanforderungen im Einzelnen

5.2.1 Die organisatorischen und strukturellen Mindestanforderungen

Fast alle befragten Einrichtungen haben ein Konzept über die Art und den Einsatz der therapeutischen Mittel (93,6 %). Im Vergleich zum Vorjahr wird das Merkmal „Untergliederung der Einrichtung bei mehr als 60 Haftplätzen“ seltener erfüllt (2007: 68,1 %; 2008: 66,0 %). Im Gegensatz dazu kam es bei den anderen erfragten Merkmalen in ihrem prozentualen Anteil der Erfüllung zu einer positiven Veränderung, wobei die Anforderung, dass als Grundeinheit Wohngruppen für 8 bis 12 Gefangene vorhanden sind, mit aktuell 57,5 % in ihrer Erfüllung am deutlichsten zugenommen hat (2007: 46,8 %; vgl. *Tabelle M-1*). Im Rahmen der speziellen Anforderungen für unselbständige sozialtherapeutische Einrichtungen (Teilanstalten oder Abteilungen; vgl. *Tabelle M-1a*) konnte der Maßstab, dass eigene Finanzmittel und Verwaltungskräfte vorgesehen sind, wie im letzten Jahr, am wenigsten umgesetzt (4,9 %) bzw. nur teilweise umgesetzt (41,5 %) werden. Insgesamt kam es bei den speziellen Anforderungen bis auf die Anforderung, dass die Leitung für alle Gefangenen und Mitarbeiter betreffenden Entscheidungen zuständig sein soll (2007: 58,5 %; 2008: 61,0 %), entweder zu keinen oder negativen Veränderungen im Vergleich zum Vorjahr. Nach der deutlichen Reduktion des Anteils der sozialtherapeutischen Abteilungen und Teilanstalten, die eigene, abgetrennte Bereiche für Arbeit und Sport zur Verfügung haben im vergangenen Jahr (2006: 27,0 %; 2007: 22,0 %), blieb dieser Anteil am aktuellen Stichtag konstant auf 22%.

5.2.2 Die räumlichen Mindestanforderungen

Im Rahmen der räumlichen Mindestanforderungen sind ebenfalls Unterschiede zum Vorjahr zu verzeichnen. Einzelhafräume sind grundsätzlich bei rd. 75 % der sozialtherapeutischen Einrichtungen vorhanden und damit etwas weniger verbreitet als im Vorjahr (2007: 76,6 %). Auch das Kriterium des Vorhandenseins von Behandlungsräumen, Freizeiträumen und Besuchsräumen ist weitgehend erfüllt (51,1 %) und weist gegenüber dem Vorjahr ebenfalls eine Verringerung auf (2007: 53,2 %). Demgegenüber wird der Aspekt, dass für jede Wohngruppe mindestens zwei Gruppenräume und drei Dienstzimmer vorhanden sein sollten, lediglich von 36,2 % der Einrichtungen erfüllt und hat im Vorjahresvergleich um rd. 4 % zugenommen (2007: 31,9 %). Kombiniert man jedoch jeweils die teilweise und vollständige Erfüllung, so ist zusammenfassend festzustellen, dass die räumlichen Mindestanforderungen in der Sozialtherapie überwiegend erfüllt sind und verglichen mit dem Vorjahr stabil geblieben sind (vgl. *Tabelle M-2*).

5.2.3 Die personellen Mindestanforderungen

Insgesamt gesehen sind im Vergleich zu den übrigen Bereichen die personellen Mindestanforderungen in der Sozialtherapie mit 36,5 % am wenigsten erfüllt. Nur bei 12,8 % aller Einrichtungen ist eine Stelle für Psychologen und Sozialpädagogen für 10 Gefangene vorhanden, wobei allerdings 36,2 % eine teilweise Erfüllung dieser Mindestanforderung angaben. Dieses Ergebnis entspricht dem oben bereits dargelegten unzureichenden Verhältnis von einer Fachkraft auf über 7 Gefangene (vgl. Kapitel 4.1). Am deutlichsten sind im Bereich der personellen Mindestanforderungen, mit über 85 %,

Mittel für eine externe Supervision des Mitarbeiterteams vorhanden. Demgegenüber besitzen 59,6 % aller Einrichtungen keinen eigenen Schreib- und Bürodienst. Lediglich 14 Einrichtungen weisen eine Anerkennung als Praktikumsstätte vor. Dies stellt eine wesentliche Voraussetzung dar, um qualifiziertes Personal ausbilden zu können (vgl. *Tabelle M-3*). Bis auf den Anteil der sozialtherapeutischen Einrichtungen, die über einen eigenen Schreib- und Bürodienst für die Dokumentation verfügen, gab es im Vergleich zum Vorjahr in allen Kriterien leichte Veränderungen. So konnten die Merkmale, dass für zwei bzw. drei Gefangene eine Stelle des AVD vorgesehen sein soll (2007: 53,2 %; 2008: 46,8 %), dass jeweils eine Stelle für Psychologen und Sozialpädagogen für 10 Gefangene zur Verfügung steht (2007: 17,0 %; 2008: 12,8 %) und, dass weitere Stellen für fachärztliche, pädagogische und therapeutisch Fachdienste vorhanden sind (2007: 23,4 %; 2008: 21,3 %) von weniger sozialtherapeutischen Einrichtungen erfüllt werden als im Vorjahr. Auch der Anteil an Einrichtungen, die eine Anerkennung als Praktikumsstätte besitzen, hat sich gegenüber dem Vorjahr verringert (2007: 31,9 %; 29,8 %). Zunahmen gab es hingegen bei den Anteilen der sozialtherapeutischen Einrichtungen, die Psychologen mit einer Approbation als Psychotherapeuten beschäftigen (2007: 27,7 %; 2008: 31,9 %) und bei denen Mittel für externe Supervision des Mitarbeiterteams vorhanden sind (2007: 80,9 %; 2008: 85,1 %).

5.2.4 Die Mindestanforderungen an Dokumentation und Evaluation

Die Mindestanforderungen an Dokumentation und Evaluation sind insgesamt gesehen zu 56,4 % erfüllt, wobei zwischen fachlicher Aufzeichnung und wissenschaftlicher Auswertung eindeutige Differenzen feststellbar sind. Die Anforderung einer fachbezogenen Aufzeichnung für die Selbstüberprüfung und Evaluation des therapeutischen Vorgehens wird zu 80,9 % vollständig und zusätzlich zu 17,0 % teilweise erfüllt. Demgegenüber wird bei 34,0 % der Einrichtungen der Verlauf der Sozialtherapie nicht kontinuierlich wissenschaftlich erfasst und ausgewertet (vgl. *Tabelle M-4*).

5.3 Zusammenfassung der Mindestanforderungen in der Sozialtherapie

Zusammenfassend bleibt als Ergebnis festzuhalten, dass die vom Arbeitskreis formulierten Mindestanforderungen in den sozialtherapeutischen Einrichtungen in Deutschland weitgehend erfüllt sind. Die Standards für Organisationsform, Personalausstattung, räumliche Voraussetzungen und weitere qualitätssichernde Bedingungen sind im Gesamtüberblick, trennt man die einzelnen Teilbereiche nicht, dieses Jahr zu knapp 79 % teilweise oder vollständig erfüllt. Damit bestätigt sich ein seit Jahren feststellbarer grundsätzlich positiver Trend. Schwachstellen ergaben sich hauptsächlich in dem Bereich der personellen Mindestanforderungen. Es bleibt abzuwarten, inwieweit die vom Arbeitskreis formulierten Mindestanforderungen zukünftig weiter umgesetzt werden können und ob sich die in diesem Jahr zu beobachtende Entwicklung fortsetzt, dass bestimmte Kriterien weniger erfüllt wurden.

6 Anhang

6.1 Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Entwicklung der sozialtherapeutischen Einrichtungen in Deutschland seit 1969.....	7
Abbildung 2: Entwicklung der Haftplätze	8
Abbildung 3: Das Alter der Insassen der sozialtherapeutischen Einrichtungen im laufenden Berichtsjahr 2008.....	11
Abbildung 4: Die Alterszusammensetzung der Insassen der sozialtherapeutischen Einrichtungen 1997 - 2008	12
Abbildung 5: Die Haftdauer der Insassen der sozialtherapeutischen Einrichtungen im laufenden Berichtsjahr 2008.....	13
Abbildung 6: Gesamtdauer der in der jetzigen Haft zu verbüßenden Freiheits- und/ oder Jugendstrafen.....	14
Abbildung 7: Für die Gesamtdauer der derzeitigen Strafverbüßung maßgebliche Deliktgruppe	16
Abbildung 8: Anzahl der Insassen mit Sexualstraftaten gegenüber Anzahl der Insassen mit Eigentums- und Vermögensdelikten	17
Abbildung 9: Entwicklung der einzelnen Delikte bei Schwerpunkt Sexualdelikte von 1997-2008.....	18
Abbildung 10: Gesamtdauer der in der jetzigen Haft zu verbüßenden Freiheits- und/ oder Jugendstrafen im Jugendstrafvollzug	22
Abbildung 11: Entwicklung der Haftplätze gegenüber der Entwicklung der Personalstellen gesamt, der Fachdienste und der AVD bzw. Werkdienste.....	26
Abbildung 12: Entwicklung der Relation der Haftplätze gegenüber den Personalstellen gesamt, der Fachdienste und der AVD bzw. Werkdienste.....	27

6.2 Tabellenanhang

Tabelle 1:	Sozialtherapeutische Einrichtungen im Justizvollzug zum 31.03.2008	35
Tabelle 2a:	Haftplätze und Belegung getrennt nach Geschlecht und Nationalität zum 31.03.2008	36
Tabelle 2b:	Haftplätze und Belegung getrennt nach geschlossenem und offenem Vollzug zum 31.03.2008	37
Tabelle 3a:	Haftplätze und Belegung der sozialtherap. Einrichtungen 1997 - 2008.....	39
Tabelle 3b:	Haftplätze und Belegung der sozialtherap. Einrichtungen von weiblichen Gefangenen 1997 – 2008	39
Tabelle 3c:	Anteil der verfügbaren Plätze und der Belegung im offenen Vollzug in % 1997 – 2008	40
Tabelle 4:	Belegung der sozialtherapeutischen Einrichtungen 1997 – 2008, davon (noch) nicht nach § 9 StVollzG Aufgenommene	40
Tabelle 5a:	Alterszusammensetzung der Gefangenen 1997 – 2008.....	41
Tabelle 5b:	Alterszusammensetzung der Gefangenen 1997 – 2008 in %	41
Tabelle 5c:	Alterszusammensetzung der weibl. Gefangenen 1997 – 2008.....	42
Tabelle 6a:	Gesamtdauer der in der jetzigen Haft zu verbüßenden Freiheits- und/oder Jugendstrafe 1997 – 2008	42
Tabelle 6b:	Gesamtdauer der in der jetzigen Haft zu verbüßenden Freiheits- und/oder Jugendstrafe 1997 – 2008 in %	43
Tabelle 6c:	Gesamtdauer der in der jetzigen Haft zu verbüßenden Freiheits- und/oder Jugendstrafe, bei Verbüßung (auch) von Jugendstrafen.....	43
Tabelle 6d:	Gesamtdauer der in der jetzigen Haft zu verbüßenden Freiheits- und/oder Jugendstrafe, bei Anordnung von Maßregeln.....	44
Tabelle 6e:	Gesamtdauer der in der jetzigen Haft zu verbüßenden Freiheits- und/oder Jugendstrafe von weiblichen Gefangenen	44
Tabelle 7a:	Vorstrafenzahl der Gefangenen lt. A-Bogen 1997 – 2008	44
Tabelle 7b:	Vorstrafenzahl der Gefangenen lt. A-Bogen 1997 – 2008 in %	45
Tabelle 7c:	Vorstrafenzahl der weiblichen Gefangenen lt. A-Bogen 1997 – 2008.....	45
Tabelle 8a:	Gefangene nach der für die derzeitige Strafverbüßung maßgeblichen Straftat (Deliktschwerpunkt) 31.03.2008	46
Tabelle 8b:	Gefangene nach der für die derzeitige Strafverbüßung maßgeblichen Straftat (Deliktschwerpunkt) 1997 – 2008	47
Tabelle 8c:	Verteilung der einzelnen Delikte bei Schwerpunkt Sexualdelikte 1997 – 2008	47
Tabelle 8d:	Verteilung der Delikte aus den Bereichen sonstiger sexueller Missbrauch und sonstige Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung.....	48
Tabelle 8e:	Verteilung der einzelnen Delikte bei Schwerpunkt Eigentums- und Vermögensdelikte 1997 – 2008	48
Tabelle 8f:	Anteil der Körperverletzungsdelikte (§§ 223-225, § 229) an den sonstigen Delikten 1997 – 2008	49
Tabelle 8g:	Weibliche Gefangene nach der für die derzeitige Strafverbüßung maßgebliche Straftat (Deliktschwerpunkt) 1997 – 2008.....	49
Tabelle 8h:	Verteilung der einzelnen Delikte von weibl. Gefangenen bei Schwerpunkt „sonstige Delikte“ 1997 – 2008.....	50
Tabelle 9:	Anteil der Sexualstraftäter an der Gesamtbelegung 1997 – 2008	50

Sozialtherapie im Jugendstrafvollzug

Tabelle J-1:	Sozialtherapeutische Einrichtungen im Jugendstrafvollzug – Übersicht	53
Tabelle J-2:	Alterszusammensetzung der Gefangenen 1997 - 2008	55
Tabelle J-3:	Gesamtdauer der in der jetzigen Haft zu verbüßenden Jugendstrafen 1997 - 2008	55
Tabelle J-4:	Vorstrafen der Gefangenen lt. A-Bogen 1997 - 2008.....	56
Tabelle J-5:	Gefangene nach der für die derzeitige Strafverbüßung maßgeblichen Straftat (Deliktschwerpunkt) 1997 - 2008.....	56
Tabelle J-6:	Verteilung der einzelnen Delikte bei Schwerpunkt „sonstige Delikte“ 1997 - 2008.....	57
Tabelle 10:	Aufnahmeanträge, Aufnahmegespräche und Aufnahmen 01.04.2007 - 31.03.2008.....	57
Tabelle 11a:	Abgänge 01.04.2007 - 31.03.2008	58
Tabelle 11b:	Abgänge 1997 - 2008 in %	60
Tabelle 11c:	Übersicht über Aufnahmen und Abgänge 1997 - 2008.....	60
Tabelle 11d:	Übersicht über Aufnahmen und Abgänge weiblicher Gefangener zum Stichtag 1997 - 2008.....	61
Tabelle 12:	Nachbetreuung gem. §§ 125, 126 StVollzG 1997 - 2008	61
Tabelle 13a:	Zulassung zu selbständigen Lockerungen 1997 - 2008.....	61
Tabelle 13b:	Zulassung weiblicher Gefangener zu selbständigen Lockerungen zum Stichtag 1997 - 2008.....	62
Tabelle 14:	Verfügbare Personalstellen 1997 - 2008.....	62
Tabelle 15:	Verfügbare Personalstellen für Fachdienste 1997 - 2008.....	63
Tabelle 16:	Anteil der besetzten Personalstellen 1997 – 2008	63
Tabelle 17a:	Einzel-supervisionsmöglichkeiten 1997 - 2008.....	64
Tabelle 17b:	Teamsupervisionsmöglichkeiten 1997 - 2008.....	64

Mindestanforderungen an sozialtherapeutische Einrichtungen.....

Tabelle M-1:	Organisatorische und strukturelle Mindestanforderungen.....	65
Tabelle M-1a:	Spezielle Anforderungen für unselbständige sozialtherapeutische Einrichtungen (Teilanstalten und Abteilungen).....	65
Tabelle M-2:	Räumliche Mindestanforderungen.....	66
Tabelle M-3:	Personelle Mindestanforderungen	66
Tabelle M-4:	Mindestanforderungen an Dokumentation und Evaluation.....	67
Tabelle M-5:	Überblick über den Stand der Erfüllung der Mindestanforderungen 2001 - 2008 in %	67

Tabelle 1: Sozialtherapeutische Einrichtungen im Justizvollzug zum 31.03.2008

Einrichtung	Eröff- nungsjahr	Land	Art der Einrichtung	Klientel
Adelsheim	1997	BW	Abteilung	Jugendliche
Asperg	1976	BW	selbständige Anstalt	Männer
Crailsheim	1982	BW	Außenstelle	Jugendliche
Amberg	2001	BY	Abteilung	Männer
Bayreuth	2001	BY	Abteilung	Männer
Erlangen	1972	BY	selbständige Anstalt	Männer
Kaisheim	2003	BY	Abteilung	Männer
Landsberg	2004	BY	Abteilung	Männer
München	1972	BY	Abteilung	Männer
Neuburg-Herrenwörth	2007	BY	Abteilung	Jugendliche
Straubing	2005	BY	Abteilung	Männer
Würzburg	1997	BY	Abteilung	Männer
Berlin-Neukölln	1988	BE	Abteilung	Frauen
Berlin-Tegel	1970	BE	Teilanstalt	Männer
Brandenburg	1999	BB	Abteilung	Männer
Wriezen	2007	BB	Abteilung	Jugendliche
Hamburg Fuhlsbüttel ¹	2000	HH	Abteilung	Männer
Hamburg Hahnöfersand	1998	HH	Abteilung	Jugendliche
Kassel	1980	HE	selbständige Anstalt	Männer
Waldeck	2005	MV	Abteilung	Männer
Alfeld	1993	NI	Abteilung	Frauen
Bad Gandersheim	1972	NI	Abteilung	Männer
Hamel, RSH	1980	NI	Abteilung	Jugendliche
Hamel, Sozialtherapie	2000	NI	Abteilung	Jugendliche
Hannover	1994	NI	Abteilung	Männer
Lingen	1994	NI	Abteilung	Männer
Meppen	2003	NI	Abteilung	Männer
Uelzen	2003	NI	Abteilung	Männer
Vechta	2003	NI	Abteilung	Jungtäter
Aachen	1996	NW	Abteilung	Männer
Bochum	2004	NW	Abteilung	Männer
Detmold	2003	NW	Abteilung	Männer
Euskirchen	1996	NW	Teilabteilung (Aachen)	Männer
Gelsenkirchen	1975	NW	selbständige Anstalt	Männer
Herford	2007	NW	Abteilung	Jugendliche
Schwerte	2004	NW	Abteilung	Männer
Siegburg	1979	NW	Abteilung	Jugendliche
Willich	2003	NW	Abteilung	Männer
Diez	2003	RP	Abteilung	Männer

¹ Ehemals „Hamburg Nesselstraße“.

Einrichtung	Eröffnungsjahr	Land	Art der Einrichtung	Klientel
Ludwigshafen	1972	RP	selbständige Anstalt	Männer
Saarbrücken	2003	SL	Abteilung	Männer
Dresden	2004	SN	Abteilung	Frauen
Waldheim	1995	SN	Abteilung	Männer
Regis-Breitungen	2007 ³	SN	Abteilung	Jugendliche
Halle	2001	ST	selbständige Anstalt	Männer
Lübeck	2003	SH	Abteilung	Männer
Tonna	2002	TH	Abteilung	Männer

Tabelle 2a: Haftplätze und Belegung getrennt nach Geschlecht und Nationalität zum 31.03.2008

Sozialtherapeutische Einrichtung (geordnet nach Ländern)	Verfügbare Haftplätze		Belegung		davon Deutsche	Belegung Deutsche in %	Belegung in %
	Männer	Frauen	Männer	Frauen			
Adelsheim	24	-	23	-	20	87,0	95,8
Asperg	61	-	57	-	57	100,0	93,4
Crailsheim	24	-	21	-	20	95,2	87,5
Amberg	16	-	16	-	16	100,0	100,0
Bayreuth	24	-	29	-	28	96,6	120,8
Erlangen	41	-	44	-	43	97,7	107,3
Kaisheim	16	-	15	-	15	100,0	93,8
Landsberg	24	-	24	-	24	100,0	100,0
München	22	-	22	-	22	100,0	100,0
Neuburg-Herrenwörth	16	-	15	-	10	66,7	93,8
Straubing	24	-	24	-	23	95,8	100,0
Würzburg	24	-	24	-	24	100,0	100,0
Berlin-Neukölln	-	18	-	10	7	70,0	55,6
Berlin-Tegel, SothA I	163	-	156	-	136	87,2	95,7
Brandenburg	80	-	54	-	54	100,0	67,5
Wriezen	10	-	12 ⁴	-	12	100,0	100,0 ⁴
Hamburg Fuhlsbüttel	136	-	135	-	111	82,2	99,3
Hamburg Hahnöfersand	12	-	10	-	6	60,0	83,3
Kassel	140	-	138	-	128	92,8	98,6
Waldeck	48	-	36	-	36	100,0	75,0
Alfeld	-	11	-	11	11	100,0	100,0
Bad Gandersheim	26	-	25	-	25	100,0	96,2
Hameln, RSH	31	-	22	-	22	100,0	71,0
Hameln, Sozialtherapie II	22	-	22	-	19	86,4	100,0
Hannover	39	-	39	-	38	97,4	100,0
Lingen	46	-	48	-	47	97,9	104,3

³ Die sozialtherapeutische Abteilung der JVA Regis-Breitungen ersetzt die bisherige sozialtherapeutische Abteilung der JVA Zeithain.

⁴ Wriezen hat bisher 10 voll belegte Haftplätze im geschlossenen Bereich, betreut aber zwei in anderen Abteilungen (offener Vollzug) zum Stichtag untergebrachte Gefangene mit. Die Anzahl der außerhalb der sozialtherapeutischen Abteilung mitversorgten Gefangenen ist grundsätzlich variabel.

Sozialtherapeutische Einrichtung (geordnet nach Ländern)	Verfügbare Haft- plätze		Belegung		Davon Deutsche	Belegung Deutsche in %	Belegung in %
	Männer	Frauen	Männer	Frauen			
Meppen	20	-	20	-	19	95,0	100,0
Uelzen	32	-	27	-	27	100,0	84,4
Vechta	25	-	24	-	22	91,7	96,0
Aachen	35	-	32	-	32	100,0	91,4
Bochum	15	-	15	-	15	100,0	100,0
Detmold	15	-	15	-	15	100,0	100,0
Euskirchen	16	-	17	-	17	100,0	106,3
Gelsenkirchen	57	-	55	-	55	100,0	96,5
Herford	26	-	22	-	19	86,4	84,6
Schwerte	15	-	16	-	16	100,0	106,7
Siegburg	29	-	27	-	23	85,2	93,1
Willich	24	-	22	-	22	100,0	91,7
Diez	13	-	12	-	11	91,7	92,3
Ludwigshafen	66	-	60	-	59	98,3	90,9
Saarbrücken	36	-	32	-	31	96,9	88,9
Dresden	-	9	-	5	5	100,0	55,6
Waldheim	124	-	104	-	104	100,0	83,9
Regis-Breitungen	10	-	10	-	10	100,0	100,0
Halle	116	-	70	-	69	98,6	60,3
Lübeck	39	-	39	-	38	97,4	100,0
Tonna	75	-	73	-	73	100,0	97,3
Alle Einrichtungen	1.857	38	1.703	26	1.636	94,6	91,2

**Tabelle 2b: Haftplätze und Belegung getrennt nach geschlossenem und offenem Vollzug
zum 31.03.2008**

Sozialtherapeutische Einrichtung (geordnet nach Ländern)	Verfügbare Haftplätze		Belegung		Belegung geschlos- sener Voll- zug in %	Belegung offener Vollzug in %	Belegung gesamt in %
	geschlos- sener Vollzug	offener Vollzug	geschlos- sener Vollzug	Offener Vollzug			
Adelsheim	24	0	23	0	95,8	0,0	95,8
Asperg	53	8	53	4	100,0	50,0	93,4
Crailsheim	24	0	21	0	87,5	0,0	87,5
Amberg	16	0	16	0	100,0	0,0	100,0
Bayreuth	24	0	29	0	102,8	0,0	120,8
Erlangen	35	6	36	8	102,9	133,3	107,3
Kaisheim	16	0	15	0	93,8	0,0	93,8
Landsberg	24	0	24	0	100,0	0,0	100,0
München	22	0	22	0	100,0	0,0	100,0
Neuburg-Herrenwörth	16	0	15	0	93,8	0,0	93,8
Straubing	24	0	24	0	100,0	0,0	100,0
Würzburg	24	0	24	0	100,0	0,0	100,0
Berlin-Neukölln	0	18	0	10	0,0	55,6	55,6

Sozialtherapeutische Einrichtung (geordnet nach Ländern)	Verfügbare Haftplätze		Belegung		Belegung geschlos- sener Voll- zug in %	Belegung offener Vollzug in %	Belegung gesamt in %
	geschlos- -sener Vollzug	Offener Vollzug	geschlos- -sener Vollzug	Offener Vollzug			
Berlin-Tegel, SothA I	163	0	156	0	95,7	0,0	95,7
Brandenburg	80	0	54	0	67,5	0,0	67,5
Wriezen	10	x ⁵	10	2	100,0	100,0	100,0 ⁴
Hamburg Fuhlsbüttel	136	0	135	0	99,3	0,0	99,3
Hamburg Hahnöfersand	12	0	10	0	83,3	0,0	83,3
Kassel	140	0	138	0	98,6	0,0	98,6
Waldeck	48	0	36	0	75,0	0,0	75,0
Alfeld	11	0	11	0	100,0	0,0	100,0
Bad Gandersheim	26	0	25	0	96,2	0,0	96,2
Hamel, RSH	31	0	22	0	71,0	0,0	71,0
Hamel, Sozialtherapie II	22	0	22	0	100,0	0,0	100,0
Hannover	39	0	39	0	100,0	0,0	100,0
Lingen	46	0	48	0	104,3	0,0	104,3
Meppen	20	0	20	0	100,0	0,0	100,0
Uelzen	32	0	27	0	84,4	0,0	84,4
Vechta	25	0	24	0	96,0	0,0	96,0
Aachen	35	0	32	0	91,4	0,0	91,4
Bochum	15	0	15	0	100,0	0,0	100,0
Detmold	15	0	15	0	100,0	0,0	100,0
Euskirchen	0	16	0	17	0,0	106,3	106,3
Gelsenkirchen	57	0	55	0	96,5	0,0	96,5
Herford	26	0	22	0	84,6	0,0	84,6
Schwerte	15	0	16	0	106,7	0,0	106,7
Siegburg	29	0	27	0	93,1	0,0	93,1
Willich	24	0	22	0	91,7	0,0	91,7
Diez	13	0	12	0	92,3	0,0	92,3
Ludwigshafen	57	9	52	8	91,2	88,9	90,9
Saarbrücken	36	0	32	0	88,9	0,0	88,9
Dresden	9	0	5	0	55,6	0,0	55,6
Waldheim	120	4	104	0	86,7	0,0	83,9
Regis-Breitingen	10	0	10	0	100,0	0,0	100,0
Halle	116	0	70	0	60,3	0,0	60,3
Lübeck	39	0	39	0	100,0	0,0	100,0
Tonna	75	0	73	0	97,3	0,0	97,3
Alle Einrichtungen	1.834	63	1.680	49	91,6	77,8	91,2

⁵ Die Anzahl der außerhalb der Sozialtherapeutischen Abteilung Wriezen mitbetreuten Gefangenen ist variabel. Zum Stichtag 31.03.2008 waren dies zwei Gefangene. Da keinen festen Haftplätze für den offenen Vollzug in der Sozialtherapeutischen Abteilung Wriezen vorgesehen und eingerichtet sind, sondern nur eine Mitbetreuung stattfindet, wurde zwar hier mit einer Anzahl von 63 offenen Haftplätzen gerechnet, aber bei Tabelle 3c (Anteil der verfügbaren Plätze und der Belegung im offenen Vollzug in % 1997 – 2008) von einem Basiswert von insgesamt 61 verfügbaren Haftplätzen im offenen Vollzug (Männer und Frauen) ausgegangen.

Tabelle 3a: Haftplätze und Belegung der sozialtherap. Einrichtungen 1997 - 2008

Stichtagserhebung zum 31.03. des Jahres	Anzahl der sozialth. Einrichtungen	Gesamtzahl verfügbarer Haftplätze	Belegung zum Stichtag	Belegung in %
1997	20	888	825	92,9 %
1998	22	917	850	92,7 %
1999	23	982	929	94,6 %
2000	27	1.055	1.053	99,8 %
2001	28	1.086	1.086	100 %
2002	31	1.201	1.160	96,6 %
2003	38	1.509	1.335	88,5 %
2004	43	1.742	1.571	90,2 %
2005	45	1.829	1.682	91,9 %
2006	43	1.859	1.710	92,0 %
2007	47	1.952	1.807	92,6 %
2008	47	1.895	1.729	91,2 %

Tabelle 3b: Haftplätze und Belegung der sozialtherap. Einrichtungen von weiblichen Gefangenen 1997 – 2008

Stichtags-erhebung zum 31.03. des Jahres	Anzahl der sozialth. Einrichtungen	Gesamtzahl verfügbarer Haftplätze	Verfügbare Haftplätze für weibl. Gefangene	Belegung weibl. Gefangener zum Stichtag	Verfügbare Haftplätze für weibl. Gefangene in %
1997	20	888	35	34	3,9 %
1998	22	917	30	32	3,8 %
1999	23	982	34	31	3,5 %
2000	27	1.055	36	37	3,4 %
2001	28	1.086	36	35	3,3 %
2002	31	1.201	36	28	3,0 %
2003	38	1.509	34	33	2,3 %
2004	43	1.742	43	36	2,5 %
2005	45	1.829	49	41	2,7 %
2006	43	1.859	37	32	2,0 %
2007	47	1.952	37	32	1,9 %
2008	47	1.895	38	26	2,0 %

**Tabelle 3c: Anteil der verfügbaren Plätze und der Belegung im offenen Vollzug in %
1997 – 2008**

Stichtags- erhebung zum 31.03. des Jahres	Anteil Haftplätze offener Vollzug an Gesamtplätze		Anteil Belegung offener Vollzug an Gesamtbel.		Anteil Haft- plätze off. Vollzug Σ	Anteil Bele- gung off. Vollzug Σ
	Männer	Frauen	Männer	Frauen		
1997	10,20	68,57	<i>noch nicht erhoben</i>		12,50	<i>noch nicht erhoben</i>
1998	15,11	60,00			16,58	
1999	14,56	67,65			16,40	
2000	13,44	66,67			15,26	
2001	12,95	66,67	10,85	65,71	14,73	14,44
2002	11,85	66,67	9,54	71,43	13,49	12,40
2003	10,51	64,71	8,29	69,70	11,73	9,81
2004	7,30	53,49	5,93	61,11	8,44	7,19
2005	5,11	59,18	4,44	63,41	6,56	5,88
2006	2,47	45,95	2,44	40,54	3,34	3,38
2007	2,25 ⁶	45,95	2,03	46,88	3,07	2,82
2008	2,32 ⁶	47,37	2,29	38,46	3,22	2,83

**Tabelle 4: Belegung der sozialtherapeutischen Einrichtungen 1997 – 2008, davon (noch)
nicht nach § 9 StVollzG Aufgenommene**

Stichtags- erhebung zum 31.03. des Jahres	Anzahl der sozialth. Einrich- tungen	Belegung zum Stich- tag	davon (noch) nicht nach § 9 StVollzG Aufgenommene		davon nach § 9 Abs. 1 StVollzG Aufgenommene		davon nach § 9 Abs. 2 StVollzG Aufgenommene	
			Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
1997	20	825	23	2,8	<i>noch nicht erhoben</i>			
1998	22	850	41	4,8				
1999	23	929	61	6,6				
2000	27	1.053	41	3,9				
2001	28	1.086	39	3,6				
2002	31	1.160	29	2,5				
2003	38	1.335	44	3,3	561	42,0	558	41,8
2004	43	1.571	59	3,8	777	49,5	557	35,5
2005	45	1.682	33	2,0	930	55,3	597	35,5
2006	43	1.710	55	3,2	1.016	59,4	526	30,8
2007	47	1.807	51	2,8	1.026	56,8	639	35,4
2008	47	1.729	15	0,9	1.013	58,6	617	35,7

⁶ Der Anteil bezieht sich auf 43 verfügbare Haftplätze für Männer im offenen Vollzug. Die variable Anzahl an mitbetreuten Gefangenen der Sozialtherapeutischen Abteilung Wriezen (zum Stichtag 2 Gefangene) wurde nicht mit eingerechnet.

Tabelle 5a: Alterszusammensetzung der Gefangenen 1997 – 2008

Stichtags- erhebung zum 31.03. des Jahres	Altersgruppen (jeweils von „...“ bis unter „...“ Jahren)									Σ
	< 18	18-21	21-25	25-30	30-35	35-40	40-45	45-50	> 50	
1997	5	41	86	188	203	134	83	59	26	825
1998	13	37	89	177	182	161	92	59	40	850
1999	13	48	83	177	210	173	122	59	44	929
2000	15	77	82	161	223	209	148	81	57	1.053
2001	13	80	96	173	217	198	162	90	57	1.086
2002	17	78	89	177	204	222	188	100	85	1.160
2003	11	81	106	174	203	261	241	134	124	1.335
2004	10	74	151	209	210	284	300	185	148	1.571
2005	20	73	153	199	212	294	325	211	195	1.682
2006	10	81	137	201	247	251	315	244	224	1.710
2007	14	112	182	212	224	243	279	250	259	1.775
2008	13	115	147	203	205	251	289	235	271	1.729

Tabelle 5b: Alterszusammensetzung der Gefangenen 1997 – 2008 in %

Stichtags- erhebung zum 31.03. des Jahres	Altersgruppen (jeweils von „...“ bis unter „...“ Jahren)									Σ
	< 18	18-21	21-25	25-30	30-35	35-40	40-45	45-50	> 50	
1997	0,6	5,0	10,4	22,8	24,6	16,2	10,1	7,2	3,2	100,0
1998	1,5	4,4	10,5	20,8	21,4	18,9	10,8	6,9	4,7	100,0
1999	1,4	5,2	8,9	19,1	22,6	18,6	13,1	6,4	4,7	100,0
2000	1,4	7,3	7,8	15,3	21,2	19,8	14,1	7,7	5,4	100,0
2001	1,2	7,4	8,8	15,9	20,0	18,2	14,9	8,3	5,2	100,0
2002	1,5	6,7	7,7	15,3	17,6	19,1	16,2	8,6	7,3	100,0
2003	0,8	6,1	7,9	13,0	15,3	19,6	18,1	10,0	9,3	100,0
2004	0,6	4,7	9,6	13,3	13,4	18,1	19,1	11,8	9,4	100,0
2005	1,2	4,3	9,1	11,8	12,6	17,4	19,3	12,5	11,6	100,0
2006	0,6	4,7	8,0	11,8	14,4	14,7	18,4	14,3	13,1	100,0
2007	0,8	6,3	10,3	11,9	12,6	13,7	15,7	14,1	14,6	100,0
2008	0,8	6,7	8,5	11,7	11,9	14,5	16,7	13,6	15,7	100,0

Tabelle 5c: Alterszusammensetzung der weibl. Gefangenen 1997 – 2008

Stichtags- erhebung zum 31.03. des Jahres	Altersgruppen (jeweils von „...“ bis unter „...“ Jahren)									Σ
	< 18	18-21	21-25	25-30	30-35	35-40	40-45	45-50	> 50	
1997 - 2002	<i>Altersgruppen noch nicht erhoben</i>									
2003	0	1	4	7	5	5	3	3	5	33
2004	1	4	6	5	5	6	4	2	3	36
2005	0	5	3	8	8	5	6	4	2	41
2006	1	2	2	7	9	5	4	1	1	32
2007	0	4	2	3	9	5	4	3	2	32
2008	0	4	3	3	7	1	2	4	2	26

Tabelle 6a: Gesamtdauer der in der jetzigen Haft zu verbüßenden Freiheits- und/oder Jugendstrafe 1997 – 2008

Stichtags- erhebung zum 31.03. des Jahres	Haftdauer (jeweils über „...“ bis „...“ Jahre)								Σ
	< 2	2-3	3-4	4-5	5-7	7-10	10-15	> 15/LL	
1997	33	83	127	124	203	141	80	31	822
1998	25	95	139	131	182	161	79	34	846
1999	52	105	140	137	197	177	86	33	927
2000	61	112	193	161	228	180	75	40	1.050
2001	72	126	194	175	243	159	71	46	1.086
2002	25	126	194	178	285	211	93	48	1.160
2003	36	142	225	220	293	248	100	71	1.335
2004	39	187	263	236	379	267	121	79	1.571
2005	41	209	267	252	406	301	120	86	1.682
2006	44	198	284	256	410	286	131	101	1.710
2007	53	230	299	258	404	277	119	134	1.774⁷
2008	50	205	285	259	401	259	123	145	1.727⁸

⁷ Bei einem weiteren Insassen der Sozialtherapeutischen Anstalt Tegel stand zum Zeitpunkt der Stichtagserhebung die Tateinheit und somit die Haftdauer noch nicht fest. Daher beziehen sich die Daten zur Gesamtdauer der Haft auf 1.774 statt 1.775 Insassen.

⁸ Bei zwei weiteren Insassen der Sozialtherapeutischen Anstalt Tegel stand zum Zeitpunkt der Stichtagserhebung die Tateinheit und somit die Haftdauer noch nicht fest. Daher beziehen sich die Daten zur Gesamtdauer der Haft auf 1.727 statt 1.729 Insassen.

Tabelle 6b: Gesamtdauer der in der jetzigen Haft zu verbüßenden Freiheits- und/oder Jugendstrafe 1997 – 2008 in %

Stichtags- erhebung zum 31.03. des Jahres	Haftdauer (jeweils über „...“ bis „...“ Jahre) in % der Zeile								Σ
	< 2	2-3	3-4	4-5	5-7	7-10	10-15	> 15/LL	
1997	4,0	10,1	15,5	15,1	24,7	17,2	9,7	3,8	100,0
1998	3,0	11,2	16,4	15,5	21,5	19,0	9,3	4,0	100,0
1999	5,6	11,3	15,1	14,8	21,3	19,1	9,3	3,6	100,0
2000	5,8	10,7	18,4	15,3	21,7	17,1	7,1	3,8	100,0
2001	6,6	11,6	17,9	16,1	22,4	14,6	6,5	4,2	100,0
2002	2,2	10,9	16,7	15,3	24,6	18,2	8,0	4,1	100,0
2003	2,7	10,6	16,9	16,5	21,9	18,6	7,5	5,3	100,0
2004	2,5	11,9	16,7	15,0	24,1	17,0	7,7	5,0	100,0
2005	2,4	12,4	15,9	15,0	24,1	17,9	7,1	5,1	100,0
2006	2,6	11,6	16,6	15,0	24,0	16,7	7,7	5,9	100,0
2007	3,0	13,0	16,9	14,5	22,8	15,6	6,7	7,6	100,0
2008	2,9	11,9	16,5	15,0	23,2	15,0	7,1	8,4	100,0

Tabelle 6c: Gesamtdauer der in der jetzigen Haft zu verbüßenden Freiheits- und/oder Jugendstrafe, bei Verbüßung (auch) von Jugendstrafen

Stichtags- erhebung zum 31.03. des Jahres	Haftdauer (jeweils über „...“ bis „...“ Jahre)								Σ
	< 2	2-3	3-4	4-5	5-7	7-10	10-15	> 15/LL	
1997	9	26	15	12	15	21	1	0	99
1998	13	36	28	26	27	37	9	1	177
1999	19	34	23	17	13	25	0	0	131
2000	26	35	33	15	22	33	1	1	166
2001	27	31	45	12	23	16	2	0	156
2002	11	47	41	13	25	21	4	0	162
2003	22	23	19	13	13	24	4	0	118
2004	20	58	47	19	35	48	4	1	232
2005	22	49	39	18	27	47	3	0	205
2006	28	42	38	21	24	38	4	1	196
2007	35	80	54	22	24	43	0	0	258
2008	31	70	45	24	27	31	3	0	231

Tabelle 6d: Gesamtdauer der in der jetzigen Haft zu verbüßenden Freiheits- und/oder Jugendstrafe, bei Anordnung von Maßregeln

Stichtags- erhebung zum 31.03. des Jahres	Haftdauer (jeweils über „...“ bis „...“ Jahre)								Σ
	< 2	2-3	3-4	4-5	5-7	7-10	10-15	> 15/LL	
1997	1	1	1	1	3	9	7	0	23
1998	0	3	2	1	3	6	4	3	22
1999	0	0	2	1	2	5	5	2	17
2000	0	1	0	6	2	6	6	2	23
2001	2	0	0	1	6	1	6	2	18
2002	0	0	2	2	6	4	9	0	23
2003	0	2	0	1	4	3	1	5	16
2004	1	0	2	1	6	6	9	4	29
2005	0	3	4	3	11	16	11	7	55
2006	0	2	2	5	21	12	23	11	76
2007	0	1	6	4	12	12	11	21	67
2008	0	0	4	6	8	8	10	26	62

Tabelle 6e: Gesamtdauer der in der jetzigen Haft zu verbüßenden Freiheits- und/oder Jugendstrafe von weiblichen Gefangenen

Stichtags- erhebung zum 31.03. des Jahres 2008	Haftdauer (jeweils über „...“ bis „...“ Jahre)								Σ
	< 2	2-3	3-4	4-5	5-7	7-10	10-15	> 15/LL	
Anzahl der weiblichen Gefangenen	1	2	6	3	6	3	2	3	26
davon (auch) Jugendstrafe	0	2	2	0	2	1	0	0	7
Maßregel	0	0	0	0	0	0	0	0	0

Tabelle 7a: Vorstrafenzahl der Gefangenen lt. A-Bogen 1997 – 2008

Stichtags- erhebung zum 31.03. des Jahres	Anzahl der Vorstrafen								Σ
	0	1-2	3-4	5-6	7-8	9-10	11-15	> 15	
1997	<i>Vorstrafen noch nicht erhoben</i>								
1998	301	238	118	60	50	24	44	15	850
1999	375	262	109	64	43	31	30	12	926
2000	389	298	153	79	50	31	32	15	1.047
2001	426	281	143	92	57	31	43	13	1.086
2002	475	320	145	72	56	36	40	15	1.159
2003	543	353	170	94	65	47	48	15	1.335

Stichtags- erhebung zum 31.03. des Jahres	Anzahl der Vorstrafen								Σ
	0	1-2	3-4	5-6	7-8	9-10	11-15	> 15	
2004	625	413	214	119	75	51	57	17	1.571
2005⁹	666	432	221	123	73	55	51	24	1.645
2006	680	423	219	145	82	61	69	31	1.710
2007	681	477	228	148	79	46	83	33	1.775
2008	741	426	212	137	65	45	69	34	1.729

Tabelle 7b: Vorstrafenzahl der Gefangenen lt. A-Bogen 1997 – 2008 in %

Stichtags- erhebung zum 31.03. des Jahres	Anzahl der Vorstrafen in % der Zeile								Σ
	0	1-2	3-4	5-6	7-8	9-10	11-15	> 15	
1997	<i>Vorstrafen noch nicht erhoben</i>								
1998	35,4	28,0	13,9	7,1	5,9	2,8	5,2	1,8	100,0
1999	40,5	28,3	11,8	6,9	4,6	3,3	3,2	1,3	100,0
2000	37,2	28,5	14,6	7,5	4,8	3,0	3,1	1,4	100,0
2001	39,2	25,9	13,2	8,5	5,2	2,9	4,0	1,2	100,0
2002	41,0	27,6	12,5	6,2	4,8	3,1	3,5	1,3	100,0
2003	40,7	26,4	12,7	7,0	4,9	3,5	3,6	1,1	100,0
2004	39,8	26,3	13,6	7,6	4,8	3,2	3,6	1,1	100,0
2005	40,5	26,3	13,4	7,5	4,4	3,3	3,1	1,5	100,0
2006	39,8	24,7	12,8	8,5	4,8	3,6	4,0	1,8	100,0
2007	38,4	26,9	12,8	8,3	4,5	2,6	4,7	1,9	100,0
2008	42,9	24,6	12,3	7,9	3,8	2,6	4,0	2,0	100,0

Tabelle 7c: Vorstrafenzahl der weiblichen Gefangenen lt. A-Bogen 1997 – 2008

Stichtags- erhebung zum 31.03. des Jahres	Anzahl der Vorstrafen								Σ
	0	1-2	3-4	5-6	7-8	9-10	11-15	> 15	
1997 - 2002	<i>Vorstrafen noch nicht erhoben</i>								
2003	23	5	1	2	0	0	2	0	33
2004	22	7	1	1	0	2	2	1	36
2005	22	9	2	2	1	3	2	0	41
2006	17	7	6	0	0	0	2	0	32
2007	22	6	1	1	0	0	2	0	32
2008	19	5	0	0	0	1	0	1	26

⁹ Hierbei wurden die Vorstrafen der 37 Häftlinge der JVA Waldeck noch nicht erhoben.

Tabelle 8a: Gefangene nach der für die derzeitige Strafverbüßung maßgeblichen Straftat (Deliktschwerpunkt) 31.03.2008

Gruppe	Deliktschwerpunkt (detailliert) ¹⁰		Männer		Frauen	
			Anzahl	%	Anzahl	%
Sexualdelikte	Vergewaltigung, sex. Nötigung, (§ 177, § 178)		446	26,2	1	3,8
	davon auch	nach § 176, § 176a verurteilt	62	13,9	0	0,0
		nach § 174, § 179 verurteilt	22	4,9	0	0,0
	sexueller Missbrauch Kinder (§ 176, § 176a)		555	32,6	4	15,4
	sonst. Sex. Missbrauch (§ 174, § 179)		65	3,8	0	0,0
	sexuelle Selbstbestimmung 1 (§§ 180-181a)		2	0,1	0	0,0
	sexuelle Selbstbestimmung 2 (§§ 182-183a)		4	0,2	0	0,0
	sexuelle Selbstbestimmung 3 (§§ 184-184b)		1	0,1	0	0,0
	sonst. Sexualdelikte		2	0,1	0	0,0
Tötungsdelikte	Mord (§ 211), einschließlich versuchter Mord		165	9,7	9	34,6
	Totschlag, KV mit Todesfolge (§ 212, § 213, § 227)		125	7,3	5	19,2
Eigentum-/ Vermögensdelikte	Diebstahl mit Waffen/Bandendiebstahl (§ 244, § 244a)		5	0,3	0	0,0
	sonstiger Diebstahl (§§ 242-243, §§ 246-248c)		36	2,1	0	0,0
	Raub und Erpressung (§§ 249-255)		137	8,0	3	11,5
	Betrug und Untreue (§§ 263-266b)		18	1,1	1	3,8
	Urkundenfälschung (§ 267)		1	0,1	0	0,0
sonstige Delikte	schwere KV (§ 226)		17	1,0	1	3,8
	sonstige KV (§§ 223-225, § 229)		81	4,8	0	0,0
	Freiheitsberaubung (§ 239)		6	0,4	0	0,0
	vorsätzliche Brandstiftung (§§ 306-308)		9	0,5	0	0,0
	Straftaten §§ 29 Abs. 3, 30 BtMG		7	0,4	2	7,7
	sonstige BtMG-Delikte		10	0,6	0	0,0
	Vollrausch (§ 323a)		0	0,0	0	0,0
	sonstige Straftaten		11	0,6	0	0,0
Gesamt			1.703	100,0	26	100,0

¹⁰ Zahlen in Klammern beziehen sich auf §§ im StGB.

Tabelle 8b: Gefangene nach der für die derzeitige Strafverbüßung maßgeblichen Straftat (Deliktschwerpunkt) 1997 – 2008

Stichtags- erhebung zum 31.03. des Jahres	Deliktschwerpunkt (gruppiert)								Σ
	Sexualdelikte		Tötungsdelikte		Eigentums-/ Vermögens- delikte		sonstige Delikte		
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	
1997	191	23,2	181	21,9	367	44,5	86	10,4	825
1998	224	26,4	196	23,1	339	39,9	91	10,7	850
1999	315	33,9	187	20,1	326	35,1	101	10,9	929
2000	388	36,8	219	20,8	305	29,0	141	13,4	1.053
2001	437	40,1	214	19,7	286	26,3	152	14,0	1.089
2002	526	45,4	221	19,1	260	22,4	152	13,1	1.159
2003	685	51,3	249	18,7	245	18,4	156	11,7	1.335
2004	870	55,4	298	19,0	244	15,5	159	10,1	1.571
2005	989	58,8	287	17,1	234	13,9	172	10,2	1.682
2006	1.066	62,3	304	17,8	199	11,6	141	8,2	1.710
2007	1.059	59,7	317	17,9	227	12,8	172	9,7	1.775
2008	1.080	62,5	304	17,6	201	11,6	144	8,3	1.729

Tabelle 8c: Verteilung der einzelnen Delikte bei Schwerpunkt Sexualdelikte 1997 – 2008

Stichtags- erhebung zum 31.03. des Jahres	Deliktschwerpunkt Sexualdelikte						Σ
	Vergewaltigung/ Sexu- elle Nötigung		Sexueller Kindesmiss- brauch		sonstige Straftaten ge- gen sex. Selbstbestim- mung		
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	
1997	114	59,7	62	32,5	15	7,9	191
1998	123	54,9	87	38,8	14	6,3	224
1999	143	45,4	157	49,8	15	4,8	315
2000	162	41,8	200	51,5	26	6,7	388
2001	196	44,9	203	46,5	38	8,7	437
2002	235	44,7	244	46,4	47	8,9	526
2003	293	42,8	327	47,7	65	9,5	685
2004	364	41,8	433	49,8	73	8,4	870
2005	401	40,5	510	51,6	78	7,9	989
2006	422	39,6	539	50,6	105	9,8	1.066
2007	425	40,1	555	52,4	79	7,5	1.059
2008	447	41,4	559	51,8	74	6,9	1.080

Tabelle 8d: Verteilung der Delikte aus den Bereichen sonstiger sexueller Missbrauch und sonstige Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung

Stichtags- erhebung zum 31.03. des Jahres	Sonstiger sexueller Missbrauch (§§ 174, 179)		Sonstige Straftaten gegen sex. Selbst- bestimmung (§§ 180-184e)		Σ
	Anzahl	%	Anzahl	%	
1997	11	73,3	4	26,7	15
1998	12	85,7	2	14,3	14
1999	12	80,0	3	20,0	15
2000	22	84,6	4	15,4	26
2001	32	84,2	6	15,8	38
2002	43	91,5	4	8,5	47
2003	59	90,8	6	9,2	65
2004	66	90,4	7	9,6	73
2005	71	91,0	7	9,0	78
2006	95	90,5	10	9,5	105
2007	72	91,1	7	8,9	79
2008	65	87,8	7	9,5	74 ¹¹

Tabelle 8e: Verteilung der einzelnen Delikte bei Schwerpunkt Eigentums- und Vermögensdelikte 1997 – 2008

Stichtags- erhebung zum 31.03. des Jahres	Deliktschwerpunkt Eigentums- / Vermögensdelikte										Σ
	Diebstahl mit Waffen/ Banden- diebstahl		Sonstiger Diebstahl		Raub und Erpressung		Betrug und Untreue		Geld-/ Wert- zeichen- fälschung		
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	
1997	18	4,9	88	24,0	222	60,5	39	10,6	0	-	367
1998	12	3,5	90	26,5	196	57,8	36	10,6	5	1,5	339
1999	20	6,1	84	25,8	188	57,7	30	9,2	4	1,2	326
2000	9	3,0	89	29,2	184	60,3	21	6,9	2	0,7	305
2001	7	2,4	78	27,3	176	61,5	22	7,7	3	1,0	286
2002	8	3,1	63	24,2	170	65,4	16	6,2	3	1,2	260
2003	4	1,6	57	23,3	163	66,5	19	7,8	2	0,8	245
2004	6	2,5	44	18,0	173	70,9	19	7,8	2	0,8	244
2005	3	1,3	54	23,1	158	67,5	19	8,1	0	0,0	234
2006	4	2,0	37	18,6	136	68,3	21	10,6	1	0,5	199
2007	10	4,4	48	21,1	145	63,9	21	9,3	3	1,3	227
2008	5	2,5	36	17,9	140	69,7	19	9,5	1	0,5	201

¹¹ Von diesen 74 gehören zwei Fälle zu nicht näher spezifizierten Straftatbeständen (s. Tab. 8a).

Tabelle 8f: Anteil der Körperverletzungsdelikte (§§ 223-225, § 229) an den sonstigen Delikten 1997 – 2008

Stichtags- erhebung zum 31.03. des Jahres	Delikte gesamt	sonstige Delik- te gesamt	sonstige Kör- perverletz- ungsdelikte	Anteil an den sonstigen De- likten	Anteil an den Gesamt- delikten
1997	825	86	26	30,2 %	3,2 %
1998	850	91	33	36,3 %	3,9 %
1999	929	101	42	41,6 %	4,5 %
2000	1.053	141	51	36,2 %	4,8 %
2001	1.089	152	69	45,4 %	6,3 %
2002	1.159	152	84	55,3 %	7,2 %
2003	1.335	156	61	39,1 %	4,6 %
2004	1.571	159	67	42,1 %	4,3 %
2005	1.682	172	64	37,2 %	3,8 %
2006	1.710	141	55	39,0 %	3,2 %
2007	1.775	172	96	55,8 %	5,4 %
2008	1.729	144	81	56,3 %	4,7 %

Tabelle 8g: Weibliche Gefangene nach der für die derzeitige Strafverbüßung maßgebliche Straftat (Deliktschwerpunkt) 1997 – 2008

Stichtags- erhebung zum 31.03. des Jahres	Deliktschwerpunkt (gruppiert)								Σ
	Sexualdelikte		Tötungsdelikte		Eigentums-/ Ver- mögensdelikte		sonstige Delikte		
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	
1997	0	0	10	29,4	17	50,0	7	20,6	34
1998	2	6,3	13	40,6	10	31,3	7	21,9	32
1999	3	9,7	12	38,7	8	25,8	8	25,8	31
2000	5	13,5	17	45,9	9	24,3	6	16,2	37
2001	3	8,6	14	40,0	10	28,6	8	22,9	35
2002	3	11,1	10	37,0	7	25,9	7	25,9	27
2003	1	3,0	9	27,3	11	33,3	12	36,4	33
2004	1	2,8	14	38,9	11	30,6	10	27,8	36
2005	4	9,7	14	34,2	9	22,0	14	34,1	41
2006	7	21,9	10	31,3	10	31,3	5	15,6	32
2007	9	28,1	9	28,1	10	31,3	4	12,5	32
2008	5	19,2	14	53,8	4	15,4	3	11,5	26

Tabelle 8h: Verteilung der einzelnen Delikte von weibl. Gefangenen bei Schwerpunkt „sonstige Delikte“ 1997 – 2008

Stichtags- erhebung zum 31.03. des Jahres	Sonst. Körper- verl.	Frei- heitsbe- raubung	Brand- stiftung	§ 29 BtMG	Sonstige BtMG	Voll- rausch	Sonstige Delikte	Σ
1997	0	0	1	3	0	0	3	7
1998	0	1	0	5	0	1	0	7
1999	1	1	1	4	0	1	0	8
2000	1	0	2	3	0	0	0	6
2001	1	0	1	6	0	0	0	8
2002	1	0	0	3	3	0	0	7
2003	2	1	0	8	0	0	1	12
2004	2	1	0	6	0	0	1	10
2005	3	0	0	8	0	1	2	14
2006	3	0	0	1	0	0	1	5
2007	1	0	0	3	0	0	0	4
2008	0	0	0	2	0	0	0	2

Tabelle 9: Anteil der Sexualstraftäter an der Gesamtbelegung 1997 – 2008

Sozialtherapeutische Einrichtung (geordnet nach Ländern)	% - Anteil der Sexualstraftäter / Prozentwerte gerundet											
	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Sozialth. Abteilung, Adelsheim	-	50	60	57	40	45	48	30	40	58	54	65
Sozialth. Anstalt BW/ Asperg	41	49	61	52	59	56	56	57	51	40	50	51
Sozialth. Anstalt BW/ Crailsheim	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
JVA Amberg, Sozialth. Abteilung für Sexualstraftäter	-	-	-	-	-	100	100	100	93	88	94	94
JVA Bayreuth, Sozi- alth. Abteilung für Sexualstraftäter	-	-	-	-	-	86	91	96	93	92	96	97
JVA Erlangen, Sozi- alth. Anstalt	0	2	0	2	2	0	0	2	0	0	0	0
JVA Kaisheim, Sozi- alth. Abteilung	-	-	-	-	-	-	-	100	100	100	100	100
JVA Landsberg, Sozialth. Abteilung für Sexual- straftäter	-	-	-	-	-	-	-	-	100	100	100	100
JVA München, Sozi- alth. Abteilung für Sexualstraftäter	100	82	91	83	83	86	83	79	100	100	100	100

Sozialtherapeutische Einrichtung (geordnet nach Ländern)	% - Anteil der Sexualstraftäter / Prozentwerte gerundet											
	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Neubrg-Herrenwörth, Sozialth. Abteilung für Jungtätervollzug	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	82	100
JVA Straubing, Sozi- alth. Abteilung	-	-	-	-	-	-	-	-	83	79	75	71
JVA Würzburg, Sozi- alth. Abteilung für Sexualstraftäter	-	100	100	100	100	100	100	96	95	96	100	100
JVA für Frauen Ber- lin, Nebenanstalt Neukölln, Sozialth. Abteilung	0	0	7	17	12	15	0	0	0	13	7	0
Sozialth. Anstalt in der JVA Tegel	25	20	27	27	31	35	34	41	47	57	61	55
Sozialth. Abteilung, JVA Brandenburg	-	-	-	79	89	58	68	75	69	72	69	72
Wriezen, Sozialth. Abteilung für Jungtä- tervollzug	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	33	33
JVA Fuhlsbüttel, HH, Sozialth. Abteilung	-	-	-	63	69	54	48	62	66	44	47	45
Jugend- und Frauen- vollzugsanstalt Hah- nöfersand, HH, Sozi- alth. Abteilung	-	-	-	8	0	0	0	0	9	0	10	0
JVA Kassel II, Sozi- alth. Anstalt	18	24	32	36	35	38	40	46	47	46	32	52
JVA Waldeck, Sozi- alth. Abteilung	-	-	-	-	-	-	-	-	92	88	81	81
Sozialth. Abteilung für Frauen Alfeld der JVA Sehnde	0	18	20	17	8	13	10	9	10	20	30	27
JVA Sehnde, Sozi- alth. Abteilung Bad Gandersheim	28	25	22	37	36	29	39	64	87	91	83	68
Jugendanstalt Ham- eln, Rudolfs- Sieverts Haus	20	23	17	3	0	0	0	0	0	78	0	5
Jugendanstalt Hameln, Sozialthera- pie II	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	95	100
Sozialth. Abteilung bei der JVA Hanno- ver	80	77	74	73	73	83	78	77	77	87	82	85
Sozialth. Abteilung bei der JVA Lingen I	31	35	53	53	50	53	47	66	73	65	61	63
JVA Meppen, Sozi- alth. Abteilung	-	-	-	-	-	-	92	95	95	95	100	100
JVA Uelzen, Sozi- alth. Abteilung	-	-	-	-	-	-	87	96	90	89	79	63

Sozialtherapeutische Einrichtung (geordnet nach Ländern)	% - Anteil der Sexualstraftäter / Prozentwerte gerundet											
	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
JVA Vechta, Sozi- alth. Abteilung für Jungtätervollzug	-	-	-	-	-	-	-	25	22	33	40	42
JVA Aachen, Sozi- alth. Abteilung	23	27	38	29	56	56	75	75	66	62	64	66
BAGS – JVA Bo- chum	-	-	-	-	-	-	60	73	64	79	82	80
Sozialth. Abteilung in der JVA Detmold	-	-	-	-	-	-	-	45	79	77	87	87
JVA Euskirchen Sozialth. Abteilung	29	40	50	69	67	63	75	60	88	75	76	100
Sozialth. Anstalt, Gelsenkirchen	17	20	40	62	64	75	81	75	73	67	57	64
Herford, Sozialth. Abteilung für Jungtä- tervollzug	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	22	23
Sozialth. Abteilung der JVA Schwerte	-	-	-	-	-	-	-	63	33	80	65	56
Sozialth. Abteilung der JVA Siegburg	4	15	17	16	21	21	12	17	19	30	21	19
Sozialth. Abteilung in der JVA Willich I	-	-	-	-	-	-	100	82	83	78	74	77
Sozialth. Abteilung der JVA Diez	-	-	-	-	-	-	77	77	75	69	62	75
Sozialth. Anstalt Ludwigshafen	28	22	28	31	35	37	43	53	51	56	65	73
JVA Saarbrücken, Sozialth. Abteilung	-	-	-	-	-	-	57	74	78	75	74	75
Sozialth. Abteilung in der JVA Dresden	-	-	-	-	-	-	-	0	60	43	71	40
JVA Waldheim, So- zialth. Abteilung	10	12	37	44	54	51	59	58	64	72	69	71
JVA Zeithain, Sozi- alth. Abteilung	-	-	-	31	15	15	22	20	34	30	16	-
JVA Regis- Breitingen, Sozialth. Abteilung	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	60
JVA Halle, Sozialth. Anstalt	-	-	-	-	-	88	85	84	87	81	80	73
JVA Lübeck, Sozi- alth. Abteilung	-	-	-	-	-	-	-	69	67	67	64	69
JVA Tonna, Sozialth. Abteilung	-	-	-	-	-	100	97	73	78	84	86	85
Alle Einrichtungen	23,2	26,4	33,9	36,8	40,1	45,4	51,3	55,4	57,8	62,3	59,7	62,5

Sozialtherapie im Jugendstrafvollzug

Tabelle J-1: Sozialtherapeutische Einrichtungen im Jugendstrafvollzug – Übersicht

Erhebung	1997	1998	1999	2000	2001	2002
Anstalten bzw. Abteilungen, die Gefangene mit Jugendstrafen zur Sozialtherapie aufweisen	Crailsheim Hameln Siegburg	Adelsheim Crailsheim Hameln Siegburg	Adelsheim Crailsheim Hameln Siegburg	Adelsheim Crailsheim Hahnöfersand Hameln Siegburg Zeithain	Adelsheim Crailsheim Hahnöfersand Hameln Siegburg Zeithain	Adelsheim Crailsheim Hahnöfersand Hameln Siegburg Zeithain
Σ verfügbarer Plätze	86	96	106	132	132	131
Anteil der Plätze im Jugendstrafvollzug an Gesamtzahl der Plätze Sozialtherapie	9,7 %	10,5 %	10,8 %	12,5 %	12,2 %	11,5 %
Σ Gefangene zum Stichtag	76	92	97	124	126	125
Belegung in %	88,4 %	95,8 %	91,5 %	93,9 %	95,5 %	95,4 %
Anteil Insassen Jugendstrafvollzug an Gesamtzahl der Gefangenen Sozialtherapie	9,2 %	10,8 %	10,4 %	11,8 %	11,6 %	10,8 %
<i>Anzahl (weiterer) Gefangener aus anderen Einrichtungen, die (auch) Jugendstrafe verbüßen</i>	23	85	34	44	30	37

Erhebung	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Anstalten bzw. Abteilungen, die Gefangene mit Jugendstrafen zur Sozialtherapie aufweisen	Adelsheim Crailsheim Hahnöfersand Hameln Siegburg Zeithain	Adelsheim Crailsheim Hahnöfersand Hameln Siegburg Zeithain	Adelsheim Crailsheim Hahnöfersand Hameln Siegburg Zeithain	Adelsheim Crailsheim Hahnöfersand Hameln Siegburg Zeithain	Adelsheim Crailsheim Hahnöfersand Hameln, RSH Hameln, Sozialtherapie II Herford Neuburg-Herrenwörth Siegburg Wriezen Zeithain	Adelsheim Crailsheim Hahnöfersand Hameln, RSH Hameln, Sozialtherapie II Herford Neuburg-Herrenwörth Siegburg Wriezen Regis-Breitingen
Σ verfügbarer Plätze	154	154	152	148	234	204
Anteil der Plätze im Jugendstrafvollzug an Gesamtzahl der Plätze Sozialtherapie	10,2 %	8,8 %	8,3 %	8,0 %	12,0 %	10,8 %
Σ Gefangene zum Stichtag	133	141	137	129	211	184
Belegung in %	86,4 %	91,6 %	90,1 %	87,2 %	90,2 %	90,2 %
Anteil Insassen Jugendstrafvollzug an Gesamtzahl der Gefangenen Sozialtherapie	10,0 %	9,0 %	8,1 %	7,5 %	11,7 %	10,6 %
<i>Anzahl (weiterer) Gefangener aus anderen Einrichtungen, die (auch) Jugendstrafe verbüßen</i>	37	91	68	67	47	47

Tabelle J-2: Alterszusammensetzung der Gefangenen 1997 - 2008

Stichtagserhebung zum 31.03. des Jahres	Altersgruppen (jeweils von "... " bis unter "... " Jahren)								Σ
	< 18		18-21		21-25		25-30		
1997	5	6,6 %	40	52,6 %	31	40,8 %	0	0,0 %	76
1998	13	14,1 %	33	35,9 %	44	47,8 %	2	2,2 %	92
1999	13	13,4 %	46	47,4 %	36	37,1 %	2	2,1 %	97
2000	13	10,5 %	70	56,5 %	41	33,1 %	0	0,0 %	124
2001	13	10,3 %	69	54,8 %	43	34,1 %	1	0,8 %	126
2002	17	13,6 %	72	57,6 %	35	28,0 %	1	0,8 %	125
2003	11	8,3 %	77	57,9 %	45	33,8 %	0	0,0 %	133
2004	9	6,4 %	65	46,1 %	66	46,8 %	1	0,7 %	141
2005	20	14,6 %	61	44,5 %	55	40,2 %	1	0,7 %	137
2006	9	7,0 %	72	55,8 %	47	36,4 %	1	0,8 %	129
2007	14	6,6 %	104	49,3 %	92	43,6 %	1	0,5 %	211
2008	13	7,1 %	105	57,1 %	65	35,3 %	1	0,5 %	184

Tabelle J-3: Gesamtdauer der in der jetzigen Haft zu verbüßenden Jugendstrafen
1997 - 2008

Stichtags- erhebung zum 31.03. des Jahres	Haftdauer (jeweils über "... " bis "... " Jahre)												Σ
	< 2		2-3		3-4		4-5		5-7		7-10		
1997	9	11,8 %	24	31,6 %	12	15,8 %	7	9,2 %	12	15,8 %	12	15,8 %	76
1998	11	12,0 %	29	31,5 %	15	16,3 %	12	13,0 %	8	8,7 %	17	18,5 %	92
1999	19	19,6 %	32	33,0 %	17	17,5 %	11	11,3 %	5	5,2 %	13	13,4 %	97
2000	24	19,7 %	34	27,9 %	26	21,3 %	11	9,0 %	13	10,7 %	14	11,5 %	122
2001	25	19,8 %	29	23,0 %	38	30,2 %	8	6,3 %	16	12,7 %	10	7,9 %	126
2002	9	7,2 %	41	32,8 %	37	29,6 %	9	7,2 %	17	13,6 %	12	9,6 %	125
2003	19	14,3 %	33	24,8 %	30	22,6 %	17	12,8 %	15	11,3 %	19	14,3 %	133
2004	18	12,8 %	38	27,0 %	28	20,0 %	11	7,8 %	17	12,1 %	29	20,6 %	141
2005	19	13,8 %	42	30,7 %	27	19,7 %	10	7,3 %	13	9,5 %	26	19,0 %	137
2006	27	20,9 %	34	26,4 %	29	22,5 %	13	10,1 %	11	8,5 %	15	11,6 %	129
2007	34	16,1 %	74	35,1 %	40	19,0 %	17	8,1 %	19	9,0 %	27	12,8 %	211
2008	31	16,8 %	60	32,6 %	37	20,1 %	17	9,2 %	17	9,2 %	22	12,0 %	184

Tabelle J-4: Vorstrafen der Gefangenen lt. A-Bogen 1997 - 2008

Stichtags- erhebung zum 31.03. des Jahres	Anzahl der Vorstrafen																Σ		
	0		1-2		3-4		5-6		7-8		9-10		11-15		> 15				
1997	<i>Vorstrafen noch nicht erhoben</i>																		
1998	48	52,2 %	37	40,2 %	6	6,5 %	1	1,1 %	0	0,0 %	0	0,0 %	0	0,0 %	0	0,0 %	0	0,0 %	92
1999	56	57,7 %	32	33,0 %	6	6,2 %	3	3,1 %	0	0,0 %	0	0,0 %	0	0,0 %	0	0,0 %	0	0,0 %	97
2000	57	46,0 %	54	43,5 %	9	7,3 %	4	3,2 %	0	0,0 %	0	0,0 %	0	0,0 %	0	0,0 %	0	0,0 %	124
2001	68	54,0 %	43	34,1 %	13	10,3 %	2	1,6 %	0	0,0 %	0	0,0 %	0	0,0 %	0	0,0 %	0	0,0 %	126
2002	62	49,6 %	47	37,6 %	15	12,0 %	1	0,8 %	0	0,0 %	0	0,0 %	0	0,0 %	0	0,0 %	0	0,0 %	125
2003	72	54,1 %	51	38,3 %	10	7,5 %	0	0,0 %	0	0,0 %	0	0,0 %	0	0,0 %	0	0,0 %	0	0,0 %	133
2004	72	51,1 %	43	30,5 %	16	11,3 %	7	5,0 %	2	1,4 %	1	0,7 %	0	0,0 %	0	0,0 %	0	0,0 %	141
2005	69	50,3 %	42	30,7 %	16	11,8 %	7	5,1 %	1	0,7 %	0	0,0 %	1	0,7 %	1	0,7 %	1	0,7 %	137
2006	84	65,1 %	34	26,4 %	8	6,2 %	3	2,3 %	0	0,0 %	0	0,0 %	0	0,0 %	0	0,0 %	0	0,0 %	129
2007	102	48,3 %	78	37,0 %	23	10,9 %	5	2,4 %	3	1,4 %	0	0,0 %	0	0,0 %	0	0,0 %	0	0,0 %	211
2008	105	57,1 %	56	30,4 %	17	9,2 %	6	3,3 %	0	0,0 %	0	0,0 %	0	0,0 %	0	0,0 %	0	0,0 %	184

Tabelle J-5: Gefangene nach der für die derzeitige Strafverbüßung maßgeblichen Straftat (Deliktschwerpunkt) 1997 - 2008

Stichtags- erhebung zum 31.03. des Jahres	Deliktschwerpunkt (gruppiert)								Σ
	Sexualdelikte		Tötungsdelikte		Eigentums-/ Vermögens- delikte		sonstige Delikte		
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	
1997	7	9,2	24	31,6	34	44,7	11	14,5	76
1998	21	22,8	26	28,3	28	30,4	17	18,5	92
1999	21	21,6	20	20,6	34	35,1	22	22,7	97
2000	22	17,7	32	25,8	41	33,1	29	23,4	124
2001	16	12,7	32	25,4	50	39,7	28	22,2	126
2002	17	13,6	35	28,0	41	32,8	32	25,6	125
2003	19	14,3	45	33,8	31	23,3	38	28,6	133
2004	17	12,1	53	37,6	29	20,6	42	29,8	141
2005	24	17,5	40	29,2	33	24,1	40	29,2	137
2006	44	34,1	30	23,3	22	17,1	33	25,6	129
2007	61	28,9	50	23,7	48	22,7	52	24,6	211
2008	73	39,7	30	16,3	44	23,9	37	20,1	184

**Tabelle J-6: Verteilung der einzelnen Delikte bei Schwerpunkt „sonstige Delikte“
1997 - 2008**

Stichtags- erhebung zum 31.03. des Jahres	Schwere Körper- verl.	Sonst. Körper- verl.	Frei- heitsbe- raubung	Brand- stiftung	§ 29 BtMG	Sonstige BtMG	Voll- rausch	Sonstige Delikte	Σ
1997	0	4	0	2	4	0	0	1	11
1998	0	10	0	2	0	4	0	1	17
1999	0	12	0	3	7	0	0	0	22
2000	0	10	1	6	5	7	0	0	29
2001	0	14	0	4	4	3	0	3	28
2002	0	23	1	1	2	5	0	0	32
2003	0	29	0	2	1	6	0	0	38
2004	5	22	0	4	9	0	0	2	42
2005	16	9	0	3	9	0	0	3	40
2006	11	12	0	1	9	0	0	0	33
2007	9	24	0	5	1	12	0	1	52
2008	7	22	0	2	1	5	0	0	37

**Tabelle 10: Aufnahmeanträge, Aufnahmegespräche und Aufnahmen
01.04.2007 - 31.03.2008**

Sozialtherapeutische Einrichtung (geordnet nach Ländern)	Haftplätze	Aufnahmevorgänge (gem. § 9 StVollzG)		
		Anträge	Gespräche	Aufnahmen
Sozialth. Abteilung, Adelsheim	24	0	20	17
Sozialth. Anstalt BW/ Asperg	61	57	0	25
Sozialth. Anstalt BW/ Crailsheim	24	0	160	25
JVA Amberg, Sozialth. Abteilung für Sexualstraftäter	16	6	28	5
JVA Bayreuth, Sozialth. Abteilung für Sexualstraftäter	24	73	63	9
JVA Erlangen, Sozialth. Anstalt	41	163	83	27
JVA Kaisheim, Sozialth. Abteilung	16	9	9	8
JVA Landsberg, Sozialth. Abteilung für Sexualstraftäter	24	0	87	7
JVA München, Sozialth. Abteilung für Sexualstraftäter	22	13	8	8
JVA Neuburg-Herrenwörth, Sozialth. Abt für Jungtäter	16	29	23	15
Sozialth. Abteilung, JVA Straubing	24	4	11	11
JVA Würzburg, Sozialth. Abteilung für Sexualstraftäter	24	20	17	12
JVA für Frauen Berlin, Nebenanstalt Neukölln, Sozialth. Abteilung	18	20	17	8
Sozialth. Anstalt in der JVA Tegel	163	184	94	57
Sozialth. Abteilung, JVA Brandenburg	80	41	0	24
JVA Wriezen, Sozialth. Abteilung für Jungtätervollzug	10	13	11	8
JVA Fuhlsbüttel, HH, Sozialth. Abteilung	136	139	129	76
Jugend- und Frauenvollzugsanstalt Hahnöfersand, HH, Sozialth. Abteilung	12	33	10	12
JVA Kassel II, Sozialth. Anstalt	140	77	140	44
JVA Waldeck, Sozialth. Abteilung M-V	48	22	18	18
Sozialth. Abteilung für Frauen Alfeld der JVA Sehnde	11	5	2	4
JVA Sehnde, Sozialth. Abteilung Bad Gandersheim	26	33	6	8
Jugendanstalt Hameln, Rudolfs-Sieverts Haus	31	0	0	13
Hameln, Sozialtherapie II	22	0	0	15

Sozialtherapeutische Einrichtung (geordnet nach Ländern)	Haftplätze	Aufnahmevorgänge (gem. § 9 StVollzG)		
		Anträge	Gespräche	Aufnahmen
Sozialth. Abteilung bei der JVA Hannover	39	12	18	17
Sozialth. Abteilung bei der JVA Lingen I	46	49	15	8
JVA Meppen, Sozialth. Abteilung	20	15	9	8
JVA Uelzen, Sozialth. Abteilung	32	9	4	5
JVA Vechta, Sozialth. Abteilung für Jungtätervollzug	25	16	16	11
JVA Aachen, Sozialth. Abteilung	35	59	5	12
BAGS – JVA Bochum	15	22	10	3
Sozialth. Abteilung in der JVA Detmold	15	5	12	5
JVA Euskirchen Sozialth. Abteilung	16	0	0	9
Sozialth. Anstalt, Gelsenkirchen	57	73	1	22
JVA Herford, Sozialth. Abteilung für Jungtätervollzug	26	39	35	29
Sozialth. Abteilung der JVA Schwerte	15	14	14	12
Sozialth. Abteilung der JVA Siegburg	29	0	93	0
Sozialth. Abteilung in der JVA Willich	24	12	6	10
Sozialth. Abteilung der JVA Diez	13	11	2	4
Sozialth. Anstalt Ludwigshafen	66	60	6	20
JVA Saarbrücken, Sozialth. Abteilung	36	32	63	21
Sozialth. Abteilung in der JVA Dresden	9	2	0	4
JVA Waldheim, Sozialth. Abteilung	124	28	0	41
Regis-Breitingenb, Sozialth. Abteilung	10	0	10	3
JVA Halle, Sozialth. Anstalt	116	0	0	36
JVA Lübeck, Sozialth. Abteilung	39	61	57	28
Tonna	75	53	4	38
Gesamt	1.895			802

Tabelle 11a: Abgänge 01.04.2007 - 31.03.2008

Einrichtung	Σ Plätze	Ver- legung (Plan)	Rückverlegung		Entlassungen			sonst. Ab- gänge	Σ Ab- gänge
			Gef.	Anstalt	Σ	vorzeitig	Strafende		
Adelsheim	24	4	0	1	13	7	6	0	18
Asperg	61	20	2	0	4	3	1	1	27
Crailsheim	24	1	4	13	8	5	3	2	28
Amberg	16	2	1	2	3	0	3	0	8
Bayreuth	24	0	0	2	4	2	2	0	6
Erlangen	41	0	2	4	9	3	6	1	16
Kaisheim	16	0	2	2	5	1	4	0	9
Landsberg	24	0	0	1	6	2	4	0	7
München	22	0	0	0	10	4	6	0	10
Neuburg- Herrenwörth	16	1	2	4	5	5	0	1	13
Straubing	24	2	1	7	1	0	1	0	11
Würzburg	24	3	0	2	7	2	5	0	12
Berlin-Neukölln	18	1	4	1	6	6	0	1	13
Berlin-Tegel,	163	17	0	14	42	12	30	0	73
Brandenburg	80	0	4	5	10	4	6	1	20

Einrichtung	Σ Plätze	Ver- legung (Plan)	Gef.		Anstalt			sonst. Ab- gänge	Σ Ab- gänge
			Gef.	Anstalt	Σ	vorzeitig	Strafende		
Wriezen	10	0	0	3	4	4	0	0	7
Hamburg Fuhls- büttel	136	0	2	22	52	36	16	3	79
Hamburg Hahnö- fersand	12	3	2	2	4	4	0	0	11
Kassel	140	16	5	2	19	9	10	1	43
Waldeck	48	0	0	8	13	4	9	0	21
Alfeld	11	0	1	0	2	0	2	0	3
Bad Ganders- heim	26	0	1	2	5	2	3	0	8
Hameln, RSH	31	4	0	6	12	10	2	0	22
Hameln, Sozial- therapie II	22	1	0	4	7	4	3	0	12
Hannover	39	0	1	10	7	1	6	0	18
Lingen	46	0	0	3	16	11	5	0	19
Meppen	20	0	0	4	4	1	3	0	8
Uelzen	32	1	0	6	3	1	2	0	10
Vechta	25	1	0	3	7	4	3	1	12
Aachen	35	3	7	2	1	1	0	1	14
Bochum	15	0	0	1	7	4	3	0	8
Detmold	15	0	0	1	4	1	3	0	5
Euskirchen	16	0	1	3	5	0	5	0	9
Gelsenkirchen	57	8	3	0	8	4	4	1	20
Herford	26	0	2	15	14	0	14	0	31
Schwerte	15	6	0	3	3	0	3	0	12
Siegburg	29	2	7	25	2	0	2	5	41
Willich	24	0	3	4	5	0	5	0	12
Diez	13	2	0	3	0	0	0	0	5
Ludwigshafen	66	0	2	4	20	5	15	0	26
Saarbrücken	36	0	7	6	7	4	3	1	21
Dresden	9	0	0	2	4	4	0	0	6
Waldheim	124	0	2	7	41	22	19	0	50
Regis-Breitingen	10	0	0	1	0	0	0	0	1
Halle	116	0	1	6	12	1	11	0	19
Lübeck	39	0	1	16	6	6	0	0	23
Tonna	75	0	12	11	13	6	7	2	38
Gesamt	1.895	98	82	243	440	205	235	22	885

Tabelle 11b: Abgänge 1997 - 2008 in %

Stichtags- erhebung zum 31.03. des Jahres	Verlegung (Plan)		Rückverlegung				Entlassungen		sonstige Abgänge		Σ Abgänge
			Antrag Gef.		Anstalt						
1997	29	6,7 %	29	6,7 %	123	28,4 %	230	53,1 %	22	5,1 %	433
1998	57	13,5 %	28	6,6 %	119	28,1 %	208	49,2 %	11	2,6 %	423
1999	80	15,7 %	35	6,8 %	155	30,3 %	226	44,2 %	15	2,9 %	511
2000	54	9,5 %	56	9,9 %	150	26,5 %	281	49,6 %	25	4,4 %	566
2001	73	13,8 %	33	6,2 %	153	28,9 %	243	45,9 %	27	5,1 %	529
2002	73	11,0 %	34	5,1 %	172	26,0 %	357	54,0 %	25	3,8 %	661
2003	107	17,1 %	30	4,8 %	201	32,2 %	268	42,9 %	19	3,0 %	625
2004	88	12,7 %	58	8,4 %	211	30,4 %	308	44,4 %	28	4,0 %	693
2005	78	10,4 %	63	8,4 %	224	30,0 %	360	48,2 %	21	2,8 %	746
2006	64	8,1 %	67	8,5 %	256	32,4 %	389	49,3 %	13	1,6 %	789
2007	69	8,0 %	64	7,4 %	262	30,3 %	420	48,6 %	49	5,8 %	864
2008	98	11,1 %	82	9,3 %	243	27,5 %	440	49,7 %	22	2,5 %	885

Tabelle 11c: Übersicht über Aufnahmen und Abgänge 1997 - 2008

Stichtags- erhebung zum 31.03. des Jahres	Σ Haftplätze	Anzahl der Straf- gefangenen	Σ Aufnahmen	Quote der Neuauf- nahmen	Σ Abgänge	Quote der Abgänge
1997	888	825	453	51,0 %	433	48,8 %
1998	917	850	385	42,0 %	423	46,1 %
1999	982	929	461	46,9 %	511	52,0 %
2000	1.055	1.053	576	54,6 %	566	53,6 %
2001	1.086	1.086	482	44,4 %	529	48,7 %
2002	1.201	1.160	677	56,4 %	667	55,5 %
2003	1.509	1.335	656	43,5 %	625	41,4 %
2004	1.742	1.571	890	51,1 %	693	39,8 %
2005	1.829	1.682	841	46,0 %	746	40,8 %
2006	1.859	1.710	841	45,2 %	789	42,4 %
2007	1.952	1.807	842	43,1 %	864	44,3 %
2008	1.895	1.729	802	42,3 %	885	46,7 %

Tabelle 11d: Übersicht über Aufnahmen und Abgänge weiblicher Gefangener zum Stichtag 1997 - 2008

Stichtags- erhebung zum 31.03. des Jahres	Σ Haftplätze	Anzahl der Straf- gefangenen	Σ Aufnahmen	Quote der Neuauf- nahmen	Σ Abgänge	Quote der Abgänge
1997 - 2002	<i>Aufnahmen und Abgänge noch nicht erhoben</i>					
2003	34	33	26	76,5 %	15	44,1 %
2004	43	36	22	51,2 %	19	44,2 %
2005	49	41	18	36,7 %	17	34,7 %
2006	37	32	17	45,9 %	17	45,9 %
2007	37	32	17	45,9 %	21	56,8 %
2008	38	26	16	42,1 %	22	57,9 %

Tabelle 12: Nachbetreuung gem. §§ 125, 126 StVollzG 1997 - 2008

Stichtagserhebung zum 31.03. des Jahres	Aufnahme gem. §125		Nachgehende Betreuung gem. §126	
	Gesamt	davon Frauen	Gesamt	davon Frauen
1997	25	<i>Aufnahme noch nicht erhoben</i>	27	<i>Betreuung noch nicht erhoben</i>
1998	13		50	
1999	2		69	
2000	4		69	
2001	2		82	
2002	5		129	
2003	1	0	127	32
2004	6	0	145	30
2005	15	1	156	21
2006	8	1	163	24
2007	9	1	233	21
2008	13	2	221	18

Tabelle 13a: Zulassung zu selbständigen Lockerungen 1997 - 2008

Stichtags- erhebung zum 31.03. des Jahres	Einrich- tungen	Bele- gung	keine Locke- rungen		Ausgang, Urlaub		Freigang (§11 StVollzG)		Urlaub § 15 Abs. 4, § 124 StVollzG	
1997	20	825	394	47,8 %	257	31,2 %	109	13,2 %	65	7,9 %
1998	22	850	384	45,2 %	232	27,3 %	101	11,9 %	61	7,2 %
1999	23	929	460	49,5 %	245	26,4 %	119	12,8 %	64	6,9 %
2000	27	1.053	640	60,8 %	231	21,9 %	127	12,1 %	55	5,2 %
2001	28	1.086	624	57,5 %	306	28,2 %	109	10,0 %	68	6,3 %
2002	31	1.160	681	58,7 %	243	20,9 %	99	8,5 %	58	5,0 %
2003	38	1.335	813	60,9 %	322	24,1 %	76	5,7 %	54	4,0 %
2004	43	1.571	987	62,8 %	271	17,3 %	64	4,1 %	59	3,8 %

Stichtags- erhebung zum 31.03. des Jahres	Einrich- tungen	Bele- gung	keine Locke- rungen		Ausgang, Urlaub		Freigang (§11 StVollzG)		Urlaub § 15 Abs. 4, § 124 StVollzG	
2005	45	1.682	1.039	61,8 %	259	15,4 %	71	4,2 %	48	2,9 %
2006	43	1.710	1.277	74,7 %	230	13,5 %	40	2,3 %	36	2,1 %
2007	47	1.775	1.323	74,5 %	281	15,8 %	57	3,2 %	40	2,3 %
2008	47	1.729	1.331	77,0 %	295	17,1 %	62	3,6 %	41	2,4 %

Tabelle 13b: Zulassung weiblicher Gefangener zu selbständigen Lockerungen zum Stichtag 1997 - 2008

Stichtags- erhebung zum 31.03. des Jahres	Einrich- tungen	Bele- gung	keine Locke- rungen		Ausgang, Urlaub		Freigang (§11 StVollzG)		Urlaub § 15 Abs. 4, § 124 StVollzG	
1997 - 2002	<i>Lockerungen noch nicht erhoben</i>									
2003	38	33	9	27,3 %	9	27,3 %	7	21,2 %	8	24,2 %
2004	43	36	14	38,9 %	10	27,8 %	6	16,7 %	6	16,7 %
2005	45	41	10	24,4 %	10	24,4 %	11	26,8 %	4	9,7 %
2006	43	32	13	40,6 %	11	34,4 %	5	15,6 %	3	9,4 %
2007	47	32	13	40,6 %	8	25,0 %	8	25,0 %	3	9,4 %
2008	47	26	11	42,3 %	9	34,6 %	5	19,2 %	1	3,8 %

Tabelle 14: Verfügbare Personalstellen 1997 - 2008

Stichtagserhe- bung zum 31.03. des Jahres	Stellen	Leitung	Fachdienste	AVD und Werkdienste	Verwaltung
1997	667,10	3,2 %	19,3 %	69,7 %	7,7 %
1998	655,02	3,7 %	19,9 %	67,9 %	8,4 %
1999	658,20	3,5 %	20,7 %	67,0 %	8,8 %
2000	712,62	3,9 %	21,2 %	66,6 %	8,3 %
2001	706,05	3,7 %	20,2 %	68,6 %	7,6 %
2002	785,98	3,8 %	22,6 %	66,6 %	7,0 %
2003	933,17	3,7 %	23,4 %	66,5 %	6,3 %
2004	1.024,76	3,8 %	23,6 %	67,0 %	5,6 %
2005	1.044,38	4,1 %	23,6 %	66,9 %	5,4 %
2006	991,72	3,7 %	25,4 %	66,0 %	5,0 %
2007	1.081,44	4,0 %	24,3 %	67,1 %	4,7 %
2008	1.081,36	4,0 %	24,4 %	66,4 %	5,2 %

Tabelle 15: Verfügbare Personalstellen für Fachdienste 1997 - 2008

Stichtagserhebung zum 31.03. des Jahres	Stellen	Medizin	Psychologie	sonstige soziale Berufe	sonstige Berufe
1997	129,00	3,9 %	42,8 %	45,5 %	7,0 %
1998	130,67	3,1 %	47,6 %	43,6 %	7,8 %
1999	136,35	3,7 %	44,1 %	43,5 %	9,5 %
2000	150,77	3,4 %	43,3 %	42,9 %	10,2 %
2001	150,35	1,4 %	46,6 %	44,0 %	8,0 %
2002	177,78	2,9 %	44,1 %	48,5 %	4,5 %
2003	218,62	3,3 %	46,0 %	46,8 %	3,9 %
2004	241,51	3,0 %	45,6 %	47,8 %	3,6 %
2005	246,80	1,3 %	46,6 %	46,5 %	5,6 %
2006	251,52	1,3 %	47,4 %	45,4 %	5,9 %
2007	262,49	1,2 %	48,9 %	45,5 %	4,3 %
2008	263,86	0,8 %	48,1 %	47,4 %	3,7 %

Tabelle 16: Anteil der besetzten Personalstellen 1997 – 2008

Stichtags-erhebung zum 31.03. des Jahres	Stellen gesamt	davon be- setzt in %		Leitung	davon be- setzt in %		Fachdienste	davon be- setzt in %		AVD	davon be- setzt in %		Verwaltung	davon be- setzt in %	
		Σ	Frauen		Σ	Frauen		Σ	Frauen		Σ	Frauen		Σ	Frauen
1997	667,1	93,7	25,7	21,5	95,4	17,1	129,0	92,3	43,9	465,0	93,4	17,6	51,6	99,0	55,8
1998	655,0	84,4	28,5	24,5	87,8	20,9	130,7	97,3	42,9	444,6	81,1	19,9	55,1	78,7	61,1
1999	658,2	100,0	27,2	23,0	100,0	21,3	136,3	99,1	42,8	440,8	100,0	17,3	58,1	100,0	68,1
2000	712,6	100,0	28,2	28,0	100,0	28,7	150,8	100,0	44,6	474,8	99,9	17,8	59,1	100,0	67,8
2001	706,1	96,8	28,3	26,0	89,7	22,9	142,4	96,4	52,2	484,3	97,2	17,9	53,5	98,1	62,0
2002	786,0	94,1	29,0	29,6	97,7	24,8	177,8	96,2	47,4	523,8	94,0	19,6	54,9	96,4	56,8
2003	933,2	97,3	29,8	34,8	98,1	22,8	218,6	93,1	49,9	620,8	96,7	19,5	59,0	102,1	63,5
2004	1024,8	99,0	30,1	39,3	97,0	27,5	241,5	100,0	49,0	687,0	98,4	20,8	57,0	104,8	64,5
2005	1044,4	99,2	31,2	42,6	100,0	35,1	246,8	93,0	48,4	699,0	98,3	22,0	56,0	99,6	66,9
2006	991,7	98,2	31,4	36,6	100,0	33,7	251,5	96,5	49,7	654,6	98,9	21,5	49,1	96,4	67,9
2007	1081,4	96,7	30,7	42,9	100,0	29,8	262,5	96,8	50,6	725,3	96,3	21,1	50,8	98,0	64,6
2008	1081,4	96,1	32,0	43,5	98,9	28,3	263,9	94,7	53,4	717,5	96,1	21,5	56,5	100,0	67,3

Tabelle 17a: Einzelsupervisionsmöglichkeiten 1997 - 2008

Stichtags- erhebung zum 31.03. des Jahres	Einrich- tungen	Anteil der Ein- richtungen mit Einzel- supervision	Finanzierung			
			mit eigenen Haushalts- mitteln	sonstige Haushalts- mittel	mit privater Finan- zierung	sonstige Fi- nanzierung
1997	<i>Supervisionsmöglichkeiten noch nicht erhoben</i>					
1998	20	35,0 %	3	<i>Finanzierungsalternativen noch nicht erhoben</i>		
1999	23	43,5 %	5			
2000	27	37,0 %	2			
2001	28	35,7 %	5			
2002	31	29,0 %	6			
2003	38	31,6 %	6			
2004	43	41,9 %	5			
2005	45	40,0 %	5	11	4	2
2006	43	48,8 %	7	10	5	1
2007	47	44,7 %	5	11	7	4
2008	47	38,3 %	4	8	9	1

Tabelle 17b: Teamsupervisionsmöglichkeiten 1997 - 2008

Stichtags- erhebung zum 31.03. des Jahres	Einrich- tungen	Anteil der Ein- richtungen mit Teamsuper- vision	Finanzierung			
			mit eigenen Haushalts- mitteln	sonstige Haushalts- mittel	mit privater Finan- zierung	sonstige Fi- nanzierung
1997	<i>Supervisionsmöglichkeiten noch nicht erhoben</i>					
1998	20	60,0 %	11	<i>Finanzierungsalternativen noch nicht erhoben</i>		
1999	23	73,9 %	15			
2000	27	88,9 %	19			
2001	28	89,3 %	19			
2002	31	90,3 %	20			
2003	38	73,7 %	19			
2004	43	79,1 %	13			
2005	45	84,4 %	10	29	1	0
2006	43	86,0 %	13	25	1	0
2007	47	89,4 %	10	33	0	2
2008	47	91,5 %	11	33	1	2

Mindestanforderungen an sozialtherapeutische Einrichtungen**Tabelle M-1: Organisatorische und strukturelle Mindestanforderungen**

Merkmal	nicht erfüllt $\Sigma = 73$ 15,2 %	teilweise erfüllt $\Sigma = 114$ 23,7 %	erfüllt $\Sigma = 294$ 61,1 %
1) Der Gefangene verbleibt bis zur Entlassung in derselben sozialtherapeutischen Einrichtung	N=0 0,0 %	N=9 19,2 %	N=38 80,9 %
2) Der späteste Zeitpunkt der Entlassung ergibt sich aus der Dauer der Freiheitsstrafe	N=0 0,0 %	N=10 21,3 %	N=37 78,7 %
3) Die Sozialtherapeutische Einrichtung hat ein Konzept über die Art und den Einsatz der therapeutischen Mittel	N=0 0,0 %	N=3 6,4 %	N=44 93,6 %
4) Zwischen 20 - 60 Haftplätze, falls mehr: Untergliederung erforderlich	N=12 25,5 %	N=4 8,5 %	N=31 66,0 %
5) Als Grundeinheit sind Wohngruppen für 8 - 12 Gefangene vorhanden	N=16 34,0 %	N=4 8,5 %	N=27 57,5 %

Tabelle M-1a: Spezielle Anforderungen für unselbständige sozialtherapeutische Einrichtungen (Teilanstalten und Abteilungen)

6a) Die Abteilung ist räumlich, personell und organisatorisch unabhängig	N=4 9,8 %	N=20 48,8 %	N=17 41,5 %
6b) Eigene Finanzmittel und Verwaltungskräfte sind vorgesehen	N=22 53,7 %	N=17 41,5 %	N=2 4,9 %
6c) Für Arbeit und Sport stehen eigene, abgetrennte Bereiche zur Verfügung	N=10 24,4 %	N=22 53,7 %	N=9 22,0 %
7a) Die Abteilung ist mit einer festen Anzahl von Stellen ausgestattet	N=0 0,0 %	N=3 7,3 %	N=38 92,7 %
7b) Der Einsatz sämtlicher Mitarbeiter wird selbst geregelt	N=6 14,6 %	N=9 22,0 %	N=26 63,4 %
7c) Die Leitung ist für alle Gefangenen und Mitarbeiter betreffenden Entscheidungen zuständig	N=3 7,3 %	N=13 31,7 %	N=25 61,0 %

Tabelle M-2: Räumliche Mindestanforderungen

Merkmal	nicht erfüllt $\Sigma = 20$ 14,2 %	teilweise erfüllt $\Sigma = 45$ 31,9 %	erfüllt $\Sigma = 76$ 53,9 %
1) In der Einrichtung sind grundsätzlich Einzelhafträume vorhanden	N=1 2,1 %	N=11 23,4 %	N=35 74,5 %
2) Für jede Wohngruppe sind mindestens zwei Gruppenräume und drei Dienstzimmer vorhanden	N=14 29,8 %	N=16 34,0 %	N=17 36,2 %
3) Wohngruppen übergreifend sind Behandlungsräume, Freizeiträume und Besuchsräume vorhanden	N=5 10,6 %	N=18 38,3 %	N=24 51,1 %

Tabelle M-3: Personelle Mindestanforderungen

Merkmal	nicht erfüllt $\Sigma = 125$ 38,0 %	teilweise erfüllt $\Sigma = 84$ 25,5 %	erfüllt $\Sigma = 120$ 36,5 %
1) Eine Stelle des AVD für zwei bzw. drei Gefangene	N=12 25,5 %	N=13 27,7 %	N=22 46,8 %
2) Fachdienste: jeweils eine Stelle für Psychologen und Sozialpädagogen für 10 Gefangene	N=24 51,1 %	N=17 36,2 %	N=6 12,8 %
3a) Beschäftigte Psychologen haben die Approbation als Psychotherapeuten	N=7 15,0 %	N=25 53,2 %	N=15 31,9 %
3b) Anerkennung als Praktikumsstätte	N=33 70,2 %	<i>Ausprägung nicht erhoben</i>	N=14 29,8 %
4) Weitere Stellen für fachärztliche, pädagogische und therapeutische Fachdienste vorhanden	N=16 34,0 %	N=21 44,7 %	N=10 21,3 %
5) Für die Dokumentation ist ein eigener Schreib- und Bürodienst vorhanden	N=28 59,6 %	N=6 12,8 %	N=13 27,7 %
6) Mittel für externe Supervision des Mitarbeiter-teams vorhanden	N=5 10,6 %	N=2 4,3 %	N=40 85,1 %

Tabelle M-4: Mindestanforderungen an Dokumentation und Evaluation

Merkmal	nicht erfüllt $\Sigma = 17$ 18,1 %	teilweise erfüllt $\Sigma = 24$ 25,5 %	erfüllt $\Sigma = 53$ 56,4 %
1) Fachliche Aufzeichnung für die Selbstüberprüfung und Evaluation des therapeutischen Vorgehens vorhanden	N=1 2,1 %	N=8 17,0 %	N=38 80,9 %
2) Verlauf und Ergebnisse werden kontinuierlich wissenschaftlich erfasst und ausgewertet	N=16 34,0 %	N=16 34,0 %	N=15 31,9 %

Tabelle M-5: Überblick über den Stand der Erfüllung der Mindestanforderungen 2001 - 2008 in %

Stichtags- erhebung zum 31.03. des Jahres	Organisatorische und strukturelle Mindest- anforderungen			Räumliche Min- destanforderungen			Personelle Min- destanforderun- gen			Mindest- anforderungen an Dokumentation und Evaluation		
	erfüllt:			erfüllt:			erfüllt:			erfüllt:		
	nein	teilw.	ja	nein	teilw.	ja	nein	teilw.	ja	nein	teilw.	ja
2001	9,6	18,8	69,0	12,6	16,4	60,4	29,1	30,0	41,1	31,0	22,4	46,6
2002	16,8	16,2	67,0	8,9	33,3	57,8	29,8	27,5	42,7	28,3	28,3	43,3
2003	19,3	22,4	58,3	14,0	28,9	57,0	33,0	26,4	40,5	26,8	21,1	52,6
2004	14,8	25,3	59,9	13,2	32,6	54,3	43,5	19,9	36,5	25,6	20,9	53,5
2005	14,3	27,4	58,4	10,4	34,8	54,8	43,8	19,7	36,5	21,1	22,2	56,7
2006	12,4	25,2	62,5	10,9	32,6	56,6	39,9	22,3	37,9	18,6	22,1	59,3
2007	15,0	25,6	59,5	13,5	32,6	53,9	40,7	21,9	37,4	20,2	23,4	56,4
2008	15,2	23,7	61,1	14,2	31,9	53,9	38,0	25,5	36,5	18,1	25,5	56,4

6.3 Erhebungsbögen**Kriminologische Zentralstelle e.V., Wiesbaden****STICHTAGSERHEBUNG ZUM 31.03.2008**

zur Zusammensetzung der Strafgefangenen und des Personals
in den Sozialtherapeutischen Einrichtungen im Justizvollzug

Name der Einrichtung: _____

Adresse der Einrichtung: _____

Homepage: _____

Jahr der Eröffnung: _____

Für eventuelle Rückfragen bitten wir um die Nennung einer Kontaktperson:

Name: _____ Tel.: _____

E-Mail Adresse der Leiterin/des Leiters: _____

Hinweise zum Ausfüllen:

- Bitte beziehen Sie Ihre Antworten auf den Stichtag 31. März 2008 bzw. auf den Zeitraum vom 1. April 2007 bis 31. März 2008.
- Bitte überprüfen Sie, ob die Summe der Angaben bei
Frage 3 (Alterszusammensetzung),
Frage 4 (Strafzeit-Anzahl der Gefangenen),
Frage 5 (Vorstrafenzahl),
Frage 6 (Maßgebliche Straftat) und
Frage 10 (Lockerungen)
der Gesamtzahl der Gefangenen in Ihrer Einrichtung zum Stichtag entspricht.
- Falls irgendeine Antwortkategorie für Ihre Einrichtung nicht sinnvoll beantwortet werden kann, bitten wir um eine kurze Anmerkung.
- Bitte kontrollieren Sie vor der Rücksendung noch einmal die vollständige und fehlerfreie Beantwortung aller Fragen.

Falls Sie zum Erhebungsbogen Fragen haben, wenden Sie sich bitte an:

Prof. Dr. Rudolf Egg, Tel.: 0611 / 15758-0, Fax: 0611 / 1575810

E-Mail: R.Egg@krimz.de

1 Verfügbare Plätze am Stichtag:

im geschlossenen Vollzug: _____ Männer _____ Frauen
 im offenen Vollzug: _____ Männer _____ Frauen

2 Gesamtzahl der Gefangenen am Stichtag

(einschl. vorübergehend Abwesende wg. Urlaub, § 124 StVollzG, § 65 StVollzG
 sowie einschl. vorübergehend Anwesende nach § 125 StVollzG):

Gesamtzahl _____ Männer _____ Frauen
 davon: (2.1) im offenen Vollzug _____ Männer _____ Frauen
 (2.2) nach § 9 Abs.1 StVollzG Aufgenommene: _____ Männer _____ Frauen
 (2.3) nach § 9 Abs.2 StVollzG Aufgenommene: _____ Männer _____ Frauen
 (2.4) (noch) nicht nach § 9 StVollzG Aufgenommene: _____ Männer _____ Frauen
 (2.5) nach § 125 StVollzG Aufgenommene: _____ Männer _____ Frauen
 (2.6) mit deutscher Staatsangehörigkeit: _____ Männer _____ Frauen

3 Alterszusammensetzung der Gefangenen am Stichtag

(jeweils von "...." bis unter "...." Jahren): Anzahl der Insassen

Jahre	<18	18-21	21-25	25-30	30-35	35-40	40-45	45-50	> 50
Männer									
Frauen									

4 Gesamtdauer der in der jetzigen Haft zu verbüßenden Freiheits- und/oder Jugendstrafen

(Haftdauer von Inhaftierung bis Strafende lt. A-Bogen):

Haftdauer	Anz. der Gefangenen		davon (auch) Jugendstrafe		Maßregel: Bitte §§ angeben (63/64/66)	
	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen
bis 2 Jahre						
über 2 bis 3 Jahre						
über 3 bis 4 Jahre						
über 4 bis 5 Jahre						
über 5 bis 7 Jahre						
über 7 bis 10 Jahre						
über 10 bis 15 Jahre						
über 15 Jahre / lebenslang						

5 Vorstrafenzahl der Gefangenen lt. A-Bogen:

Vorstrafen	0	1-2	3-4	5-6	7-8	9-10	11-15	>15
Männer								
Frauen								

6 Für die derzeitige Strafverbüßung schwerste Straftat (Deliktschwerpunkt) - Bitte pro Gef. nur eine Nennung! -

Straftatengruppe (einschl. Versuche) in Klammern StGB-Paragrafen	Anzahl Männer	Anzahl Frauen
1.1 Vergewaltigung, sexuelle Nötigung, (§ 177, § 178)		
1.2 Sexueller Missbrauch von Kindern (§ 176, § 176a)		
1.3 Sonstiger sexueller Missbrauch (§ 174, § 179)		
von den nach 1.1 Verurteilten (§177, §178) sind	auch nach 1.2 (§ 176, § 176a)	
verurteilt worden.	auch nach 1.3 (§ 174, § 179)	
1.4 Sonstige Sexualdelikte (bitte Nennung der Paragraphen)		
2.1 Mord (§ 211) einschließlich versuchter Mord		
2.2 Totschlag, Körperverletzung mit Todesfolge (§ 212, § 213, § 227: bitte Nennung der Paragraphen)		
3.1 Schwere Körperverletzung (§ 226)		
3.2 Sonstige Körperverletzung (§§ 223-225, § 229: bitte Nennung der Paragraphen)		
3.3 Freiheitsberaubung (§ 239)		
4.1 Diebstahl mit Waffen/Bandendiebstahl (§§ 244, 244a)		
4.2 Sonstige Eigentumsdelikte (§§ 242-243, §§ 246-248c)		
4.3 Raub und Erpressung (§§ 249-255)		
4.4 Betrug und Untreue (§§ 263-266b)		
4.5 Urkundenfälschung (§ 267)		
5.1 Vorsätzl. Brandstiftung (§§ 306-306c)		
5.2 Schwere Betäubungsmitteldelikte (§ 29 Abs. 3, §§ 29a-30b BtMG)		
5.3 einfache BtMG-Delikte (§ 29 Abs. 1 BtMG)		
5.4 Vollrausch (§ 323a) (Tat:)		
5.5 Sonstige Straftaten:		

7 Zugänge vom 01.04.2007 - 31.03.2008:

Vorgänge	Anzahl der Gef.	
	Männer	Frauen
Aufnahmeanträge (gem. § 9 StVollzG)		
Aufnahmegespräche		
Aufnahmen (gem. § 9 StVollzG)		

Anmerkungen:

8 Abgänge vom 01.04.2007 - 31.03.2008:

Vorgänge	Anzahl der Gef.			
	Männer	Frauen		
Abgänge insgesamt				
davon:	Verlegung (gem. Behandlungsplan)			
	Rückverlegung auf Antrag (Gef.)			
	Rückverlegung durch Anstalt			
	Entlassungen insgesamt			
	davon:	vorzeitig		
		zum Strafende		
	Sonstige Abgänge: (bitte spezifizieren)			

Anmerkungen:

9 Nachbetreuung gemäß §§ 125, 126 StVollzG vom 01.04.2007 - 31.03.2008:

Vorgänge	Anzahl der Gef.	
	Männer	Frauen
Aufnahmen gem. § 125 StVollzG (freiwillige Aufnahme)		
Nachgehende Betreuung gem. § 126 StVollzG		

Anmerkungen:

10 Zulassung zu selbständigen Lockerungen am Stichtag:

(Bitte jeweils nur die höchste Lockerungsstufe berücksichtigen, d.h. keine Doppelzählungen.
Die Zahl der Lockerungen sollte der Zahl der Gefangenen zum Stichtag entsprechen)

Lockerungsform	Anzahl der Gef.	
	Männer	Frauen
keine selbständigen Lockerungen		
Ausgang (einschl. begleiteter Ausgang), Urlaub		
Freigang (§ 11 StVollzG)		
Urlaub zur Vorbereitung der Entlassung (§ 15 Abs.4, § 124 StVollzG)		

Anmerkungen:

11 Personalausstattung am Stichtag:

(Bitte Teilzeitstellen nicht als ganze Stellen zählen und Doppelzählungen vermeiden – z.B. Leitungsfunktion *oder* Fachdienst)

Gruppe		Stellen (z.Zt. verfügbar)	Besetzte Stellen	
			Männer	Frauen
Leitung (ohne Stellvertreter)				
Fachdienste gesamt				
davon:	Medizin			
	Psychol.			
	sonst. soz. Berufe			
	sonstige Berufe			
AVD u. Werkdienst ohne evtl. in der Verwaltung eingesetzte Mitarbeiter				
Verwaltungsdienst einschl. Schreibdienst				

Befanden sich zum Stichtag Personen in Abordnung ? ja nein

Wenn 'ja', spezifizieren Sie bitte:

Wie viele: _____ Welche Position: _____

12 Supervision

Findet Teamsupervision statt? ja nein

Findet Einzelsupervision statt? ja nein

Falls ja, durch wen? (Bitte ankreuzen)

Medizin	
Pädagogen	
Psychol.	
sonst. Berufe: _____	

Wie erfolgt jeweils die Finanzierung Einzelsupervision Teamsupervision? (Bitte ankreuzen)

a) eigene Haushaltsmittel

(der Sozialtherapeutischen Einrichtung)

b) sonstige Haushaltsmittel

(z.B. der Gesamtanstalt)

c) private Finanzierung

d) Sonstiges

13 Arbeitskonzept

Wurde seit der letzten Stichtagserhebung vom 31.03.2007 das Arbeitskonzept erneuert?

ja → Datum der Erneuerung: _____ nein

Falls das Arbeitskonzept geändert wurde, wären wir für die Zusendung eines aktualisierten Exemplars dankbar.

14 Erfolgte seit der letzten Stichtagserhebung vom 31.03.2007 eine Anpassung des Arbeitskonzeptes für Sexualstraftäter?

geplant	ja <input type="checkbox"/>	nein <input type="checkbox"/>	entfällt <input type="checkbox"/>
bereits durchgeführt	ja <input type="checkbox"/>	nein <input type="checkbox"/>	entfällt <input type="checkbox"/>

15 Anmerkungen und/oder Erläuterungen

- a) zu Veränderungen im Laufe der letzten 12 Monate
b) zu Planungen für die kommenden 12 Monate

Vielen Dank!

Bitte zurücksenden an:

Prof. Dr. Rudolf Egg
Kriminologische Zentralstelle e.V.
Viktoriastraße 35, 65189 Wiesbaden
Tel.: 0611 – 1 57 58-0

6.4 Verzeichnis der sozialtherapeutischen Einrichtungen (Stand: 31.03.2008)**1. Baden-Württemberg**

Sozialtherapeutische Abteilung der JVA Adelsheim
Dr.-Traugott-Bender-Straße 2
74740 Adelsheim

Tel.: 06291 / 28-0
Fax: 06291 / 28-123

Sozialtherapeutische Anstalt Baden-Württemberg
Postfach 1244
71674 Asperg

Tel.: 07141 / 669-0
Fax: 07141 / 669-503

Sozialtherapeutische Anstalt Baden-Württemberg
Außenstelle Crailsheim
Schloßplatz 1
74564 Crailsheim

Tel.: 07951 / 401-371
Fax: 07951 / 401-370

2. Bayern

Justizvollzugsanstalt Amberg
Sozialtherapeutische Abteilung
für Sexualstraftäter
Postfach 1564
92205 Amberg

Tel.: 09621 / 79-0
Fax: 09621 / 85051

Justizvollzugsanstalt St. Georgen-Bayreuth
Sozialtherapeutische Abteilung
für Sexualstraftäter
Postfach 10 06 54
95406 Bayreuth

Tel.: 0921 / 805-0
Fax: 0921 / 805-219

Justizvollzugsanstalt Erlangen
Sozialtherapeutische Anstalt
Schuhstraße 41
91052 Erlangen

Tel.: 09131 / 782-02
Fax: 09131 / 782-228

Justizvollzugsanstalt Kaisheim
Sozialtherapeutische Abteilung
Abteistraße 10
86687 Kaisheim

Tel.: 09099 / 999-0
Fax: 09099 / 999-300

Justizvollzugsanstalt Landsberg
Sozialtherapeutische Abteilung für Sexualstraftäter
Hindenburgring 12
86899 Landsberg am Lech

Tel.: 08191 / 126-0
Fax: 08191 / 126-850

Justizvollzugsanstalt München
Sozialtherapeutische Abteilung für Sexualtäter
Stadelheimer Straße 12
81549 München

Tel.: 089 / 69922-0
Fax: 089 / 69922-490

*Justizvollzugsanstalt Straubing
Sozialtherapeutische Abteilung
Äußere Passauer Straße 90
94315 Straubing*

Tel.: 09421 / 546-0
Fax: 09421 / 30711

*Justizvollzugsanstalt Würzburg
Sozialtherapeutische Abteilung
für Sexualstraftäter
Friedrich-Bergius-Ring 27
97076 Würzburg*

Tel.: 0931 / 2702-0
Fax: 0931 / 2702-150

3. Berlin

*Sozialtherapeutische Anstalt in der JVA Tegel
Seidelstraße 39
13507 Berlin*

Tel.: 030 / 90147-1111
Fax: 030 / 90147-2409

*JVA für Frauen Berlin Nebenanstalt Neukölln
Sozialtherapeutische Abteilung
Neuwedeller Str. 4
12053 Berlin*

Tel.: 030 / 682448-0
Fax: 030 / 682448-44

4. Brandenburg

*Sozialtherapeutische Abteilung der JVA Brandenburg
Anton-Saefkow-Allee 22
14772 Brandenburg*

Tel.: 03381 / 761-0
Fax: 03381 / 761-308

5. Hamburg

*Sozialtherapeutische Abteilung der JVA Fuhlsbüttel
- Haus IV
Suhrenkamp 92
22335 Hamburg*

Tel.: 040 / 428001-0
Fax: 040 / 428001-560

*Sozialtherapeutische Abteilung der Jugend- und
Frauenvollzugsanstalt Hahnöfersand
21635 Jork*

Tel.: 040 / 42836-0
Fax: 040 / 42836-204

6. Hessen

*Justizvollzugsanstalt Kassel II
Sozialtherapeutische Anstalt
Windmühlenstraße 35
34121 Kassel*

Tel.: 0561 / 9286-0
Fax: 0561 / 9286-454

7. Mecklenburg-Vorpommern

*Sozialtherapeutische Abteilung Mecklenburg-Vorpommern
Justizvollzugsanstalt Waldeck
Zum Fuchsbau 1
18196 Dummerstorf*

Tel.: 038208 / 67-0
Fax: 038208 / 67-105

8. Niedersachsen

<i>JVA Sehnde</i> <i>Sozialtherapeutische Abteilung für Frauen Alfeld</i> Kalandstr. 1 31061 Alfeld	Tel.: 05181 / 804-50 Fax: 05181 / 804-56
<i>JVA Sehnde</i> <i>Sozialtherapeutische Abteilung für Männer Bad Gandersheim</i> Am Plan 3 c 37581 Bad Gandersheim	Tel.: 05382 / 932-0 Fax: 05382 / 932-149
<i>Jugendanstalt Hameln</i> <i>Rudolf-Sieverts-Haus (RSH)</i> Tündernische Straße 50 31789 Hameln	Tel.: 05151 / 904-0 Fax: 05151 / 904-902
<i>Jugendanstalt Hameln</i> <i>Sozialtherapie II</i> Tündernische Straße 50 31789 Hameln	Tel.: 05151 / 904-0 Fax: 05151 / 904-902
<i>JVA Hannover</i> <i>Sozialtherapeutische Abteilung</i> Schulenburg Landstr. 145 30165 Hannover	Tel.: 0511 / 6796-1 Fax: 0511 / 6796-210
<i>JVA Lingen I</i> <i>Sozialtherapeutische Abteilung</i> Kaiserstr. 5 49809 Lingen	Tel.: 0591 / 9161-0 Fax: 0591 / 9161-160
<i>JVA Meppen</i> <i>Sozialtherapeutische Abteilung</i> Grünfeldstraße 1 49716 Meppen	Tel.: 05935 / 707-0 Fax: 05935 / 597
<i>JVA Uelzen</i> <i>Sozialtherapeutische Abteilung</i> Breidenbeck 15 29425 Uelzen	Tel.: 0581 / 802-0 Fax.: 0581 / 802-160
<i>Justizvollzugsanstalt Vechta</i> <i>Jungtätervollzug</i> <i>Sozialtherapeutische Abteilung</i> Willohstraße 13 49377 Vechta	Tel.: 04441 / 884-0 Fax: 04441 / 884-205

9. Nordrhein-Westfalen

<i>JVA Aachen</i> <i>Sozialtherapeutische Abteilung</i> Krefelder Str. 251 52070 Aachen	Tel.: 0241 / 9173-0 Fax: 0241 / 9173-273
<i>JVA Bochum</i> <i>BAGS</i> Krümmede 3 44791 Bochum	Tel.: 0234 / 9558-0
<i>JVA Detmold</i> <i>Sozialtherapeutische Abteilung</i> Bielefelder Straße 78 32756 Detmold	Tel.: 05231 / 614-0
<i>JVA Euskirchen</i> <i>Sozialtherapeutische Abteilung</i> Kölner Str. 250 53879 Euskirchen	Tel.: 02251 / 7008-0 Fax: 02251 / 7008-117
<i>JVA Gelsenkirchen</i> <i>Sozialtherapeutische Anstalt</i> Munckelstraße 26 45879 Gelsenkirchen	Tel.: 0209 / 15565-0 Fax: 0209 / 15565-71
<i>JVA Schwerte</i> <i>Sozialtherapeutische Abteilung</i> Gillstraße 1 58239 Schwerte	Tel.: 02304 / 756-0
<i>JVA Siegburg</i> <i>Sozialtherapeutische Abteilung</i> Luisenstr. 90 53721 Siegburg	Tel.: 02241 / 307-0 Fax: 02241 / 307-201
<i>JVA Willich I</i> <i>Sozialtherapeutische Abteilung</i> Gartenstraße 1 47877 Willich	Tel.: 02156 / 489-0 Fax: 02156 / 489-142

10. Rheinland-Pfalz

<i>Justizvollzugsanstalt Diez</i> <i>Sozialtherapeutische Abteilung</i> Limburger Str. 122 65582 Diez	Tel.: 06432 / 609-0 Fax: 06432 / 609-119
<i>JVA Ludwigshafen</i> <i>Sozialtherapeutische Anstalt</i> Wittelsbachstraße 10 67061 Ludwigshafen	Tel.: 0621 / 5616-150 Fax: 0621 / 5616-189

11. Saarland

*Justizvollzugsanstalt Saarbrücken
Sozialtherapeutische Abteilung
Lerchesflurweg 37
66119 Saarbrücken*

Tel.: 0681 / 5807-0
Fax: 0681 / 5807-216

12. Sachsen

*Justizvollzugsanstalt Dresden
Sozialtherapeutische Abteilung
Hammerweg 30
01127 Dresden*

Tel.: 0351 / 2103-0
Fax: 0351 / 2103-119

*Justizvollzugsanstalt Waldheim
Sozialtherapeutische Abteilung
Dresdener Straße 1A
04736 Waldheim*

Tel.: 034327 / 99-0
Fax: 034327 / 99-299

*Justizvollzugsanstalt Regis-Breitingen
Sozialtherapeutische Abteilung
Deutzener Str. 80
04565 Regis-Breitingen*

Tel.: 034343 / 555-0
Fax: 034343 / 555-1102

13. Sachsen-Anhalt

*Justizvollzugsanstalt Halle II
Sozialtherapeutische Anstalt
Wilhelm-Busch-Strasse 38
06008 Halle*

Tel.: 0345 / 220-4800
Fax: 0345 / 220-4819

14. Schleswig-Holstein

*Justizvollzugsanstalt Lübeck
Sozialtherapeutische Abteilung
Marliring 41
23566 Lübeck*

Tel.: 0451 / 6201-0
Fax: 0451 / 6201-202

15. Thüringen

*Justizvollzugsanstalt Tonna
Sozialtherapeutische Abteilung
Im Stemker 4
99958 Tonna*

Tel.: 036042 / 77-0
Fax: 036042 / 77-107